

# club!

DAS MAGAZIN DES BUSINESS CLUB HAMBURG



Hamburgs Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation: Michael Westhagemann

---

## HAMBURG TRANSPORTIERT NEUE STRATEGIEN FÜR LOGISTIK UND VERKEHR

---

Interview **SENATOR MICHAEL WESTHAGEMANN ÜBER MARODE STRASSEN, MEHR TEMPO  
BEI BAUGENEHMIGUNGEN UND AUTOMATISIERTES FAHREN** Wissen **GESUND IM JOB**  
Report **UMZUG DER HOLSTEN-BRAUEREI** Genuss **JAPANISCHE KÜCHE IM LITERATURHAUS**

---



# TYPISCH HANSEATISCHE SERVIERTHEIT.



*Das' mal  
was  
anderes.*



BIER  
BEWUSST  
GENIESSEN  
DEUTSCHE ERNÄHRUNG

**ECKEN. KANTEN. HOLSTEN.**



**IMPRESSUM****Herausgeber:**

BCH Business Club  
Hamburg GmbH  
Villa im Heine-Park  
Elbchaussee 43  
22765 Hamburg  
Geschäftsführer:  
Peter Richard Stoffel  
Telefon: +49 40 4 21 07 01-0  
Telefax: +49 40 4 21 07 01-70  
E-Mail: post@bch.de  
Internet: www.bch.de

**Konzept und Realisation:**

AEMEDIA –  
Presse, Print Concept, Promotion  
Hammerbrookstraße 93  
20097 Hamburg  
Telefon: +49 40 25 33 58 05  
Telefax: +49 40 25 33 58 16  
E-Mail: info@ae-media.de  
Internet: www.ae-media.de

**Chefredaktion:**

Andreas Eckhoff, Achim Schneider

**Art Direction:**

Stephan Kuhlmann

**Redaktion und Autoren:**

Peter Barber, Detlef Gürtler, Jörg  
Marwedel, Alexandra Maschewski,  
Gisela Reiners, Fiona Sangster, Norbert  
Scheid, Lena Scherer, Alexander  
Siebert, Nina Schwarz, Dr. Martin  
Tschechne

**Fotos Business Club Hamburg:**

Martina van Kann

**Lektorat:**

Dr. Sigrid Schambach

**Lithografie:**

Alphabeta GmbH  
Hammerbrookstraße 93  
20097 Hamburg  
Internet: www.alphabeta.de

**Druck:**

Von Stern'sche Druckerei  
GmbH & Co. KG  
Zeppelinstraße 24  
21337 Lüneburg  
Internet: vonsternsdruckerei.de

**Technische Umsetzung iPad:**

PressMatrix GmbH  
Friedensstraße 91  
10249 Berlin  
www.pressmatrix.de

**Auflage:**

11.000 Exemplare



Das Team des Business Club Hamburg.  
Wir freuen uns auf Sie!

## Ideen müssen her!

Hamburg ist die Drehscheibe des Nordens für den Warenwirtschaftsverkehr. Container aus aller Welt werden hier an den Kais verladen, und von hier aus werden die Güter in alle Himmelsrichtungen verteilt. Kein Wunder, dass die Transport- und Logistikbranche mit ihren 10 500 Unternehmen in der Metropolregion und einer Bruttowertschöpfung von rund zehn Milliarden Euro zu einem der wichtigsten Wirtschaftsbereiche zählt. Doch die Branche befindet sich in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Digitalisierung und Klimaschutz heißen die großen Herausforderungen für die Zukunft – sowohl für die Verantwortlichen der Stadt als auch für die Unternehmen. Wenn der Anschluss bei der Entwicklung von neuen Techniken und Strategien verpasst wird, schwächt das den Wirtschaftsstandort Hamburg. Im Interview mit club! erklärt Michael Westhagemann, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, wie die Stadt den Schritt in die digitale Zukunft vollziehen will und in welchen innovativen Bereichen er die Hansestadt bereits auf einem guten Weg sieht.

Im Namen des gesamten Teams wünsche ich Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute für 2020.

Peter Richard Stoffel



Das Koch-Team vor dem Literaturhaus Café:  
Nils-Kim Porru, Gisela Reiners, Literaturhaus-  
Chef Rainer Moritz, Martina van Kann und  
Achim Schneider (von links).

# Fracht-Verkehr 12

Die Transport- und Logistik-Branche gehört in Hamburg zu den ertragreichsten Wirtschaftsbereichen.



## INHALT

### 03 .....EDITORIAL

Ideen müssen her!

### 06 .....DR. ALEXANDER KLAR PLANT SEINEN WINTER

Seit dem August 2019 ist Alexander Klar neuer Direktor der Kunsthalle und er hat einiges vor: Er möchte Künstler gewinnen, die in seinem Museum spannende Projekte inszenieren, und er möchte mit der Familie die Stadt touristisch erforschen.



### TITEL

Seit 2018 ist Michael Westhagemann Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation in der Hansestadt. Eine seiner Hauptaufgaben besteht darin, das Verkehrs- und Baustellenmanagement auf Hamburgs Straßen in den Griff zu bekommen.

### Look & Feel

### 08 .....IM CLUB UND UNTERWEGS

Besuch beim Entsorgungsunternehmen Indaver; Vortrag von Jörg Thießen, Direktor der Bundeswehrakademie; Gourmet 444: Sternekoch Thomas Martin und Nils-Kim Porru kochen im Club.

### 10 .....MATCHPLAY

Die Golf Matchplay-Serie geht in die neunte Saison. Nach der Vorrunde wird wie in der Champions League gespielt.

### Titelthema

### 12 .....HAMBURG TRANSPORTIERT

Die Transport- und Logistikbranche steht vor einem Strukturwandel. Damit Hamburg seine Stellung als Handelsmetropole erhält, müssen Wirtschaft und Politik gemeinsam Lösungen finden.

### 22 .....INTERVIEW

Michael Westhagemann ist Informatiker und hat ein Faible für Innovationen. Im Interview spricht er über Projekte, die Hamburg auf dem ITS-Weltkongress 2021 präsentieren will.

### 28 .....MEINUNG

Clubmitglieder zum Thema „Hamburg transportiert“.

### 30 .....GÜRTLERS GRÜTZE

Container sind für den Transport von Gütern unverzichtbar. Doch bis diese bahnbrechende Erfindung des Amerikaners Malcom McLean sich durchsetzte, vergingen fast 20 Jahre.

### Behind the scenes

### 32 .....BIERBRAUEN 4.0

Die Holsten-Brauerei hat Altona verlassen. Ab sofort wird das Bier in einer Hightech-Anlage in Hausbruch gebraut.





## Bier-Fabrik 32

In Hausbruch steht die neue Holsten-Brauerei. Hier wird in drei Schichten rund um die Uhr Bier gebraut.



## Trend-Küche 60

Literaturhaus-Chef Rainer Moritz und Nils-Kim Porru kreierten eine japanische Ramensuppe.

### Wissen

#### 36 ..... **GESUNDHEITSMANAGEMENT**

Was Unternehmen alles tun, damit ihre Mitarbeiter fit und gesund bleiben und sich bei der Arbeit wohlfühlen.

#### 40 ..... **MEINUNG**

Mitglieder zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“.

### Special

#### 42 ..... **INNOVATIVES MESSEFORMAT**

Die Deutsche Messe AG bietet mittelständischen Firmen mit der TWENTY2X die Möglichkeit, sich über IT-Themen zu informieren.

#### 54 ..... **TURKISH AIRLINES**

Das Flugunternehmen ist „Deutschlands beste Airline 2019“ und hat eine enge Beziehung zur Hansestadt Hamburg.

#### 44 ..... **MENSCHEN UND IHRE GESCHICHTEN**

Vermarktungsexperte Dirk Schlünz, Emotionstrainer Christoph W. Theile, Digitalisierungsprofi Thomas Sell, Immobilienmaklerin Lena Soyke, Stilexperte Pedram Nejad.

### Gourmet & Genuss

#### 60 ..... **ASIATISCHE KÖSTLICHKEIT**

Nils-Kim Porru und Rainer Moritz sind Brüder im Geiste. Die beiden lieben köstliches Essen. Sie trafen sich im Literaturhaus, um japanische Ramensuppe zu kochen.

#### 64 ..... **GOURMET 444**

Sternekoch Thomas Imbusch verwöhnt seine Gäste in Rothenburgsort mit Genusskultur. Für das Kochen im Club mit Nils-Kim Porru plant er eine kulinarische Überraschung.

#### 66 ..... **OLAF PUTTLITZ BITTET ZU TISCH**

Olaf Puttlitz mag es gern gemütlich. Deshalb stehen im Büro viele Dinge, die einiges über den Motorsportfreund erzählen.

### English Lounge

#### 70 ..... **15 QUESTIONS FOR DEEPAK KAPOOR**

In a regular series, we ask executives about success, the challenges of the future and what Hamburg means for them.

#### 72 ..... **INTERNATIONAL BUSINESS**

The Ambassador of Sweden, H.E. Per Thöresson, talks about climate action and explains what the Sweden Co-Lab is.

#### 76 ..... **INTERNATIONAL BUSINESS**

Danish ERP architect Erik Damgaard continues to rethink enterprise resource planning for businesses with his new company.

#### 78 ..... **PARTNER CLUB**

The Sun City Club & Resort excels in hospitality, offering a wealth of all-inclusive services and facilities for members and affiliates.

### Service

#### 03 ..... **IMPRESSUM**

#### 56 ..... **WISSENSWERTES ZUM CLUB**

#### 58 ..... **DIE PARTNER DES CLUBS**

## ALEXANDER KLAR PLANT SEINEN WINTER

In jeder Ausgabe des club!-Magazins stellen wir eine bekannte Persönlichkeit der Stadt vor, die im Strandkorb des **BUSINESS CLUB HAMBURG** Platz nimmt. Dort werden dann kleine und große, private und berufliche Pläne für die nahe Zukunft besprochen.



Der neue Direktor der Kunsthalle, Alexander Klar, hat sich in kürzester Zeit mit Hamburg angefreundet. Er lebt mit seiner Frau und den zwei Kindern in Blankenese, und wenn es nicht vom Himmel schüttet, fährt er den Elberadweg entlang zur Arbeit in die Stadt.

**„Wir werden Bücherhallen besuchen. Bücher lesen kann man den Kindern gar nicht früh genug näherbringen.“**

**Dr. Alexander Klar, 51, ist seit August dieses Jahres künstlerischer und wissenschaftlicher Leiter der Hamburger Kunsthalle. Er wurde in Waiblingen geboren und wuchs in Athen auf. Vor seinem Wechsel nach Hamburg leitete er das Museum Wiesbaden. Weitere Stationen: New York, London, Venedig.**

Die vergangenen Monate verliefen wie im Zeitraffer. Bevor ich das Angebot angenommen habe, die Leitung der Kunsthalle zu übernehmen, habe ich mich mit meiner Familie beraten. Nach einem Besuch der Stadt waren alle sicher: Wir gehen nach Hamburg. Wir haben schnell ein schönes Zuhause in Blankenese gefunden und sind in der Stadt angekommen.

Natürlich gibt es eine Menge kennenzulernen an meinem neuen Arbeitsplatz und ich muss mich langsam hineintasten, wie schnell ich welche Entscheidungen fälle. Die Galerie der Gegenwart liegt mir sehr am Herzen. Sie wird demnächst 25 Jahre alt und wurde zuletzt ein bisschen mit spitzen Fingern behandelt. Der Eingang wurde vor einiger Zeit geschlossen, und das hat sich nicht bewährt. Ich möchte ihn schnell wieder zum Leben erwecken. Seine Öffnung ist ein Projekt, das ich mir auf die Fahne geschrieben habe. Des Weiteren bin ich dabei, für 2020 Künstler einzuladen, die mit uns zusammenarbeiten und im Spiel mit unserer Sammlung selber Projekte machen. Ein Projekt, das vielleicht nur in diesem Haus funktionieren kann.

In der nächsten Zeit möchte ich mit der Familie die Stadt touristisch erkunden. Wir werden Hagenbeck besuchen, wollen die Viertel um die Außenalster kennenlernen, mit dem Fahrrad durch die Hafencity radeln. Und ich möchte mit meinen beiden Kindern die Bücherhallen besuchen. Bücher lesen kann man den Kindern gar nicht früh genug näherbringen.

Mein Hobby ist das Cellospielen. Das habe ich immer intensiv betrieben. Seitdem wir in Hamburg sind, bin ich noch nicht zum Spielen gekommen, aber mein Mitvorstand Norbert Kölle spielt ebenfalls Cello, und wir haben uns vorgenommen, miteinander Musik zu machen.



# Senator Cosmopolite



*Glashütte*  
ORIGINAL

[glashuette-original.com](http://glashuette-original.com)

Deutsche Uhrmacherkunst seit 1845.

Glashütte Original Boutique · QF, Quartier an der Frauenkirche · Töpferstraße 4 · 01067 Dresden

Tel. +49 (0)351 82 12 59 70 · E-mail: [Boutique.Dresden@glashuette-original.com](mailto:Boutique.Dresden@glashuette-original.com)

Beijing · Dresden · Dubai · Geneva · Hong Kong · Macau · Madrid · Nanjing · Paris · Shanghai · Shenyang · Singapore · Tokyo · Vienna · Xian





Die hochtechnisierte Schaltwarte ist das Hirn der Verbrennungsanlage. Eine Batterie von Bildschirmen sorgt dafür, dass jeder Schritt während des Entsorgungsprozesses beobachtet und kontrolliert werden kann. Über die Monitore hat man auch den direkten Blick in die beiden Verbrennungsöfen.



01

## WELTWEIT FÜHREND IN DER HIGHTECH-ENTSORGUNG

Beim Thema Entsorgung von Abfallstoffen rümpfen viele Menschen die Nase. Dabei ist die Notwendigkeit, Sonderabfälle in speziellen Anlagen zu entsorgen, alternativlos. Beim Besuch der Verbrennungsanlage von Indaver Deutschland konnten sich Clubmitglieder darüber informieren, mit welcher innovativer Technik toxische Abfallstoffe dort unschädlich gemacht werden. Das aufwändig sanierte Entsorgungszentrum zählt zu den weltweit größten und modernsten Einrichtungen seiner Art. Kern der Anlage ist die digitalisierte Kommandozentrale, von der aus die beiden 1200 Grad heißen Drehrohröfen über unzählige Bildschirme kontrolliert werden. Bis zu 100 000 Tonnen Abfälle werden pro Jahr verbrannt. Positiver Nebeneffekt: Die dabei entstehende Abwärme versorgt über das Hamburger Fernwärmenetz 30 000 Wohneinheiten.

01 Mit Lastkränen werden die angelieferten Abfallstoffe zu den Öfen transportiert.

02 Das Lager (links) dient zur sicheren Aufbewahrung gefährlicher Stoffe.

03 Im Gespräch (v.l.): Stefan Kühnbach (Indaver Deutschland) und Reinhard Quante.



02



03



## ZWEI KÖCHE – EIN KULINARISCHER TRAUM

Der Nachbar hatte es nicht weit: Sternekoch Thomas Martin kocht im Louis C. Jacob an der Elbchaussee, doch diesmal stand er unter dem Motto „Gourmet 444“ mit Nils-Kim Porru im Club am Herd, um ein Menü zu zaubern. Es gab eine Thunfisch-Vorspeise, Amuse bouche mit Hummer, zweierlei Kalb-Variationen sowie Honig-Birne und Passionsfrucht zum Dessert.



**01** Volker Redeker, Meike Siemen, Peter Richard Stoffel, Günter Ehnert (v.l.).

**02** Das Auge isst mit. Zarte Thunfischscheiben als Vorspeise.

**03** Die Auszubildenden Leon und Oksana servieren stolz Pralinen.

**04** Gut lachen nach getaner Arbeit: Thomas Martin und Nils-Kim Porru.



Jörn Thießen, stellvertretender Präses der Führungsakademie der Bundeswehr.

## SICHERHEIT IN EUROPA

Viele Menschen sorgen sich um die zunehmende Bedrohung und wünschen sich vor allem Sicherheit. Jörn Thießen, ehemaliger Pastor und seit 2010 Leiter der Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaften an der Führungsakademie der Bundeswehr, sprach im Club über die Rolle der Bundeswehr in der NATO. Ausführlich legte er die Chancen einer Sicherheits- und Verteidigungspolitik im Rahmen des „Comprehensive Approach“ aus Sicht der Bundeswehrakademie dar.

### EVENT TIPPS

Der Business Club Hamburg bietet seinen Mitgliedern mehr als 100 hochkarätige Veranstaltungen im Jahr. Hier einige Highlights der kommenden Wochen.

**Dienstag, 7. Januar, 9 Uhr**  
**Education & Coffee**

**Video Marketing im Jahr 2020**

Michael Fretschner ist Professor für Marketing & E-Commerce an der Nordakademie. Im Business Club spricht der Experte über Branded Video Content und den Kampf der „Attention Economy“ um die Aufmerksamkeit der Konsumenten.



**Freitag, 24. Januar, 17 Uhr**

**1. IQOS Skat-Turnier im Business Club Hamburg**

18, 20, nur nicht passen. Skatspieler dürfen sich auf die Premiere des IQOS Skat-Turniers im Club freuen. Sechs Stunden lang darf gereizt, gedrückt und gezockt werden. Und einen Preis für den besten Spieler gibt es sicher auch.

**Mittwoch, 22. Januar 2020, 19 Uhr**  
**Hamburgs Polizeipräsident im Gespräch**

Nach seinem Abitur trat Ralf Martin Meyer in den Dienst der Hamburger Polizei ein. In 40 Jahren hat er viele Stationen durchlaufen. Seit 2014 ist er Polizeipräsident. Im Club-Talk gibt er einen Einblick in die Arbeit der Polizei.

**Donnerstag, 20. Februar, 8.30 Uhr**  
**Exkursion zur Fotoausstellung 100 Jahre in 100 Bildern**

Seit 2017 erinnert die Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung an einen der bedeutendsten deutschen Staatsmänner. In der Dauerausstellung widmet sie sich Themen, mit denen sich der Mensch und Politiker Zeit seines Lebens auseinandergesetzt hat.





Das nicht ganz einfach anzuspielende Grün der neunten Spielbahn (B-Kurs) auf Gut Kaden liegt direkt neben dem weißen Herrenhaus.

# DRIVE NOW

*Abschlag Golf: Die **MATCHPLAY-SERIE 2020** bietet Spaß, sportlich spannenden Wettkampf und Begegnungen mit interessanten Menschen.*

Die Golf Matchplay-Serie des Business Club Hamburg geht in ihre neunte Saison. Drive now! Auch 2020 gibt es wieder viel zu erleben und zu entdecken: neue und großartige Golfanlagen, interessante Menschen, spannende Duelle um einen Startplatz am Finalwochenende im Golf und Land Club Gut Kaden. Gespielt wird zunächst in Vierergruppen, danach geht es in K.o.-Runden weiter – wie in der Fußball-Champions League. Auch 2020 heißt es: „Bring a friend“ für Geschäftspartner, Kollegen, Lebenspartner oder Freunde. Anmeldeschluss für die Serie ist der 31. Dezember 2019.



**Auf diesen Plätzen wird gespielt: Golf und Land Club Gut Kaden, Fairway Peiner Hof, Golfclub Wulfsmühle, Golfclub Hoisdorf und auf der Golfanlage von Schloss Lüdersburg.**



Finale der Matchplay-Serie und Saisonabschluss mit dem Scramble-Turnier auf Gut Kaden.



EVENT  
TIPP

**GOLF MATCHPLAY-SERIE  
2020 – JETZT ANMELDEN!**

Kick-off und Auslosung am 18.2.

**Gruppenspiele 19.2. – 20.5.**  
Golf und Land Club Gut Kaden  
Fairway Peiner Hof  
Golfclub Schloss Lüdersburg

**Achtelfinale: 21.5. – 15.6.**  
Golfclub Wulfsmühle

**Viertelfinale: 16.6. – 31.7.**  
Golfclub Hoisdorf

**Halbfinale/Finale: 14. – 16. 8.**  
Golf und Land Club Gut Kaden

**Scramble-Abschlussturnier mit anschließender Charity-Gala im Club: 18. 9.**  
Golf und Land Club Gut Kaden

Im Startgeld von 200 Euro sind folgende Leistungen enthalten: Kick-off, Greenfees für mindestens drei Runden und Teilnahme am Scramble-Turnier am 18.9.2020 mit Abendveranstaltung im Club. Für die Halbfinalisten zusätzlich eine Einladung mit Begleitung für drei Tage auf Gut Kaden inklusive Übernachtung sowie am Samstag, 15.8.2020, das gemeinsame Dinner der Finalteilnehmer.



Moët Hennessy  
DEUTSCHLAND



Audi  
Zentrum Hamburg



MS EUROPA 2





GUT KADEN

# TAGUNG INSPIRATION ATMOSPHERE

IHRE  
INDIVIDUELLE  
TAGUNG

## HERZLICH WILLKOMMEN.

Nur wenige Kilometer von Hamburg entfernt, verlassen Sie das geschäftige Treiben und tauchen ein in die Gelassenheit und Ruhe von Gut Kaden. Eine international anerkannte 27-Loch Golfanlage, ein Gästehaus mit 40 großzügigen und liebe zum Detail eingerichteten Zimmern, kulinarische Momente im historischen Gutshaus und Tagungsmöglichkeiten für konzentrierte und inspirierende Momente stehen für ein umfangreiches Angebot – die gelebte Willkommenskultur sorgt für ihr persönliches Wohlfühl.

## UNSER ANGEBOT FÜR IHRE TAGUNG

- FLEXIBILITÄT: VIER INDIVIDUELLE TAGUNGSRÄUME VON 18 BIS 100 QM
- KREATIVITÄT: EIN EINMALIGES AMBIENTE
- KONZENTRATION: LÄNDLICHE RUHE, DIREKT VOR DEN TOREN DER STADT
- ABWECHSLUNG: KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN UND SPORTLICHE ZUSATZOPTIONEN

Ob ein eintägiger Business-break oder eine mehrtägige Veranstaltung mit Hotelübernachtung. Wir machen das für Sie – ganz nach Ihren Wünschen.

GUT KADEN  
GOLF

GUT KADEN  
HOTEL

GUT KADEN  
RESTAURANT

GUT KADEN  
TAGEN

# Auf einem guten Weg

*Digitalisierung und die Notwendigkeit zu mehr Nachhaltigkeit bestimmen die Zukunft der Logistik. Auch **DIE HAFENSTADT HAMBURG** mit ihren 10 500 Unternehmen in der Metropolregion muss sich wandeln. Ein Blick hinter die Kulissen der großen Transportketten auf Schienen, Straßen, zu Wasser und in der Luft.*



Bis 2030 wird der Güterverkehr in Hamburg um 39 Prozent zunehmen. Darauf muss sich die Logistikbranche einstellen und die Lieferwege optimieren und modernisieren.







Text: **Martin Kopp**

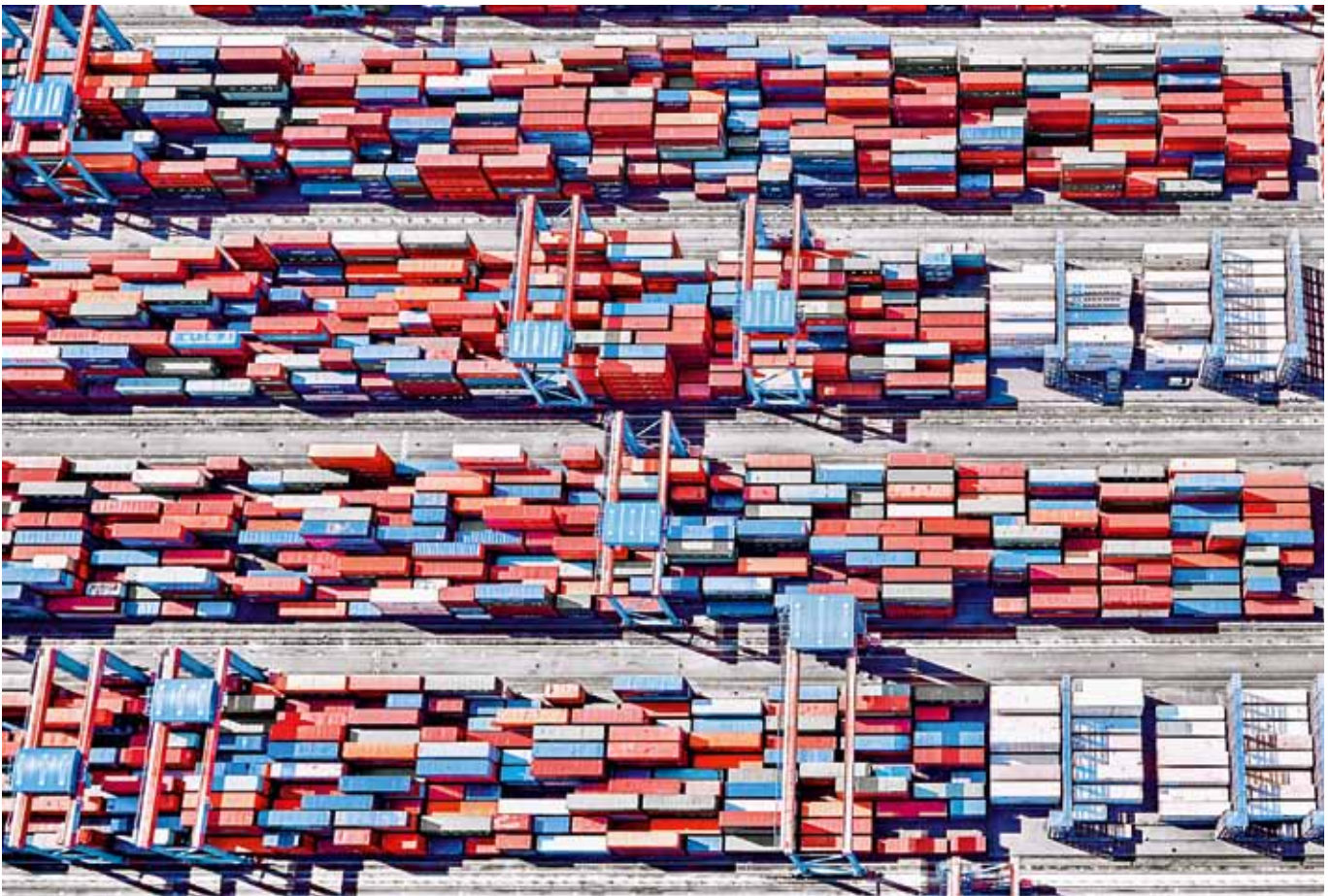
Eine ungewöhnliche Prozession zog vor einigen Tagen durch das Gewerbegebiet Winsen-Ost, gleich hinter den Toren Hamburgs. Normalerweise kurven dort schwere Lkw und Lieferfahrzeuge herum, weil Onlinehändler Amazon in dem Gewerbegebiet ein großes Lager betreibt. An diesem Morgen fuhren mehrere schwarze Limousinen mit Dienstkennzeichen vor eine schmucklose Halle im Schatten des Amazon-Lagers. Daraus stiegen politische Entscheider: Bundestagsabgeordnete, der Staatsrat der Hamburger Wirtschaftsbehörde, Torsten Sevecke, und der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann. „Was wir hier sehen werden, ist ein technologisches Highlight“, sagte Ferlemann und folgte dem Tross in die Halle.

Drinne standen zwei aufgebockte Lkw und die beiden Männer, die den Auflauf an Politprominenz im Gewerbegebiet ausge-

löst hatten – zwei bekannte Hamburger Unternehmer. Zum einen ist es Dirk Lehmann, der Chef der Firma Becker Marine Systems, die vor allem Ruder und Manövriersysteme für die Schifffahrt entwickelt. Lehmann ist zudem der Erfinder der Power Barge „Hummel“, die aus flüssigem Erdgas Strom erzeugt, mit dem Kreuzfahrtschiffe während ihrer Liegezeit im Hafen versorgt werden können. Der andere Firmenlenker ist Dirk Graszt, Vorstand der Spedition Hary AG, die mit 450 Lkw zu den Branchengrößen gehört.

Lehmann und Graszt haben ein Unternehmen namens Clean Logistics gegründet und ein Projekt gestartet, an das sich bisher kein großer deutscher Lkw-Hersteller herangetraut hat. Sie stellen herkömmliche Schwerlast-Lkw auf Wasserstoffantrieb um. Das Verfahren ist noch nicht zu Ende entwickelt, aber die Bundesregierung setzt darauf, um den wachsenden Güterverkehr –

## Die Bruttowertschöpfung der Logistikbranche liegt bei zehn Milliarden Euro.



Der Hafen ist der drittgrößte Güterumschlagplatz Nordeuropas und das Gateway für Firmen aus Skandinavien, Tschechien, Polen, Österreich und der Schweiz.



nach Ansicht des Verkehrsministeriums wird er bis zum Jahr 2030 um noch einmal 39 Prozent zunehmen – mit den politischen Klimazielen in Einklang zu bringen. Deshalb fördert sie das Projekt mit 3,8 Millionen Euro.

Bisher setzen die Automobilhersteller auf reine Batteriefahrzeuge. Dem Schwerlastverkehr hilft das nicht. „Wenn ein 40-Tonner damit auf die Straße soll, dann transportiert er viel Batterie und wenig Zuladung“, sagte Staatssekretär Ferlemann, als er den Förderbescheid überreichte. „Die Lösung ist die Wasserstofftechnologie, aber kein deutscher Hersteller bietet das an. Da müssen mittelständische Schrauber kommen und zeigen, wie das geht.“

Das Geschehen ist keine Randnotiz im Tagebuch der Hamburger Logistik. Es ist eher beispielhaft für das, was Hamburgs Transporteure in diesen Tagen bewegt. Es geht um einen tiefgreifenden Strukturwandel, in dem die Branche derzeit steckt. Einen Wandel, der vor allem von zwei Megatrends vorangetrieben wird: der Digitalisierung sowie der Anforderung, umweltfreundlicher zu werden. Letzteres ist für Energieunternehmen, die Großindustrie und die Mobilitätsbranche besonders herausfordernd.



### Wichtige Drehscheibe im Norden

Man kann auch sagen, es ist eine besondere Herausforderung für Hamburg, denn in der Hansestadt gehört diese

Branche zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Mehr als 10 500 Unternehmen arbeiten in der Metropolregion in der Logistik, sei es im Landverkehr, in der Schifffahrt, der Luftfahrt, der Lagerei oder in Kurier- und Expressdiensten. Die Bruttowertschöpfung liegt bei zehn Milliarden Euro. Verpasst diese Branche bei der Entwicklung gerade in der Digitalisierung und Automatisierung den Anschluss, schwächt das den gesamten Wirtschaftsstandort.

Die besondere Bedeutung dieser Branche für die Hansestadt liegt in ihrer Geschichte. Schon im Mittelalter war sie ein wichtiger Umschlagplatz für Waren. Der Hafen und seine angeschlossenen Dienstleistungen bildeten das Fundament, auf dem mutige Hamburger Kaufleute den Warenhandel vorantrieben und dafür sorgten, dass das Tor zur Welt immer weit offen stand. Der Hafen entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem der größten in Europa. Zudem ist die Hansestadt der größte Knotenpunkt im Eisenbahnverkehr Nordeuropas. Dabei profitiert sie von einer guten Schienenanbindung in den Osten, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg gebaut worden war. Eine weitere Zäsur bildete die Wiedervereinigung, die Hamburg geopolitisch von einer Westlage am Zonenrand in den Mittelpunkt Nordeuropas rückte und der Transportbranche zusätzlichen Auftrieb gab. Hamburg wurde zu der logistischen Drehscheibe im Norden. Unterstützt wurde die Entwicklung von einem anderen Megatrend, der Globalisierung, und damit einhergehend dem stark wachsenden Handel und der zunehmenden Arbeitsteilung.

Die Zeiten waren also immer spannend für Hamburgs Transporteure, aber jetzt sind sie besonders herausfordernd. Da ist zum einen das herannahende Problem des Fachkräftemangels. Schon jetzt suchen Transportfirmen händeringend Lkw-Fahrer. Zu Engpässen kommt es auch immer wieder in der Infrastruktur. Besonders schwere Gütertransporte meiden inzwischen Hamburg, weil die Traglast zahlreicher Brücken und Straßen nicht ausreicht, um sie zu passieren. Zudem ist die 1974 eröffnete Köhlbrandbrücke inzwischen so marode, dass sie bis 2030 ersetzt werden muss. Bereits 2012 hatte der damalige Bürgermeister Olaf Scholz, den Planungsbeginn für einen Ersatz-



Portalkräne heben die Container vollautomatisch auf Transportfahrzeuge.



Waren werden traditionell über Schienen (Foto oben) und Schiffe transportiert.



Ein selbstfahrender Lkw bringt die Ladung ins Zwischenlager.

bau gefordert. Bis heute liegen keine konkreten Ergebnisse vor. Hauptaufgabe der Branche mit ihren rund 85 000 in Hamburg Beschäftigten sind aber die grundlegenden Umwälzungen, die die immer schnelleren technologischen Neuerungen des Digitalzeitalters mit sich bringt. Die Branche ist bisher abgesehen von konjunkturellen Schwankungen quantitativ stetig gewachsen und hat ihre Prozesse mit der Zeit auch modernisiert. Jetzt aber wandeln sich die logistischen Transportketten von Grund auf.

Bestes Beispiel ist der Hafen. Drittgrößter Umschlagsplatz für Seegüter in Nordeuropa und das Gateway nicht nur für den Import und Export der Metropolregion, sondern für Firmen aus Skandinavien, Tschechien, Polen, Österreich und der Schweiz. Knapp 140 Millionen Tonnen werden hier jährlich umgeschlagen, davon vieles in Containern. Neun Millionen Standardcontainer gehen dabei über die Kaikante – aber seit Jahrzehnten auf die gleiche Weise. Die Schiffe sind größer geworden, die Terminals weiteten ihre Kapazitäten aus, aber im Ablauf änderte sich nichts.

Den Zwang zur Veränderung bringen nun Digitalisierung und Automatisierung mit sich. Eingesetzt hat das bereits mit der

Inbetriebnahme des Containerterminal Altenwerder des größten Hamburger Hafenkonzerns HHLA. 2002 wurde dieses Terminal in Betrieb genommen und galt damals als das modernste der Welt, denn der Verkehr der Container zwischen der Kaikante und den Lagern läuft komplett automatisch. Ist ein Container erst einmal von einem Kranführer an Land gesetzt worden, hebt ein Portalkran ihn automatisch an und setzt ihn auf ein bereit stehendes selbstfahrendes Transportfahrzeug. Dieses bringt die Ladung ins Zwischenlager, wo sie von Portalkränen bereits identifiziert an der richtigen Stelle geparkt wird. Menschen werden hier nicht mehr gebraucht. Im Gegenteil: Verirrt sich beispielsweise ein Lkw-Fahrer in diesen Teil des Terminals, wird der gesamte Transportprozess automatisch gestoppt.



### Effizientere Arbeitsprozesse

Aber auch für dieses Problem werden derzeit Lösungen erarbeitet, nämlich selbstfahrende Lkw. Sie werden auf verschiedenen Strecken in Deutschland getestet, auch im Hafen. So experimentieren die Hamburger Hafen und Logistik AG und die VW-Tochter MAN mit autonom fahrenden Lkw, die künftig Lieferungen und Abtransporte selbstständig übernehmen. Der Lkw-Fahrer kann in der Zwischenzeit in der Hafenkantine Pause machen, um seine Ruhezeiten einzuhalten.

Die Digitalisierung macht Logistikprozesse im Hafen schneller und effizienter. Das gilt nicht nur für den Umschlag, sondern auch für den Weitertransport. Technologische Innovationen reformieren dabei die Abläufe, wie die Slotbuchung für Lkw, die Wartezeiten und Staus auf den Hafenzufahrten minimieren soll. Slotbuchungsverfahren werden überall da eingesetzt, wo sich viel Verkehr drängt, aber wenig Platz ist. In der Luftfahrt ist es

seit langem üblich, dass Fluggesellschaften Slots für Starts und Landungen erhalten, weil täglich Zehntausende Maschinen in der Luft sind, aber die meisten Flughäfen nur ein oder zwei Landebahnen haben. Auch im

## Die Slotbuchungen an den Terminals werden mit einer App automatisch gesteuert.

Hamburger Hafen ist wenig Platz, aber großes Gedränge. Insbesondere seit die Containerschiffe immer größer werden und immer mehr Ladung bringen, wachsen auch die LKW-Transporte.

Deshalb werden Container von den großen Terminalbetreibern nur noch nach Voranmeldung der Lkw angenommen oder



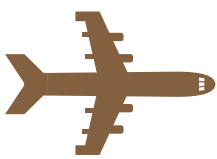
Magnetschwebetechnik: Beim Hyperloop werden Containerzüge mit 1200 Kilometern pro Stunde durch Vakuum-Röhren geschossen.





Knapp 140 Millionen Tonnen Seegüter werden im Hamburger Hafen umgeschlagen – neun Millionen Standardcontainer gehen dabei über die Kaikante.

ausgeliefert. Sobald sich ein Lkw-Fahrer über eine App auf seinem Smartphone am Terminal anmeldet, bekommt er einen Slot zugewiesen – ein Zeitfenster, innerhalb dessen er an der Terminaleinfahrt erscheinen muss. Die Slotbuchung erfolgt automatisch. Computerprogramme steuern das. Die Digitalisierung macht das möglich und noch vieles mehr.



#### Lieferroboter und Mikro-Hubs

Bahn, Binnenschiff oder Lkw sind derzeit noch die Transportmittel, um Seegüter ins Hinterland zu bringen. Die HHLA plant aber einen Quantensprung im Seegütertransport und steigt in die Hyperloop-Forschung ein. Beim Hyperloop sollen Containerzüge mittels der Magnetschwebetechnik mit 1200 Kilometern pro Stunde durch Vakuum-Röhren geschossen werden. Damit würden Tausende Lkw-Fahrten am Tag überflüssig. Ein Warenlager in Frankfurt, könnte von Hamburg aus innerhalb einer halben Stunde beliefert werden. Das

klingt nach Science Fiction. „Das kommt nie“, sagen Kritiker. Tatsächlich baut die HHLA aber derzeit auf ihrem Gelände in Altenwerder eine Containerübergabestation für einen Hyperloop, um die Technik zu testen.

Doch nicht nur der Fernverkehr, auch der Transport in der Stadt wandelt sich. „Die Innenstadtlogistik der Zukunft ist sauber, leise und effizient“, sagt die Logistik Initiative Hamburg (LIHH). Mit mehr als 550 Mitgliedsunternehmen aus der Metropolregion Hamburg ist sie das größte Standort-Netzwerk der Branche in Europa und die erste Anlaufstelle zu allen Fragen der logistiknahen Wirtschaft. Als Public-Private-Partnership ist sie zugleich ein Steuerungsinstrument des Senats. In einem Projekt mit der Wirtschaftsbehörde testet sie intelligente und innovative Konzepte für die Innenstadtbelieferung. „Die negativen Effekte des florierenden E-Commerce sind für die Bürger insbesondere in Form eines erhöhten Verkehrsaufkommens und von Verkehrsbehinderungen, verursacht durch Zustellfahrzeuge, die in zweiter Reihe stehen, sowie steigende Lärm- und Schadstoffemissionen spürbar“, erklärt die LIHH. „An diesem Punkt setzt das Projekt SMILE (Smart Last Mile Logistics) an.“ Wirtschafts-senator Michael Westhagemann (parteilos) sagt im Gespräch mit club!: „Hamburg ist schon heute eine Modellstadt für Mobilität und smarte City-Logistik, aber wir müssen die Belastungen durch Lieferverkehre deutlich reduzieren und stadtverträglicher gestalten.“ Das Projekt „SMILE“ konzentrierte sich dabei auf das Thema einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Logistik auf der sogenannten letzten Meile.

Beispiele seien der Einsatz von Lieferrobotern, die Waren-sendungen bis vor die Haustür k

bringen und die Einrichtung sogenannter Mikro-Hubs. Dabei handelt es sich um zentrale Lager, die von allen Paketdiensten wie DHL, UPS oder Hermes angefahren werden. Von dort aus werden die Warensendungen dann nur noch von einem Dienst in die Quartiere geliefert. „Unternehmensübergreifende Lösungen sind von der Stadt sehr gewünscht“, sagt Westhagemann. Es sollen nach ersten Tests weitere Mikro-Hubs entstehen, beispielsweise in Bergedorf und in Altona.

Die Margen im Transportgewerbe sind nicht besonders groß. Um so wichtiger sind Geschwindigkeit und Masse. Das gilt nicht zuletzt für den Bereich, in dem praktisch kein Geld verdient wird, die Lagerlogistik. Damit wären wir wieder beim Gewerbegebiet Winsen-Ost. Amazon versendet von dort aus 100 000 Pakete am Tag, also mehr als 4000 Pakete in der Stunde. Ohne eine digitalisierte Warenlogistik wäre das gar nicht möglich. Computer sorgen dafür, dass die bestellten Artikel im Lager abgeholt und aufs Förderband gelegt werden. Menschen benötigt das Lager nur noch zur Verpackung.



#### Emissionsfreier Transportverkehr

Auch im Ersatzteillager des Hamburger Gabelstaplerherstellers Jungheinrich in Kaltenkirchen haben Roboter das Sagen, rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Fehlt einem Jungheinrich-Kunden ein Ersatzteil, wird es innerhalb Europas über Nacht ausgeliefert. Wer bis 15 Uhr bestellt, erhält die Ware bis spätestens acht Uhr morgens am Folgetag. Damit das klappt, hat das System gerade einmal eine halbe Stunde Zeit, um eine Bestellung aus den mehr als 110 000 Lagerplätzen abzuholen. Menschen würden das kaum schaffen, Mikroprozessoren und Laderoboter machen es möglich. Allerdings



Rückverflüssigungsanlage von Oiltanking Deutschland.

müssen diese Bestellungen von Menschenhand in Computer eingegeben werden.

Die Körber AG denkt noch einen Schritt weiter. Der Hamburger Konzern, der einst mit der Herstellung von Zigarettenmaschinen in Bergedorf berühmt wurde, hat sich von einem Maschinenbauer zu einem Technologieunternehmen gewandelt und investiert in Australien und Großbritannien in Unternehmen, die sprachgesteuerte Logistiksoftware herstellen. Vorgänge in einem Lager, wie die Zählung des Bestands oder Befehle zum Auffüllen und Ent-

nehmen können dabei mündlich von den Lagermitarbeitern mit einem Headset erteilt werden. Bestellungen mittels einer Tastatur in den Computer oder gar per Laufzettel entfallen.

„Hamburg setzt sich für nachhaltige und umweltverträgliche Logistiklösungen ein“, sagt der Wirtschaftssenator. Transportverkehre müssten also nicht nur kundenfreundlich, flexibel und transparent erfolgen, sondern auch nachhaltig und künftig emissionsfrei. „Für Lieferungen bedeutet das, dass wir uns darauf fokussieren, den Kraftstoffverbrauch und Emissionen zu reduzieren. Das sind unsere Kernanforderungen für die Zukunft“, so Westhagemann.

Ein Unternehmen, das Digitalisierung und Klimaschutz trefflich miteinander verbindet, ist Kühne + Nagel, eines der größten Logistikunternehmen und weltgrößter Seefrachtspediteur. Das Unternehmen hat vor zwei Jahren eine riesige Datenbank aufgesetzt, die alle Daten zu den internationalen Seefrachtdiensten speichert, Schiffsabfahrten, Routen und Ankünfte. Mittlerweile hat das Unternehmen mehr als 63 000 Hafenverbindungen gesammelt. Die Datenbank speichert aber auch das aktuelle Geschehen, die Verweildauer auf See, Verspätungen oder Informationen über den Zustand der Schiffe. „Wir sammeln am Tag 200 Millionen Datensätze“, sagt der Seefracht-Vorstand bei Küh-



Lieferroboter von Starship Hamburg an den Landungsbrücken.



# HABEN WOLLEN STATT HABEN SOLLEN.

## DER AUDI E-TRON.



Emissionsfrei ja. Spaßfrei nein. Der rein elektrische Audi e-tron.  
Jetzt bei uns Probefahrt vereinbaren.

Emissionsfrei fahren: Der neue Audi e-tron elektrisiert mit sportlichem Antrieb, alltagstauglichem Ladekonzept, exklusivem Offroad-Look und beachtlichem Raumangebot. Ebenfalls mit an Bord: ein gutes Gefühl.

**Jetzt bei uns erleben.**

[www.hamburg.audi](http://www.hamburg.audi)  
Audi Hamburg GmbH

WIR sind Audi   
in Hamburg  
[www.hamburg.audi](http://www.hamburg.audi)



Bei der Ankunft (Foto l. oben) bis zum Abflug (Foto r.) von Waren werden riesige Datenbänke (Foto l. unten) erfasst und dokumentiert.

ne + Nagel, Otto Schacht, „indem wir alle zehn Sekunden die Daten aller Schiffe erhalten“. Kühnes Kunden können anhand dieser Daten selbst entscheiden, welcher Reederei sie ihre Fracht anvertrauen wollen. Mittlerweile verzeichnet diese Datenbank aber auch den durchschnittlichen Kohlendioxidausstoß der Schiffe. Diese reichen von 31 Gramm für den Transport eines Standardcontainers (TEU) pro gefahrenen Kilometer bis zu 98 Gramm. Und das auf derselben Strecke. Manche Schiffe stoßen also auf der gleichen Route 300 Prozent mehr CO<sub>2</sub> aus als andere. „Das zeigen wir unseren Kunden, und dann können sie ihre Lieferkette entsprechend klimafreundlich gestalten.“



#### Was ist der Treibstoff der Zukunft?

„Energieeffizienz und Umweltschutz sind mittlerweile für jedes Unternehmen unserer Branche extrem wichtig“, sagt beispielsweise Ulfert Cornelius, Geschäftsführer von Oiltanking Deutschland in Hamburg. Oiltanking ist seit 1972 im Bereich Tanklagerlogistik tätig und einer der größten unabhängigen Partner für die Lagerung von Mineralölen, Chemikalien und Gasen. Das Unternehmen hat rund acht Millionen Euro investiert, um eine Rückverflüssigungsanlage zu entwickeln. Wenn Tankfahrzeuge geleert werden, bleibt immer noch ein benzinhaltiges Gas im Tank zurück. Beim Wiederauffüllen des Tanks wurde dieses Gas bisher in die Umgebungsluft abgegeben. Jetzt fängt Oiltanking es wieder auf, sammelt es in einem 10 000 Kubikmeter großen Tank und verflüssigt es wieder zu handelsüblichem Benzin. „Damit sparen wir Ressourcen und tun etwas für den Umweltschutz“, sagt Cornelius.

Was Cornelius derzeit besonders umtreibt, ist die Frage, die auch alle Reedereien derzeit beschäftigt: Wie sieht der Treibstoff der Zukunft aus? Die Vorgaben der Internationalen Seeschiff-

fahrtsvereinigung IMO (International Maritime Organization) zur Minderung von Schadstoffemissionen sind noch moderat und erzwingen zunächst einmal eine Absenkung des Schwefelgehalts. Mehrere Reedereien bauen derzeit Schiffe, die mit flüssigem Erdgas LNG (Liquefied Natural Gas) angetrieben werden.

## Bis 2050 soll der Ausstoß von Treibhausgasen in der Schifffahrt halbiert werden.

LNG hat das Potenzial, in der Schifffahrt die Emissionen von CO<sub>2</sub> um 15 bis 30 Prozent sowie von Schwefeldioxid und Feinstaub um mehr als 90 Prozent zu reduzieren. Hamburgs Traditionsreederei Hapag-Lloyd lässt eines ihrer größten Schiffe derzeit nachträglich auf LNG umrüsten. Doch allen ist klar, das ist nur eine Übergangslösung. Denn das Fernziel der IMO ist es, den Treibhausgasausstoß der Schifffahrt bis 2050 zu halbieren. „LNG funktioniert nur als Zwischentechnologie“, sagt Wirtschaftssenator Westhagemann. „Die Kanzlerin will bis 2050 klimaneutrale Produktion haben, dann kann man nicht mehr mit LNG fahren. Wir müssen also den Hafen stärker in Richtung Wasserstofftechnologie positionieren, und zwar als Treibstoff, als Erzeugungquelle für Strom und in der Wärmeversorgung.“

Und so ist auch Spediteur Graszt dazu gekommen, seine 40-Tonner in Winsen auf Wasserstoffantrieb umrüsten zu lassen. „Ich habe vor drei Jahren angefangen, mir zu überlegen, wie ich mein Geschäftsmodell als Transporteur in die Zukunft retten kann“, sagt er. So hat er sich jetzt auf den Weg gemacht, wie alle Logistiker in der Stadt. Mit neuen Ideen, zukunftsreich und agil nehmen sie die Herausforderungen des Strukturwandels an.

**Martin Kopp, Jahrgang 1968, arbeitete mehr als zehn Jahre als Politikredakteur für den Hamburg-Teil der WELT, bevor er ins Wirtschaftsressort wechselte. Seit fünf Jahren ist er Wirtschaftskorrespondent beim HAMBURGER ABENDBLATT. Seine Schwerpunkte sind maritime Industrie und Logistik.**



# GOLD ZU GELD. EINFACH UND SICHER. MIT DEGUSSA.

**DEGUSSA-ANKAUF.DE**

Degussa Goldhandel GmbH  
Ballindamm 5  
20095 Hamburg  
Tel. 040 - 32 90 87 20



# „Wir wollen Europas Hauptstadt für Innovationen werden“

*Als Nachfolger von Senator Frank Horch hat **MICHAEL WESTHAGEMANN** einen der wichtigsten Regierungsposten übernommen. Ein Gespräch mit dem Ressortchef Wirtschaft über die Bedürfnisse und Herausforderungen einer Metropole.*





**Wahl-Hamburger:** Seit er ab 2003 für Siemens als CEO für den Norden verantwortlich zeichnete, ist die Hansestadt für Michael Westhagemann und seine Familie Heimat.



Immer engagiert: Schon als Industriemanager galt Westhagemann als Macher. Und auch als Senator greift er die „heißen Eisen“ mutig an.

Gespräch: **Achim Schneider** Fotos: **Lena Scherer**

### **Herr Westhagemann, wie sind Sie heute zur Arbeit gekommen? Fahrrad, Bahn oder Auto?**

Michael Westhagemann: Mit dem Auto. Das hängt damit zusammen, dass ich den Luxus eines Fahrzeugs mit Fahrer habe. Außerdem kann ich im Auto immer noch gut arbeiten und Telefonate führen. Aber ich nutze auch den öffentlichen Nahverkehr, fahre oft vom Rathaus zum Hauptbahnhof, um schnell in St. Georg zu sein. Ich habe auch eine Monatskarte.

### **Als Sie 2018 den Posten als Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation angenommen haben, hatten Sie da eine Vorstellung, wie viel Arbeit auf Sie wartet?**

Ehrlich gesagt, nein. Ich muss wirklich sagen, inhaltlich macht mir alles Spaß, aber was wirklich gewöhnungsbedürftig ist, dass ich kaum noch Freizeit habe. In der Woche ist man bis 21 oder 22 Uhr unterwegs, und dann hat man immer noch die Vorbereitungsunterlagen für den nächsten Tag vor sich. Das hätte ich in der Menge und Intensität nicht erwartet.

### **Infrastruktur, Elbvertiefung, Digitalisierung des Hafens, umweltschonende Lkw, saubere Energie für Wasser- und Landfahrzeuge – das sind einige der Herausforderungen in der Zukunft. Wo sehen Sie den dringendsten Bedarf?**

Die drängendste Aufgabe war das Thema Baustellenkoordination und Baustellenmanagement. Das Thema hatte sehr hohe Priorität, auch im Senat. Deswegen wurden dort in kurzer Zeit 24 Maßnahmen beschlossen. Es wurden viele Themen definiert, aber

## **„2013 konnte man Hamburg nur mit dem SUV befahren.“**

wir mussten das Ganze auch organisieren. Wir haben eine neue Organisationsstruktur aufgebaut, um alle Verantwortlichen an einen Tisch zu bekommen. Das sind der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG), die sieben Bezirke, die sich vorher nicht ausgetauscht hatten, Leitungsträger, private Unternehmen wie die Telekom und Hauseigentümer. Außerdem haben wir noch die Aufgabe, die Bundesautobahnen und Bundesstraßen, die bisher im LSBG ansässig waren, zum 1. Januar 2020 in die Autobahngesellschaft auszugliedern. Das ist ein Pilotprojekt für ganz Norddeutschland.

### **Die Wirtschaft beklagt sich, dass viele Straßen in schlechtem Zustand sind und ausgebaut werden müssen. Welches Konzept haben Sie, um den reibungslosen Transport der Güter auf Straßen und Schienen zu gewährleisten?**

Es gibt eine Bestandsaufnahme aller Straßen aus dem Jahre 2013. Das war eine entscheidende Zeit sowohl für den Wirtschaftsverkehr als auch für den individuellen Verkehr. Da konnte man Ham-

burg eigentlich nur mit dem SUV befahren, denn die Straßenbeläge platzten auf, und es gab riesige Schlaglöcher. Das war der Anlass für den Straßenzustandsbericht. Dort sind alle Maßnahmen aufgeführt, die die Bundesstraßen, die Straßen in den Bezirken und auch die Straßen im

Hafen betreffen. Es gab zwei große Baumaßnahmen, mit denen ich gleich konfrontiert wurde. Auf der A7 vor dem Elbtunnel müssen die sogenannten Abschnitte K20 und K30 erneuert werden. Die meisten Menschen wissen gar nicht, dass das eine Brückenführung ist vor dem Elbtunnel. Die Autobahn ist sechsspurig



und eine der Hauptverkehrsachsen in Richtung Nordeuropa. Hier fahren täglich 176 000 Fahrzeuge. Um die Brücke zu ertüchtigen und auf acht Streifen auszubauen, müssen wir die bisherigen Fahrstreifen am Leben erhalten. Grundvoraussetzung, dass wir diese Maßnahme durchführen können, sind weitere Maßnahmen im Süden, auf der B73 und in Richtung Moorburg. Diese Maßnahmen müssen abgeschlossen sein, damit die Bauarbeiten auf der A7 im nächsten Jahr beginnen können.

**Was sagen Sie zu dem Vorwurf, dass schwere Gütertransporte Hamburg meiden, weil eine große Zahl von Brücken die Last nicht mehr trägt?**

Die meisten wissen gar nicht, wie viele Brücken es in Hamburg gibt. Es sind über 2000 Stück. Es gibt einen Brückenzustandsbericht, aus dem klar ersichtlich wird, dass 400 Brücken keinen zufriedenstellenden Eindruck hinterlassen. Daran müssen wir dringend arbeiten. Ich kann allen Speditoren sagen: Das, was wir in den nächsten Jahren bei der Infrastruktur, insbesondere den Brücken, an Baustellen generieren werden, ist mehr als ambitioniert. Allerdings auch alternativlos, um den Verkehr am Laufen zu halten.

**Wie ist das zu verstehen?**

Ich nenne Ihnen das Beispiel B73/Cuxhavener Straße. Die Wahrheit ist: Die hätte vor zehn Jahren saniert werden müssen. Doch es gab Proteste, weil man die Einrichtung der Baustellen unbedingt verzögern wollte. So wurde es immer weiter hinausgezögert. Jetzt fällt uns die B73 total auf die Füße.

**Fehlt es an der richtigen Abstimmung mit den Transporteuren?**

Bevor wir eine Baustelle einrichten, sind wir im betreffenden Stadtteil aktiv und stellen sie vor. Wir sagen den Bürgern, was sie zu erwarten haben. Sie haben auch die Möglichkeit, sich einzubringen. Zusätzlich gibt es eine Internetseite, auf der man sich die Baustelle anschauen kann, und wir verteilen Flyer mit Informationen zu den Baustellen. Wir haben spezielle Bauschilder entwickeln lassen, auf denen man sehen kann, wer dort baut und wie lange die Baustelle eingerichtet ist. Zusätzlich wurden neben den Baustellenkoordinatoren zwei Mitarbeiter eingestellt, die sich im Vorfeld ansehen, ob die Baustelle korrekt eingerichtet ist. Ich kann immer wieder nur sagen: Die Speditoren können sich im Vorfeld jederzeit darüber informieren, welche Baustelle in den nächsten Wochen und Monaten ansteht.

**Eine Dauerbaustelle ist die Köhlbrandbrücke. Sie ist so marode, dass sie nicht saniert werden kann, sondern abgerissen werden muss. Gibt es konkrete Pläne für einen Ersatz?**

Darüber ist in den Medien ja schon berichtet worden, und das hat mich teilweise auch geärgert. Stimmt, die Brücke ist marode, und es gibt eine Prognose, dass sie spätestens ab 2030 ersetzt werden müsste. Es liegen Machbarkeitsstudien vor, welche Alternativen es gibt, um solch eine Brücke zu ersetzen. Bauen wir eine neue? Wenn ja, muss sie höher sein als die alte, damit die großen Containerschiffe darunter durchfahren können. Eine Brücke ist natürlich günstiger als die Variante eines Tunnels. Kann die Hansestadt Hamburg alleine sowohl die Brücke als auch den Tunnel finanzieren? Klare Antwort: Nein. Muss der Bund das mitfinanzieren? Klare Antwort: Nein. Warum? Weil es eine Landesbrücke ist. Wir haben lange mit dem Verkehrsministerium diskutiert, ob wir nicht einen gemeinsamen Weg finden,

**MICHAEL WESTHAGEMANN, 62**, verheiratet, zwei Töchter, ist seit November 2018 Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation. Die Karriere des parteilosen Industriemanagers begann als Starkstromelektriker in Beckum bei Münster. Danach studierte er Informatik, bereiste für den Computerhersteller Nixdorf Asien. Anfang der 1990er Jahre wechselte er zu Siemens ins weltweite Management. Ab 2003 war er von Hamburg aus für Norddeutschland zuständig, nebenbei leitete er den Industrieverband, arbeitete für die Handelskammer. Mit 60 Jahren machte er sich als Berater selbstständig.

damit sie uns unterstützen können. Herr Scheuer hat mir gleich zu Beginn gesagt, die Verkehrsbehörde müsse ein bisschen vorsichtig sein, weil der Rechnungshof ganz genau schauen würde, warum ein Verkehrsministerium plötzlich eine Landesbrücke mitfinanziert. Darum ist es auch nicht hilfreich, den Druck von außen zu erhöhen. Wir gehen da klug und Schritt für Schritt vor.

**„Die Berichterstattung über die Köhlbrandbrücke hat mich geärgert.“**

**Welche Variante favorisieren Sie?**

Wir legen uns nicht fest und sprechen gerade mit dem Bund über beide Varianten. Nach grob geschätzten Zahlen liegt zwischen Tunnel und Brücke eine doch sehr große Preisdifferenz. Ich wurde oft gefragt, ob es im Tunnel nur Verkehrsstraßen gibt. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, weil es auch ein Innovationsprojekt werden soll, dass wir eine zusätzliche Transportmöglichkeit schaffen. Wie die aussehen würde, ist auch eine Kostenfrage. Wenn man die Betriebswirtschaftlichkeit über die Jahre hochrechnet, sieht man schnell, dass der Tunnel vermutlich die bessere Variante ist. Wahrscheinlich könnten wir den Tunnel auch relativ zeitnah umsetzen. **k**



Nicht nur machen, sondern auch erklären ist Westhagemanns Stil.



**Tempo ist bei Großprojekten in Deutschland ein Problem. Bis die Elbvertiefung starten konnte, sind 17 Jahre vergangen. Wie kann man Entscheidungsprozesse beschleunigen?**

Wir sind gemeinsam mit dem Bundesverkehrsministerium dabei, das Planrecht genau zu prüfen, um zu sehen, was wir beschleunigen können. Daran arbeiten wir mit Hochdruck. Wir wollen nicht in die Rechte der Umweltschutzorganisationen eingreifen, sondern im Vorfeld eine vernünftige Planung machen, bei der auch die Umweltverbände berücksichtigt werden. Das Klagerecht können wir ja gar nicht einschränken. Wir wollen die Prozesse aber verschlanken. Das gilt nicht nur für Infrastrukturprojekte, sondern auch für den Netzausbau und andere Projekte. Diese Prozesse müssen wir massiv beschleunigen.

**„Wir sind stolz darauf, dass wir der größte Logistik-Hub in Europa sind.“**

**Hafenverbandschef Gunter Bonz hat sich im club!-Magazin über die unzureichende Infrastruktur im Hinterland beschwert. Hat er recht?**

Zuerst einmal ist es so, dass wir mit der Elbvertiefung beginnen. Die Reedereien reagieren heute schon positiv darauf. Der Hafen wächst, das freut uns. Er wächst insbesondere auch auf der Schiene, d. h. die Umschlagskapazitäten vom Wasser auf die Schiene nehmen zu und umgekehrt natürlich auch. Das zeichnet uns von der Hinterlandanbindung oder von der Schienenanbindung gegenüber anderen Standorten aus. Weder der Jade WeserPort noch Bremerhaven und Rotterdam haben diesen Ausbau.

**Die Transportbranche befindet sich im Wandel. Wesentliche Aspekte sind Digitalisierung und Klimaschutz. Was kann die Stadt tun, um Unternehmen zu unterstützen und Hamburg als einen der führenden Logistik- und Mobilitätsstandorte Europas zu stärken?**

Wir sind stolz darauf, dass wir der größte Logistik-Hub in Europa sind und dass das Wachstum auf der Schiene gestiegen ist. Im Grunde genommen kann man sagen, dass es vor dem Hintergrund des Klimawandels besser ist, Wasser und Schiene stärker auszubauen. Aber parallel dazu müssen sich auch die Antriebstechnologien bei den Transportfahrzeugen verändern, denn der Schwerlastverkehr ist eine große Belastung für das Klima. Ich sehe dabei nicht unbedingt die Batterie als Alternative, sondern Brennstoffzelle und Wasserstoff. Das gilt auch für den öffentlichen Nahverkehr bei den Bussen. Deswegen arbeiten wir nicht nur für Hamburg an einer Wasserstoffstrategie, sondern für ganz Norddeutschland. Wir wollen den Spediteuren und den Industrien zeigen, dass hier ein Markt im Wasserstoffbereich entsteht.

**Gibt es denn genügend Tankstellen, damit die Lkw Wasserstoff aufnehmen können?**

Wir sorgen für eine ausreichende Infrastruktur, damit die Spediteure überall tanken können. Zurzeit gibt es eine Wasserstofftankstelle im Hafen, das ist die meistreflektierte in Deutschland. Ende des Jahres werden wir fünf, Ende nächsten Jahres sieben Wasserstofftankstellen haben. Im Moment gibt es in Deutschland 78 Tankstellen, bis Ende 2020 wollen wir das auf 100 erhöhen. Bis Ende 2021 wollen wir flächendeckend in Deutschland mindestens 500 Tankstellen aufweisen, damit die Spediteure eine flächendeckende Abdeckung im Bereich des Wasserstoffs haben.



Nach der Diskussion und dem Austausch von Argumenten muss eine Entscheidung her. Senator Westhagemann ist Pragmatiker.





Planen die neue U5: Jens-Günter Lang, Henrik Falk (Vorstände Hochbahn), Peter Tschentscher (Bürgermeister), Michael Westhagemann.

**Einer der von Ihrer Behörde entwickelten Leitsätze lautet: „Die Stadt im Fluss halten“. Was ist darunter zu verstehen?**

Es bedeutet, schneller auf die Anforderungen zu reagieren, die wir nicht nur in den Wirtschaftsthemen sehen, sondern auch beim Thema Innovation. Wir müssen Beschleuniger sein. Und wir wollen Europas Hauptstadt für Innovationen werden. Das schafft man nur, wenn man die erforderlichen Themenfelder in der eigenen Stadt befeuern kann. Ich möchte neue Antriebstechnologien, 3D-Druck, Künstliche Intelligenz, Robotik nennen. Man kann die Attraktivität eines Stadtstaates steigern, wenn man diese Themenfelder aus der eigenen Behörde betreiben kann. Die jetzigen Strukturen in der Behörde sind nicht ideal. Deswegen habe ich Cross-Teams eingeführt, um schneller zu sein. Das hat manch einen dort durchgeschüttelt. Aber es war wichtig, dass wir eine klare Strategie entwickeln und eine Vision haben, wohin wir wollen. Das heißt für mich: Die Stadt im Fluss halten. Das Schlimmste, was uns passieren könnte, ist, dass der Fluss für eine Zeit lang aussetzt. Das wäre für diese Stadt tödlich.

**2021 ist Hamburg Gastgeber des ITS-Weltkongresses, der größten Fachmesse für die Digitalisierung von Mobilität und Logistik. Dabei will Hamburg der Welt die Mobilität der Zukunft zeigen. Wie sieht die aus?**

Dieser Kongress ist ganz wichtig für uns. Wir wollen dort unsere Innovationsstärke zeigen. Damit meine ich nicht nur Hamburg allein, sondern ich möchte auch die Metropolregion mit einbeziehen. Ich habe allen Nachbarländern gesagt: Wenn ihr tolle Projekte habt, kommt mit zum ITS-Weltkongress und stellt sie dort vor. Derzeit gibt es 70 Einzelprojekte, an denen wir arbeiten. Ein Schwerpunkt ist der automatisierte Verkehr. Meines Wissens befindet sich in Hamburg die größte automatisierte innerstädtische Strecke. Sie ist mehr als neun Kilometer lang. Es gibt eine weitere für den Busbetrieb in der HafenCity. Diese Strecken sind techno-

logisch offen, das heißt, dass verschiedene Unternehmen dort ihre Entwicklungen testen. Gerade hat VW dort Tests absolviert, im Level-4-Betrieb. Dabei sitzt zwar noch ein Fahrer im Fahrzeug, aber nur, um im Notfall zu eingreifen.

**„Die Strukturen in der Behörde sind aktuell nicht ideal.“**

**Sehen Sie Hamburg als Innovationszentrum im Bereich smarte Mobilität?**

Wir wollen zeigen, was wir glauben, wohin sich die Mobilität entwickelt. Wir sind der Meinung, dass es in der Automobilindustrie zwei Intelligenzen

gibt. In der Infrastruktur und im Fahrzeug. Die beiden kommunizieren miteinander, sodass man damit das Thema Safety First realisieren kann. Mein persönliches Gefühl ist, dass wir bei dem Thema sehr gut unterwegs sind. Wir werden aber genau beobachten, ob sich irgendwo neue Innovationsfelder auftun, die wir integrieren können.



Senator Michael Westhagemann empfängt club!-Redakteur Achim Schneider zum Gespräch im Hamburger Rathaus.

# „Die Infrastruktur stößt an ihre Grenzen“

Clubmitglieder zum Thema „Hamburg transportiert“



## TIMM JANSSEN

Mail Boxes Etc. Altona  
Inhaber

Eine riesige Aufgabe wird es sein, die Zustellung der stark wachsenden Paketmenge in den Griff zu bekommen. Schon jetzt sind die Paketdienste in Hamburg am Limit und das nicht nur in der Vorweihnachtszeit. Das Paketaufkommen ist mittlerweile bereits über das gesamte Jahr auf einem Niveau, wie es vor ein paar Jahren nur zu den Hochzeiten (drei bis vier Wochen im Jahr) war. Da die Infrastruktur und Mitarbeiterzahl sich allerdings nicht entsprechend mitentwickelt haben, ist es nicht verwunderlich, dass Hamburg unter den deutschen Großstädten die Statistik der eingegangenen Beschwerden bei der Bundesnetzagentur anführt. Die Zahl der Beschwerden hatte sich von 2017 auf 2018 verdoppelt. Hier führt nach meiner Meinung kein Weg daran vorbei, die Versandpreise und somit auch die Löhne zu erhöhen. Nirgendwo in Europa sind die Versandpreise so niedrig wie in Deutschland.

## MAD DABELSTEIN

MarConsult Schifffahrt GmbH & Co. KG  
Geschäftsführender Gesellschafter

Die Situation für den Güterverkehr in Hamburg ist eine Katastrophe. Aufgrund viel zu vieler Baustellen und dadurch überlasteter Autobahnen ist der reibungslose und termingetreue Gütertransport in und um Hamburg unmöglich. Die geplante Elbvertiefung, die ermöglichen soll, dass immer größere Schiffe im Hamburger Hafen abgefertigt werden können, um immer größere Mengen Ladung umzuschlagen, steht im krassen Gegensatz zu der momentanen Situation auf und um Hamburgs Straßen. Die marode Köhlbrandbrücke, die für den Transport von Gütern innerhalb des Hafengebietes zwingend erforderlich ist, überlastet die ohnehin schon komplett stockende A7 zusätzlich. Für mich als Unternehmer und Reeder ein weiterer Beweis dafür, dass Politiker sich besser nicht um wirtschaftliche Belange kümmern sollten. Eine Kooperation zwischen Politik und Wirtschaft jedenfalls scheint es offensichtlich nicht zu geben.



## STEPHAN LANG

ABE SE  
Leiter Geschäftsstelle

Logistikanforderungen müssen stärker aus dem Blickwinkel der Kunden formuliert werden. Die Stadt fokussiert sich zu sehr auf Logistikdienstleister, die in Konkurrenz stehen. Bei der Förderung von Projekten, „die man nicht anfassen kann“, also Software und IT-Plattformen, tut sich Hamburg noch schwer. Doch es gibt erste gute Ansätze wie den Digital Hub Logistics Hamburg. Die Politik muss den Aufbau von Plattformen fördern, die Transparenz in Logistikprozesse bringen. Das Ziel: Mehr Transparenz über die Logistikbedarfe (Warenmengen, Zeitfenster, Routen) von Verladern schaffen, um Kollaboration zu ermöglichen. Das bringt mehr Planungsspielraum, erhöht die Effizienz und reduziert Kosten-, CO2- und Lärmbelastung.



## CARSTEN TIETJE

Soltau Logistic Center GmbH & Co. KG  
Geschäftsführender Gesellschafter

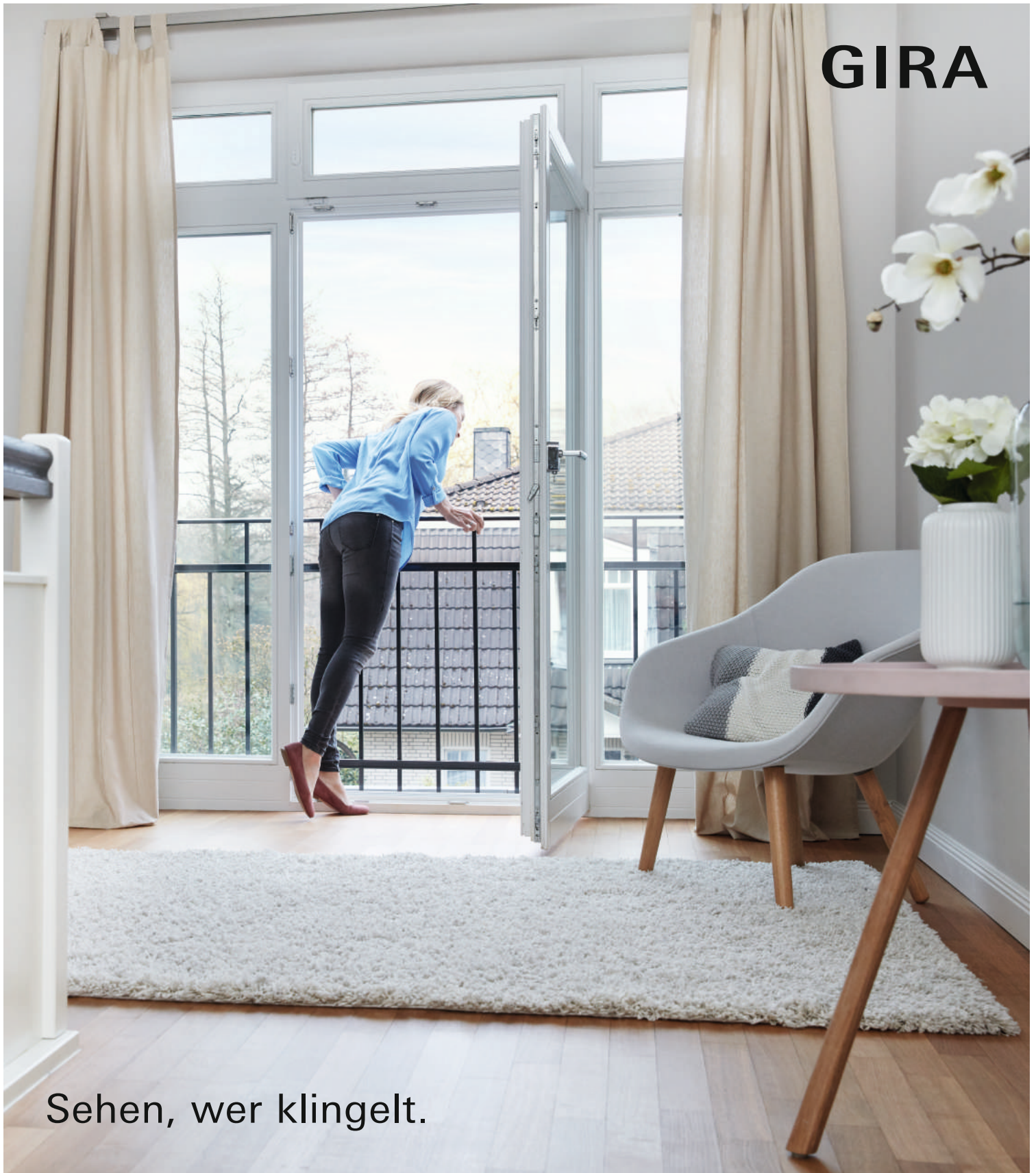
Das Wachstum im Hafen ist eine besondere Herausforderung für die Stadt, denn die Infrastruktur stößt an ihre Grenzen. Die Hafenspanne wäre ein wichtiger Schritt zur Verkehrsentlastung. Doch die Planverfahren für Infrastrukturprojekte ziehen sich in die Länge. Klagen sind in Ordnung, aber nicht die Dauer, bis diese entschieden sind. Eines der wichtigsten Projekte der nahen Zukunft wird die Sanierung der A7 südlich des Elbtunnels. Die Arbeiten an den Brückenpfeilern sind alternativlos, aber dort wird es richtig Stress geben. Für uns Logistikunternehmen entstehen durch das Stehen im Stau Mehrkosten, und die Umweltbe-

lastung wird enorm ansteigen. Die Baumaßnahmen müssen mit höchstmöglicher Geschwindigkeit durchgeführt werden, um die Bauphase so kurz wie möglich zu halten.





# GIRA



## Sehen, wer klingelt.

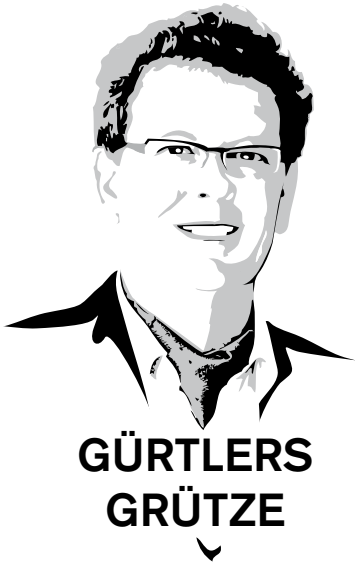
### Geht einfacher mit Gira.

Ein gutes und sicheres Gefühl ist es, zu wissen, wer vor der Tür steht, bevor man sie öffnet. Der Blick auf eine elegante Türsprechanlage wie die Gira Wohnungsstation Video AP 7 ist wesentlich komfortabler als aus dem Fenster zu schauen. Jetzt einfach nachrüsten.



Hier informieren:  
[www.gira.de/tns](http://www.gira.de/tns)





# DIE KISTEN- REVOLUTION

Text: **Detlef Gürtler**

Wir kennen das ja, dass in Deutschland alles so langsam vorangeht. Von der Idee bis zum fertigen Produkt können Jahre, ach, Jahrzehnte vergehen – und wer zählt all die Antragsformulare, die bis dahin ausgefüllt werden müssen? Aber manchmal geht es auch anderswo so. Sogar in den USA kann das passieren. Dort vergingen fast zwei Jahrzehnte, bis aus der Idee eines Jungunternehmers ein Produkt wurde, das für die Logistikbranche zur revolutionärsten Innovation des 20. Jahrhunderts werden sollte; und auch den Hamburger Hafen von Grund auf veränderte.

Es begann im Jahr 1937, im Hafen von Hoboken, am Hudson River direkt gegenüber von Manhattan. Dort ärgerte sich der 23-jährige Kleinspediteur Malcom McLean darüber, wie lange das Be- und Entladen der Schiffe dauerte. Er hatte sich gerade mühsam das Geld für seinen ersten gebrauchten Lieferwagen zusammengespart, und jede Minute in der Warteschlange kostete ihn Zeit und Geld. Geld, das er nicht hatte. Das musste doch auch anders gehen, meinte McLean – und kam auf die Idee, einfach die vollgepackte Ladefläche des Lkw von Ort zu Ort zu transportieren. Weniger Wartezeit, weniger Ladezeit, weniger Stress, mehr Geschäft würden solche standardisierten Blechkisten bringen, da war er sich sicher. Aber auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten waren die Möglichkeiten eines Mikrospediteurs begrenzt, so etwas in einem von Megaspeditoren geprägten Markt durchzusetzen.

McLean wählte deshalb eine ähnliche Strategie wie Heinrich Schliemann, der am liebsten schon als Teenager Troja ausgegraben hätte – aber wovon? Erst Geld, dann Genialität, hieß seine Devise. 19-jährig begann er als Lagerarbeiter in Hamburg, wurde dann Kontorbote in Amsterdam und Kaufmann in St. Petersburg. Dort machte Schliemann auch sein Vermögen: im Krim-

krieg, als er die Zaren-Armee an der Seeblockade vorbei mit Munitionsrohstoffen versorgte. Und dann, ab nach Troja.

Aber zurück zu Malcom McLean. Er tat alles, um groß genug zu sein, um mit seiner Idee ernst genommen zu werden. Anfang der 1950er Jahre verfügte seine Firma über eine Flotte von mehr als 1500 Lastwagen. Aber immer noch wollte keine Reederei mit ihm kooperieren. Mit gutem Grund, wie er feststellte: Für das Containergeschäft würden andere Schiffe und andere Häfen benötigt werden als bisher – und warum sollten sich die, die sich im Markt bequem eingerichtet hatten, für eine solche Umwälzung interessieren? Wenn er Container auf Schiffe setzen wollte, musste er mit eigenen Schiffen anfangen.

Das allerdings ging nicht: Lkw-Spediteuren war es damals in den USA verboten, auch Schiffe zu betreiben. McLean musste also seinen Container-Traum begraben – oder seine Firma verkaufen. Er entschied sich für Letzteres, setzte alles auf die neue Karte, verkaufte die Wagen, kaufte zwei ausrangierte Tanker und ließ sie für den Containertransport umbauen. Am 25. April 1956 stach das erste Containerschiff der Welt in See und befuhr die Route von Newark nach Houston.

Der Rest ist Geschichte, würde man jetzt gerne sagen. Aber die Branche leistete zäh Widerstand gegen die neomodischen Kisten. McLean musste auch das erste Containerterminal selbst eröffnen (Newark, 1961) und die erste Übersee-Route in Dienst nehmen (New York – Rotterdam, 1966). Erst danach, 30 Jahre nach dem ersten Einfall, eroberte der Container die Welt. Und 1968 auch Hamburg. Der Rest ist Geschichte.

**Detlef Gürtler ist Wirtschaftsjournalist und Buchautor. Er lebt in Berlin und im spanischen Marbella.**





UNSER DIENSTLEISTUNGSANSPRUCH  
IST DER ERFOLG IHRER PROJEKTE.

- PM BLUE [VERANSTALTUNGSTECHNIK]
- PM WHITE [SYSTEMINTEGRATION]
- PM SYSTEMS [OBJEKTBETREUUNG]

**PM. 39 JAHRE.  
KNOW-HOW.  
QUALITÄT.  
LEIDENSCHAFT.**

# MIT HIGHTECH IN DIE BRAUZUKUNFT

*140 Jahre lang wurde das Holsten-Bier im Stammsitz in Hamburg-Altona gebraut. Doch das betagte Gelände entsprach nicht mehr den heutigen Standards, und deshalb entschied man sich bei **CARLSBERG DEUTSCHLAND**, in eine moderne Brauerei zu investieren.*

Waschen, föhnen, abfüllen: Bis zu einer Million Flaschen werden in 24 Stunden gereinigt und mit frischem Bier befüllt.



# F

Text: **Achim Schneider**

Für den Ersten Bürgermeister war dieser 4. November 2019 ein geschichtsträchtiger Tag. Peter Tschentscher ließ es sich nicht nehmen, die neu errichtete Holsten-Brauerei im Heykenaukamp in Hamburg-Hausbruch persönlich einzuweihen. Keiner seiner Amtsvorgänger hatte das Privileg, bei der Eröffnung einer Großbrauerei dabei zu sein. Bestens gelaunt präsentierte sich Tschentscher in seiner Eröffnungsrede vor den 400 Gästen in der festlich dekorierten riesigen Halle, in der zukünftig tausende Kunststoffkästen mit Holsten- und Astra-Flaschen gelagert werden. „Für Hamburg und Holsten ist der Neubau eine Win-Win-Situation“, sagte er lächelnd. Der neue Standort sei sehr gut für die Wettbewerbsfähigkeit der Brauerei, aber auch gut für die Wirtschaft der Stadt. Womit Tschentscher die Biersteuer meinte, die der Hansestadt durch den Standortwechsel der Brauerei in den Süden erhalten bleibt.

Dabei gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Areal für die Industriebrauerei durchaus schwierig. 2013 beschlossen die Verantwortlichen, dass der bisherige Standort in Altona nicht mehr zeitgemäß sei und eine neue, zukunftssträchtige Produktionsstätte her müsse. Vertreter der Stadt und des Unternehmens machten sich gemeinsam auf die Suche nach dem optimalen Platz für die Bierbrauer. Dabei war die Vorgabe der Konzernführung klar: „Dass wir in der Hansestadt bleiben wollten, stand für uns von Anfang an fest. Seit 1879 braut die Holsten-Brauerei in dieser ganz besonderen Stadt ihr Bier. Marken wie Astra und Holsten sind daher eng mit Hamburg verknüpft – und sollen dieses auch in Zukunft bleiben, denn sie sind Teil der Identität der Stadt“, sagt Sebastian Holtz, CEO Carlsberg Deutschland.

Am Ende waren es insgesamt 20 verschiedene Flächen, die begutachtet wurden. Das Grundstück im Industriegebiet in Hausbruch, unmittelbar an der A 7 gelegen, wurde es schließlich. „Das Gelände ist ideal für den Neubau einer Brauerei und logistisch perfekt angeschlossen“, erklärt Christoph Boneberg, der als Projektsprecher für die Kommunikation rund um den Umzug von der alten in die neue Brauerei verantwortlich war. Tatsächlich bietet der ausgewählte Standort für den Bierhersteller große Vorteile. „In Altona mussten die Lkws, die das Bier transportieren, durchs Wohngebiet fahren, und es k

gab Restriktionen hinsichtlich der nächtlichen Verladung. Außerdem war das alte Gelände inzwischen zu groß und viele Kapazitäten wurden nicht mehr genutzt. Die gesamte Produktionsstätte war einfach nicht mehr effizient“, sagt Boneberg.

Am 6. Oktober 2017 wurde mit dem damaligen Ersten Bürgermeister Olaf Scholz der symbolische erste Spatenstich für den Neubau gefeiert. Der Zeitplan für den Umzug war eng getaktet, denn das Grundstück in Altona war bereits an einen Investor verkauft, der dort den Bau von 1500 Wohnungen realisieren will. Mit dem Verkaufserlös sollte der Bau in Hausbruch finanziert werden. Geplant war, dass die neue Anlage im Frühjahr 2019 frisch gebrautes Holsten und Astra produziert. Doch bevor der 24 500 Quadratmeter große Industriebau hochgezogen werden konnte, mussten noch kleine Hindernisse überwunden werden. Unter anderem musste die blauflügelige Ödlandschrecke umgesiedelt werden, die ihre Heimat auf dem neuen Holsten-Grundstück hatte.

Das Holsten-Brauerei-Projekt ist ein Statement in der heutigen Zeit und verlangt unternehmerischen Mut. Denn der Bierverbrauch in Deutschland geht kontinuierlich zurück, und der schrumpfende Markt ist umkämpft. „Jede Entscheidung in dieser Größenordnung birgt ein gewisses wirtschaftliche Risiko, aber wir glauben an unsere Marken und den Standort Hamburg und haben diese Entscheidung aus vollster Überzeugung getroffen“, erklärt Sebastian Holtz den finanziellen Einsatz. Auch Michael Hinrichs, Repräsentant der Carlsberg Group, lobt bei der Eröffnungsfeier den zukunfts-

## „Das Gelände ist ideal für den Neubau einer Brauerei.“

Christoph Boneberg, Projektsprecher

### EVENT TIPP

### BESUCH DER NEUEN HOLSTEN-BRAUEREI

Freuen Sie sich auf eine exklusive Führung durch die neue Hightech-Brauerei von Carlsberg Deutschland in Hausbruch. Erleben Sie, wie ein Holsten oder Astra-Bier von der Maische bis zur Abfüllung entsteht. Natürlich dürfen die Besucher im Anschluss in der Lounge beim Gespräch mit dem Braumeister ein oder zwei Gläser des frischen Bräus probieren.

Den Termin für die Veranstaltung erfahren Sie auf der Website des Business Clubs. Anmeldung unter: [www.bch.de](http://www.bch.de)

weisenden Schritt, in eine neue Industriebrauerei zu investieren: „Der europäische Markt ist geprägt von Überkapazitäten. In Deutschland gibt es über 1500 Brauereien, und es herrscht starker Konkurrenzdruck. Eine Investition dieser Dimension

ist außergewöhnlich, weil in der Regel ja eher Fabriken geschlossen werden.“

Zumindest äußerlich ist das Invest schon jetzt ein Erfolg. Beim Gang durch die Produktionshalle, die manchmal einem Labyrinth gleicht, gerät man ins Staunen. Im Sudhaus, dem Herzen der Brauerei, befinden

sich große Edelstahl-Braukessel. Glänzende Rohrsysteme leiten das Maischegemisch in die Gärtanks, von dort geht das fertige Gebräu später in die Lagertanks. Über gefühlt



Modern und effizient: Die im November 2019 eröffnete Holsten-Brauerei kann bis zu einer Million Hektoliter Bier produzieren.





Roboter mit Bierfass, Astra-Kisten in der Waschmaschine, Sebastian Holtz, Bürgermeister Peter Tschentscher, Michael Hinrichs (v.l.) bei der Eröffnung.

kilometerlange Laufbänder rattern die klimpernden Flaschen in endloser Reihe. Bevor das frische Gebräu eingefüllt wird, werden die Flaschen einem Reinigungsprozess unterzogen. Mit einer Speziallauge wird jede Buddel in der Waschanlage gesäubert und abschließend durch Kameras von innen und außen gescannt. Diejenigen, die nicht hundertprozentig in Ordnung sind, werden aussortiert, die anderen werden mit Astra oder Holsten befüllt. Aber nicht nur Flaschen werden mit Gerstensaft gefüllt. Es gibt ebenfalls eine Abfüllanlage für 30- und 50-Liter-Fässer, die vor allem für die Gastronomiebetriebe bestimmt sind.

Der gesamte Produktionsvorgang ist ein Highend-Prozess, der in der sogenannten Steuerungswarte von Computern gesteuert und mit Hilfe von Bildschirmen überwacht wird. Die Mitarbeiter kümmern sich vor allem darum, dass die Technik reibungslos funktioniert und greifen bei Unregelmäßigkeiten ein. Ihr Know-how war von Beginn an bei der Entwicklung der Brauerei gefragt. „Wir haben unsere Mitarbeiter frühzeitig mit ins Boot geholt, und sie haben ihre Erfahrungen in Workshops und Expertengruppen eingebracht“, sagt Christoph Boneberg. Für den Deutschland-Chef von Carlsberg löst die Hightech-Produktionsstätte eine Vielzahl von Problemen, die den Ablauf in Altona zuvor erschwert hatten. „Die Brauerei ist modern und effizient und erlaubt es uns, mit geringerem Energieaufwand und Wasserverbrauch zu arbeiten. Auch die Verkehrs- und Verladebedingungen sind in Hausbruch optimal“, sagt Sebastian Holtz zufrieden.

Fünf Tage in der Woche wird in drei Schichten Bier gebraut und in Flaschen oder Fässer abgefüllt – pro Tag 400 000 Liter.

## „Holsten und Astra sind die größten Marken in Hamburg.“

Sebastian Holtz, CEO Carlsberg Deutschland



In Altona wurde der Abtransport von Kisten und Fässern durch die 40-Tonner zunehmend problematisch. Für Hausbruch wurde nun ein ausgeklügeltes Logistikkonzept entwickelt. „Das Set-up ist perfekt aufeinander abgestimmt. Die

Transportfahrzeuge fahren im Kreis unterschiedliche Stationen an – zum Beispiel für Leergut, Malzanlieferung und die Beladung mit Neuware“, sagt Projektsprecher Boneberg.

Vorstandschef Holtz ist stolz darauf, dass „wir innerhalb von zwei Jahren auf einer planen Fläche eine

Brauerei errichtet haben, die modernsten Standards entspricht“. Der Chef der neuen Brauerei ist überzeugt davon, dass sich die Investitionen lohnen werden.

Entsprechend positiv ist seine Erwartung an den neuen Standort: „Holsten und Astra sind die größten Marken in Hamburg und haben einen Marktanteil von 20 Prozent. Nachfrage steigend. Ich blicke daher sehr optimistisch in die Zukunft.“

### DIE NEUE BRAUEREI – FAKTEN UND ZAHLEN

**Grundstücksfläche:** gesamt ca. 65 000 m<sup>2</sup>

**Bebauungsfläche:** ca. 24 500 m<sup>2</sup>

**Brauereikapazität:** 1 Million Hektoliter

1 Million abgefüllte Flaschen pro Tag

**Flaschenabfüllanlage:** 60 000 Flaschen pro Stunde

**Fassabfüllanlage:** 180 Fässer pro Stunde

**Verpackungsanlage:** 14 000 Flaschen pro Stunde

**Lagerkapazitäten:** 18 000 Paletten Vollgut, 30 000 Paletten

Leergut, 100 Lkws pro Tag





# Gesundheit ist Trumpf

*Gute Mitarbeiter sind wichtig für den Erfolg einer Firma, noch wichtiger ist aber, dass sie gesund sind. Ein **BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT** hilft Unternehmen dabei, Mitarbeiter zu finden, zu binden und zu unterstützen.*

Text: **Alexander Siebert** Illustration: **Stephan Kuhlmann**

Wer oft und lange im Büro arbeitet, der kennt das Problem: Rückenschmerzen. Die vielen Stunden am Schreibtisch, dazu wenig Bewegung. Das führt nicht selten zu langwierigen Erkrankungen. Bandscheibenvorfälle, Sehnenscheidenentzündung, Genickstarre. Diese Krankheiten aber sind nur das eine, sie zu behandeln das ganz andere Problem. Einen guten Orthopäden finden, auf einen schnellen Termin hoffen und dann ins Wartezimmer setzen. Die Überweisung zum Radiologen in die Computertomographie, kurz CT. Diagnose, Besprechung, Behandlung, vielleicht sogar eine Operation? Physiotherapeuten finden, Termine ausmachen – und wieder zur Kontrolle. Alles von vorn.

Axana Ungemach kennt diese Geschichten nur zu gut. Als Personalchefin der Event-Agentur Nord Event hat sie immer mal wieder mit solchen Fällen zu tun. Aber es gibt mittlerweile eine Lösung für diese Probleme. „Wir bieten unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit einer sogenannten PlusCard“, erklärt Ungemach: „Damit genießen auch Kassenpatienten Leistungen, von denen sonst nur Privatversicherte profitieren.“ Facharzt finden, Termin bekommen und eine gute Behandlung erfahren – kein Problem mehr für ihre Kollegen. Dank des Arbeitgebers.

**„Privat versichert  
zu sein können sich  
viele nicht leisten.“**

Silvio Rahr, Geschäftsführer Wir für Gesundheit



Die PlusCard ist ein Angebot von „Wir für Gesundheit“, einem Gesundheits-Start-up aus Berlin, das auch in Hamburg vertreten ist. Mit mehr als 270 Kliniken und vielen hundert ambulanten Partnern ist es das größte deutsche Qualitätsnetzwerk für Gesundheitsdienstleistungen. Business Club-Mitglied und Geschäftsführer Silvio Rahr hat es 2014 mitgegründet. „Viele

Arbeitnehmer können sich den Komfort eines Privatpatienten nicht leisten. Mit der PlusCard haben wir ein Tool entwickelt, mit dem Unternehmen ihren Mitarbeitern jedoch genau diesen Komfort ermöglichen können“, sagt er: „Damit tun sie Gutes für ihre Mitarbeiter und zeigen sich als engagierte

und verantwortungsbewusste Arbeitgeber.“ Und genau damit trifft Silvio Rahr aktuell einen Nerv.

Immer mehr Unternehmen setzen mittlerweile auf ein betriebliches Gesundheitsmanagement, das beobachtet auch Birgit Schweetberg. Sie leitet als stellvertretende Geschäftsführerin der Handelskammer Hamburg den Bereich Gesundheitswirtschaft und ist Geschäftsführerin der von Handelskammer und Gesundheitsbehörde getragenen Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH. In beiden Funktionen informiert sie Hambur- k

## 10 ERSTE SCHRITTE FÜR EIN BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT IN IHRER FIRMA:

### 1. GESUNDE ERNÄHRUNG

Für die Gesundheit ist Ernährung ein wichtiger Faktor. Stellen Sie für Ihre Mitarbeiter eine Schale Obst oder eine Kiste Wasser bereit. Das sieht gut aus, ist gesund und motiviert die Kollegen. Eine kleine Geste mit großer Wirkung – und ein erster Schritt.

### 2. BEWEGUNG

Wer rastet, der rostet: Wie wäre es mit einer „aktiven Pause“ oder sogar mit einer Betriebssportgruppe? Nehmen Sie darüber hinaus statt des Fahrstuhls immer mal wieder die Treppe. Oder besuchen Sie Ihre Kollegen persönlich am Arbeitsplatz, anstelle ausschließlich über Mails oder Chats zu kommunizieren.

### 3. ERGONOMIE AM ARBEITSPLATZ

Zum Thema Bewegung passt auch das Thema Ergonomie. Es muss nicht immer gleich der höhenverstellbare Schreibtisch sein, der die Mitarbeiter zum Aufstehen animiert. Schon der passende Stuhl kann Rücken, Nacken und Kopf entlasten, indem er den Körper bereits durch kleine Bewegungen in Schwünge versetzt.

### 4. PAUSE AN DER FRISCHEN LUFT

Sauerstoff hilft beim Denken – und ein Tapetenwechsel fördert neue Ideen. Animieren Sie Ihre Mitarbeiter dazu, Pausen an der frischen Luft zu verbringen, um den Kopf wieder frei zu kriegen.

### 5. NICHTRAUCHERSCHUTZ UND ENTWÖHNUNG

Rauchen ist ungesund. Also schützen Sie zum einen Ihre nichtrauchenden Mitarbeiter vorm Passivrauchen, etwa durch Rauchverbote, und helfen Sie Ihren rauchenden Kollegen beim Aufhören – durch Aufklärung, Beratung oder Therapien.

### 6. FREIZEIT IST FREIZEIT

Immer mehr Arbeitnehmer können nicht mehr richtig abschalten, was auch daran liegt, dass sie in ihrer Freizeit vom Chef kontaktiert werden. Stresskrankheiten wie Burn-out sind die Folge. Geben Sie Ihren Mitarbeitern die Pausen, die sie brauchen.

### 7. WIEDEREINGLIEDERUNG

Wenn ein Mitarbeiter aus einer langen Krankheit kommt: geben Sie ihm die Zeit, sich wieder an die Arbeit zu gewöhnen. Eine Wiedereingliederung beginnt in der Regel mit zwei Stunden am Tag und dauert im Schnitt zwischen sechs und 24 Wochen.

### 8. ANREIZE SCHAFFEN

Wer die Gesundheit seiner Mitarbeiter fördern will, muss auch Angebote dafür schaffen. Stellen Sie Ihren Mitarbeitern zum Beispiel ein Firmenfahrrad zur Verfügung oder finanzieren Sie ihnen eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio oder im Sportverein.

### 9. MITARBEITER EINBEZIEHEN

Damit Ihre Mitarbeiter Ihre Angebote wahrnehmen, müssen sie auch zu ihnen passen. Binden Sie Ihre Angestellten ein, wenn es darum geht, Maßnahmen einzuführen. Sonst läuft Ihr Engagement ins Leere.

### 10. VORBILDFUNKTION

Der Chef ist Vorbild für die Mitarbeiter. Zeigen Sie, dass Sie es ernst meinen und bringen Sie sich ein.



ger Firmen unter anderem zu Fragen rund um die Gesundheit der Mitarbeiter. Sie sagt: „Die Hamburger Wirtschaft nimmt diese Sache ernst.“ Schon in der bisher letzten Handelskammerstudie zu diesem Thema aus dem Jahr 2014 gab fast jedes dritte Unternehmen an, bereits ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt zu haben. Heute, ist sich Schweetberg sicher, dürften es sogar deutlich mehr sein.

Aber warum setzen sich Unternehmen überhaupt für das Wohl ihrer Mitarbeiter ein? „Die einfachste Erklärung: Weil es sich rechnet“, sagt Schweetberg – aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Gesunde Mitarbeiter bringen mehr Leistung und sind folglich seltener krank; beides sind wichtige Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg einer Firma. Aber es gibt auch eine emotionalere Sicht auf die Dinge. „Der Einsatz für die Gesundheit der Mitarbeiter hat auch etwas mit Wertschätzung zu tun, er ist also ebenso eine soziale Leistung“, sagt Schweetberg. Die Folgen aber sind dieselben: auch zufriedene, wertgeschätzte Mitarbeiter leisten mehr.

## Sport, Ergonomie oder Hilfe bei Behandlungen: Viele Wege führen zu mehr Gesundheit.

Abgesehen davon hat sich Gesundheit in der Bevölkerung zu einem Trend-Thema entwickelt. Viele Menschen achten heute immer stärker darauf, wie sie leben, was sie essen, wie sie sich bewegen. Da liegt es nicht allzu fern, dass sie auch bei der Wahl ihres Arbeitgebers schauen, was dieser für ihre Gesundheit unternimmt. „Egal ob präventive Angebote oder umfassende Hilfe im Krankheitsfall: ein betriebliches Gesundheitsmanagement ist vor allem auch Trumpf beim Buhlen um die immer schwerer zu findenden Fachkräfte“, sagt Schweetberg.

Damit punktet auch die Event-Agentur Nord Event. „Wir bieten die PlusCard im Basic-Tarif jedem Mitarbeiter an, der mindestens ein Jahr lang im Unternehmen arbeitet. Wer mehr als zehn Jahre dabei oder als Führungskraft angestellt ist, für den gibt es den Premium-Tarif“, sagt Axana Ungemach, die Mitarbeiterin der Personalabteilung. Fachkräfte finden und Führungskräfte binden ist also auch hier einer der Gründe für diese besondere Form des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Eine Investition, die allerdings auch ganz konkrete Vorteile bringt – nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für deren Familien, die über die PlusCard günstig mitversichert werden können. Muss der PlusCard-Inhaber ins Krankenhaus, wird er – je nach Tarif – vom Chefarzt behandelt und verbringt die Zeit im Ein- oder Zweibett-Komfortzimmer, damit er schnell wieder gesund wird. Der Facharzt-Terminservice koordiniert zudem schnelle Termine beim Spezialisten. Wer will, kann so auch eine medizinische Zweitmeinung einholen – für alle Diagnosen. Darüber hinaus gehören Sonderkonditionen wie vergünstigte Mitgliedschaften in Fitnessstudios, Rabatte auf Sportgeräte und Sportausrüstungen sowie Preisnachlässe in bestimmten Gesundheitsresorts und Hotels zu den Leistungen.

Damit es aber gar nicht erst so weit kommt, können Unternehmen einfache Maßnahmen ergreifen, um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu fördern. Zum Beispiel: ergonomische Arbeitsplätze einrichten. Burkhard Remmers ist Experte auf diesem Gebiet. Er leitet die PR-Abteilung beim Büromöbelhersteller Wilkhahn, hält Vorträge an Hochschulen und arbeitet seit fünf Jahren am höhenverstellbaren Schreibtisch. „Alles wird



effizienter – und die Menschen immer kranker“, sagt er und kennt die Ursache: zu wenig Bewegung. „Die Digitalisierung nimmt uns Arbeit ab. Wir müssen uns kaum noch bewegen.“ Die Folgen sind Muskel-, Skelett- oder depressive Erkrankungen, Zivilisationskrankheiten, wie Remmers sie nennt, die für 36 Prozent aller Fehlzeiten sorgen.

Wer verstehen will, wie es dazu kommen kann, muss wissen, wie der menschliche Körper funktioniert. „Der wichtigste Indikator für Gesundheit ist der Stoffwechsel, und der wird beeinflusst durch drei Faktoren: Bewegung, Ernährung und Psyche“, erklärt Remmers. Wer sich wenig bewegt und schlecht ernährt, wird Muskeln verlieren und an Fett zulegen. Das führt wiederum dazu, dass Menschen fettleibig werden oder an Diabetes erkranken. Mit der Psyche ist es noch sensibler. „Wenn wir unter Stress stehen, schüttet der Körper Hormone aus wie Adrenalin, was uns wiederum in Hochspannung versetzt“, sagt der Experte: „Wird der Körper dann nicht durch Bewegung gelockert, verkrampft er, was wiederum zu Rücken- und Kopfschmerzen führt.“ Die bekanntlich häufigsten Symptome für Stresskrankheiten.

Um dem entgegenzuwirken, beschäftigt sich Wilkhahn schon seit Ende der siebziger Jahre mit dem Thema Ergonomie am Arbeitsplatz. „Wir wollen vielfältige Bewegungen so oft wie möglich in die Arbeitswelt integrieren“, erklärt Remmers. Die neueste Lösung heißt Kinematik, auch bekannt als „free-to-move“-Beweglichkeit. Hierbei werden die Bürostühle so gebaut, dass der Körper bereits durch kleinste Bewegungen in eine Rotation versetzt wird. Dadurch wird das Becken mobilisiert und die tiefe Rückenmuskulatur gestärkt. Zudem führt der Körper durch die Rotation viel mehr Bewegungen aus, als kognitiv angestoßen werden. Und meistens enden diese erzwungenen Bewegungen auch noch im Stehen. „Das ist eine gute Erinnerung für alle, die, wie ich, immer mal wieder das Aufstehen vergessen“, sagt der 60-Jährige.

Während Kollegen auf Wilkhahn-Stühlen förmlich zu Schwung am Schreibtisch gezwungen werden, hat das Start-up wheasy geschafft, Mitarbeiter seiner Kunden völlig freiwillig in Bewegung zu versetzen. „wheasy“, das ist eine Wortschöpfung aus den englischen Begriffen workplace und health system, was übersetzt so viel bedeutet wie betriebliches Gesundheitsmanagement. „Das ist unsere Geschäftsidee“, sagt Jirko Kampa, der wheasy mit seiner Kollegin Melina Lauk vor drei Jahren gegründet hat und jetzt Unternehmen dabei unterstützt, ein Gesundheitsangebot zu integrieren.

Die beiden Gründer kennen sich aus dem Studium der Ökophologie. Dass Kampa diesen Fachbegriff erklären muss, ist er gewohnt: „Ernährungswissenschaften“, sagt er. Die Idee zur Gründung reifte bei den beiden schon im Hörsaal, wurde aber erst durch einen Hilferuf so richtig konkret: „Melinas Vater führt ein großes Hafenunternehmen und hat sich über die hohen Fehlzeiten seiner Angestellten beklagt – ob wir da als Experten nicht etwas machen könnten“, erinnert sich der 30-Jährige. Sie konnten. Am Firmensitz der Walter Lauk-Gruppe auf der Hafensinsel Steinwerder wurden kurzerhand ein Büro und ein Raum für Fitnessgeräte freigeräumt und mit Sportangeboten gefüllt. Neben Fitnesskursen haben Kampa und Lauk den Mitarbeitern Tipps gegeben, wie sie sich gesünder ernähren

EVENT  
TIPP

## CORPORATE HEALTH – PRO UND CONTRA VON GESUNDHEIT IM UNTERNEHMENSKONTEXT

Dr. Maren Kentgens ist Geschäftsführerin der INSITE-Interventions GmbH. Sie ist langjährige Expertin im betrieblichen Gesundheitsmanagement und spricht im Business Club darüber, welche Möglichkeiten es gibt, die Gesundheit und die Leistungsmotivation der Mitarbeiter zu verbessern.

**Donnerstag, 19. März 2020, 19 Uhr**  
**Business Club Hamburg**  
**Elbchaussee 43**  
**22765 Hamburg**  
**Anmeldung unter: [www.bch.de](http://www.bch.de)**



und darüber hinaus besser auf ihre Gesundheit achten können. Und die Fehlzeiten wurden weniger.

Das funktioniert so natürlich nicht immer. „Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein sehr individuelles Thema“, sagt Kampa – jede Firma ist anders. Daher findet er zunächst raus, was für Maßnahmen zum Betrieb passen. Was gibt es schon? Was wollen die Kollegen? Und was sind überhaupt die Anforderungen an ein erfolgreiches Gesundheitsmanagement? So müsse zum Beispiel der Büroarbeiter lernen, mit Stress fertig zu werden und sich mehr zu bewegen, während der Handwerker, der ohnehin den ganzen Tag körperlich arbeitet, eher eine Massage gebrauchen kann oder Entspannungsübungen für den Rücken. Auf Basis dieser Analyse stellt Kampa Maßnahmen zusammen, führt sie im Unternehmen ein und lässt sie regelmäßig durch die Mitarbeiter bewerten. Je nachdem, was dabei herauskommt, wird das Angebot angepasst.

Dieses Prinzip hat wheasy auf namhafte Kunden übertragen wie Eurogate, die Buss-Gruppe oder die Hamburg Port Authority (HPA). „Wir sind im Hafen zu Hause, und hier braucht man uns am dringendsten. Denn hier gibt es keine Fitnessstudios oder Restaurants“, sagt Kampa. Aus dem lokalen Fo-



## „Die Gesundheit der Mitarbeiter ist ein individuelles Thema.“

Jirko Kampa, Gründer des Start-up wheasy

kus ist das Netzwerk „Gesunder Hafen“ entstanden. Dessen Ziel ist es, die Gesundheitsinteressen der Firmen zu verknüpfen. Also finden regelmäßig Vorträge und Workshops statt, werden Koch-Events organisiert oder gemeinsame Sportkurse angeboten. Den wheasy-Fitnessraum können die Mitglieder des Netzwerks ebenfalls kostenlos nutzen.

Besonderes Highlight dieses Jahr war jedoch der Hamburg-Triathlon. Hier hat der „Gesunde Hafen“ 20 Staffeln über die Sprintdistanz und insgesamt mehr als 100 Teilnehmer ins Rennen geschickt. „Das wurde richtig gut angenommen“, sagt Kampa. Also steht der Termin für 2020 schon jetzt fest im Veranstaltungskalender, und die Mitarbeiter des Netzwerks werden fleißig animiert. Positiver Nebeneffekt: Ein Jahr lang auf den Triathlon vorbereiten heißt, ein Jahr regelmäßig Training und Bewegung. Das ist auch und vor allem gut für die Gesundheit.

# „Gesunde Mitarbeiter arbeiten motivierter“

Clubmitglieder zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“

## PATRICK STEEGER

Wir für Gesundheit  
Regionalleiter Nord-West

Viele Arbeitgeber, mit denen ich spreche, sind auf der Suche nach besonderen Leistungen für ihre Mitarbeiter. Denn neben einer spannenden Tätigkeit reicht auch ein gutes Gehalt oft nicht, um die besten Mitarbeiter zu finden und langfristig zu binden. Homeoffice, Gutscheine, besondere Ausstattungen am Arbeitsplatz sind Dinge, mit denen Unternehmen sich von anderen abheben wollen. Was für alle Menschen gleich wichtig ist, ist die eigene Gesundheit – und die ihrer Familie. Meiner Erfahrung nach erkennen das immer mehr Unternehmen und bieten Benefits in dem Bereich an. Denn gesunde und zufriedene Mitarbeiter arbeiten motivierter und bleiben länger.



## PEER-ARNE BÖTTCHER

AIRY GreenTech GmbH  
Gründer und Geschäftsführer

Mein ganz besonderer Geheimtipp für ein gesundes Betriebsklima? Pflanzen! Pflanzen wirken nachweislich kommunikationsfördernd und regen Kreativität und Motivation der Mitarbeiter gleichermaßen an. Auch Leistungsfähigkeit und Effektivität werden durch die Naturkultur am Arbeitsplatz gesteigert. Mit ihren schalldämpfenden und luftverbessernden sowie stressmindernden Eigenschaften schreiben die grünen Kollegen schnell schwarze Zahlen: Die Krankheitstage im Unternehmen gehen durch sie um bis zu 40 Prozent zurück. Spätestens an dieser Stelle sollte jeder Geschäftsführer, Unternehmer oder Manager hellhörig werden.



## OLAF PHILIPPI

designfunktion Hamburg GmbH  
Geschäftsführer

Betriebliches Gesundheitsmanagement hilft uns bei drei wesentlichen Aufgaben: Mitarbeiter finden, Mitarbeiter binden – und dafür sorgen, dass es den Mitarbeitern gut geht, denn nur dann können sie auch ihr Leistungspotenzial abrufen. Dazu gehört etwa, eine gute Work-Life-Balance zu schaffen. Wir haben an allen Standorten eine Kooperation mit qualitrain, wodurch sich Mitarbeiter einem bundesweiten Netzwerk von verschiedensten Sport-, Fitness- und Wellnesseinrichtungen anschließen können. Ich selber bin auch Mitglied und schaffe mir so zwei-, dreimal die Woche einen Ausgleich. Darüber

hinaus achten wir auf ergonomische Arbeitsplätze und bieten unseren Mitarbeitern in Absprache mit ihren Teams Homeoffice an.

## KRISTIN LANGE

Wärtsilä SAM Electronics GmbH  
Transformation Managerin

Wärtsilä befindet sich in der vielzitierten digitalen Transformation vom Dieselmotorenhersteller zu einem Software-fokussierten Technologieunternehmen. Damit geht auch der Wandel von Führungsmechanismen und Unternehmenskultur einher. Ein modernes betriebliches Gesundheitsmanagement verstehen wir als Teil dieser Transformation. Die Maßnahmen dafür gestalten die Mitarbeiter der deutschen Tochter Wärtsilä SAM Electronics in Form von Ideen oder auch in Eigeninitiative zunehmend mit. Neben unternehmensseitig finanzierten Maßnahmen wie Fahrsicherheits- und Rückentraining haben wir durch die Initiative einer Mitarbeiterin über eine Partnerschaft mit einem Anbieter Mitgliedschaften für Fitnesscenter und Schwimmbäder ermöglicht. Zudem finden sich Kollegen zu Yoga, Zumba oder anderen Aktivitäten zusammen.





# sommerhoch2



Ob Relaxen unter Palmen oder Tauchgang in exotischen Unterwasserwelten. Ob SUP-Tour vor Barbados oder Shopping auf der Jetset-Insel St. Barth: **Mit den beiden weltbesten Kreuzfahrtschiffen** (laut Berlitz Cruise Guide 2020) erleben Sie auf den schönsten Inseln der Karibik einen sommerhoch2 ganz nach Ihren Wünschen.

Zum Beispiel:

## Traumhafte Strandtage. Exotische Abenteuer.

**NEW YORK – MIAMI | MS EUROPA 2 | NR. EUX2026**

06.10. – 21.10.2020 | 15 Tage | ab € 6.990 pro Person

## Einzigartige Sehnsuchtsziele. Unvergessliche Hideaways.

**MIAMI – COLON | MS EUROPA 2 | NR. EUX2027**

21.10. – 04.11.2020 | 14 Tage | ab € 6.490 pro Person

*Bis zu 30% sparen.*  
**Nur bis 29.02.2020!**

Alle Reisen verstehen sich wie folgt: Seereise exklusive An- und Abreisepaket (Doppelbelegung), Garantie-Veranda oder -Ocean Suite (Kat. 1 oder 2) mit 28 m<sup>2</sup> Wohnbereich und 7 m<sup>2</sup> Veranda.

Weitere Termine und Reisen finden Sie unter [www.sommerhoch2.de](http://www.sommerhoch2.de)

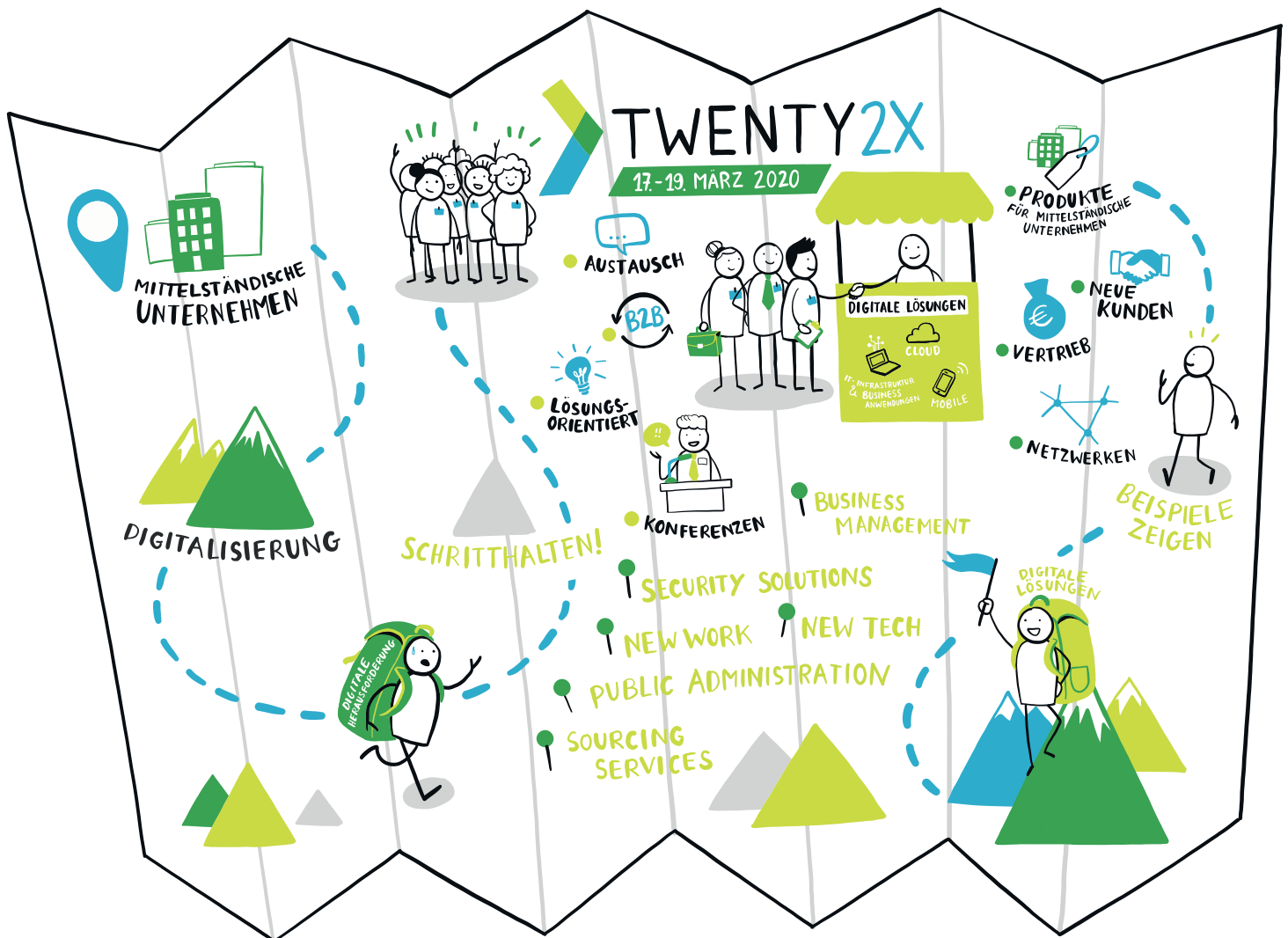


HAPAG <sup>18</sup>/<sub>91</sub> LLOYD  
CRUISES

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro  
oder über Hapag-Lloyd Kreuzfahrten GmbH  
Ballindamm 25 • 20095 Hamburg  
Tel. +49 40 30703070  
service@hl-cruises.com  
www.facebook.com/hlcruises  
[www.hl-cruises.de](http://www.hl-cruises.de)

# DIE MESSE, DIE DEN MITTELSTAND BEWEGT

Für kleine und mittelständische Unternehmen ist das Thema Digitalisierung eine Mammutaufgabe. Die neue Messe, **TWENTY2X**, bietet Entscheidern aller Branchen die Möglichkeit, IT-Technologien und ihre Einsatzbereiche kennenzulernen.



## TWENTY2X – NEW TECH, NEW BUSINESS

### EVENT TIPP

Jutta Jacobi, Global Director, Digitalization, Deutsche Messe, stellt das neue Format TWENTY2X vor, das Gründern und Entscheidern unterschiedlicher Branchen die Einsatzmöglichkeiten von IT-Technologien aufzeigt.

Donnerstag, 23. Januar 2020 · 19 Uhr  
Business Club Hamburg  
Elbchaussee 43 · 22765 Hamburg  
Anmeldung unter: [www.bch.de](http://www.bch.de)



Text: **Achim Schneider**

Mit dem Abschied der einstmals weltgrößten Computermesse CEBIT im vergangenen Jahr ist nicht nur für große Firmen, sondern vor allem auch für kleine und mittelständische Unternehmen ein digitales Vakuum in Deutschland entstanden. Jetzt hat die Deutsche Messe eine neue Digitalplattform entwickelt, die im März 2020 auf dem Messegelände in Hannover an den Start geht. Der Name des neuen Formats: TWENTY2X.

Warum gibt es eine neue Digitalmesse? „Wir haben sehr viele Anfragen speziell von Mittelstandsunternehmen bekommen, denen eine Plattform für digitale Produkte fehlt“, sagt Jutta Jakobi, Global Director Digitalization vom Veranstalter Deutsche Messe. Das Thema Digitalisierung betrifft natürlich alle Unternehmen, aber insbesondere Start-ups und Mittelständler sind häufig auf sich allein gestellt, wenn es um Beratung und Angebote von Digitallösungen geht, mit denen die Unternehmen ihre Prozesse und Abläufe zukunftsgerecht gestalten können.

### Treffpunkt für IT-Profis und Entscheider

Mit der TWENTY2X beginnt eine neue Ära. Mit zwei belegten Hallen, drei Messetagen und sechs Themenschwerpunkten ist die TWENTY2X kompakt und klar strukturiert. Die Veranstaltung wendet sich an eine genau definierte Zielgruppe: Mittelständische Unternehmer, Entscheider und IT-Spezialisten aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Die TWENTY2X bietet Ausstellung, Konferenz und Networking. Einen wesentlichen Raum in den beiden Messehallen 7 und 8 nimmt der Bereich Expo ein. Hier werden Produkte und Lösungen zu sechs Kernthemen der Digitalisierung gezeigt, erklärt und angeboten. Die Schwerpunkte sind Business Management, Security Solutions, New Tech inklusive Start-ups, New Work, Sourcing Services und Public Administration. Mehr dazu unter <https://www.twenty2x.de/de/ausstellungsbereiche/>.

Passgenaue Aktionen, Foren und Bereiche bieten vielfältige Gelegenheiten, um sich über die Messeinhalte auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu pflegen. Die Messe ist Treffpunkt für IT-Profis und Entscheider aller Branchen. Neben dem Ausstellungsbereich, den klassischen Vorträgen und themenspezifischen Summits lockt die TWENTY2X mit innovativen und interaktiven Formaten, die gemeinsam mit Ausstellern und potenziellen Besuchern entwickelt und extra auf die neue B2B-Digitalmesse und die Zielgruppe Mittelstand zugeschnitten wurden.

Bei den IT-Battles zum Beispiel präsentieren bis zu acht Aussteller ihr Angebot zu

einer vorgegebenen Aufgabe über mehrere Runden in jeweils fünf Minuten. Am Ende entscheidet der Besucher durch sein Live-Voting, welches Unternehmen ihn am meisten überzeugt hat. Die Working Lunches verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen. Besucher der TWENTY2X haben dort die Möglichkeit, ein kostenfreies Mittagessen zu genießen und sich gleichzeitig über das Angebot des jeweiligen Sponsors (Ausstellers) zu informieren.



### Speeddating in der Mittelstands-Lounge

Bei den Best Practice Sessions stehen die Anwender auf der Bühne und erläutern im offenen und kreativen Dialog mit ihren Lösungspartnern, wie ein Digitalisierungsprojekt erfolgreich entwickelt und eingesetzt wurde. In der Ideenschmiede treffen sich die Teilnehmer (Aussteller, Besucher und Experten) in einem separaten Meeting-Raum und entwickeln gemeinsam

internetbasierte Geschäftsmodelle der Zukunft. Besonders schnell und effizient ist das TWENTY2X Speeddating in der Mittelstands-Lounge. Dort treffen

Start-ups und etablierte Unternehmen auf Besucher aus mittelständischen Unternehmen zu themenspezifischen Dating Sessions.

„Die TWENTY2X ist das ideale Format für Gründer, Unternehmer und Entscheider, um die Weichen für die digitale Zukunft zu stellen“, ist Jutta Jakobi überzeugt.



### INFORMATIONEN FÜR BESUCHER

#### Öffnungszeiten:

17. – 19. März 2020

Täglich von 9.30 bis 18.00 Uhr

#### Preise:

Tagesticket: 45 Euro

Dauerticket: 75

Studententicket: 25

#### Ort:

Halle 7, Halle 8, Convention Center

Messegelände

30521 Hannover

#### Veranstalter:

Deutsche Messe AG

[www.messe.de](http://www.messe.de)



# ALS MARKE ERSTE LIGA

*Der FC St. Pauli ist, obwohl Zweitligaklub, einer der schillerndsten Fußballvereine Europas. Vermarktungschef **DIRK SCHLÜNZ**, seit Jahren im internationalen Sport-Management erfolgreich, will das enorme Potential noch konsequenter nutzen.*

Text: **Andreas Eckhoff** Foto: **Martina van Kann**

Dirk Schlünz ist viel herumgekommen im Leben, ein weitgereister Mann. Gerade ist er wieder mal in Hamburg; zum sechsten Mal. Meistens war der Job der Grund, in die Stadt zu kommen, auch diesmal. Vor zwei Jahren, damals lebte er mit seiner Familie in Tel Aviv, las er, der FC St. Pauli habe beschlossen, seine Vermarktung künftig nicht mehr einer externen Agentur zu überlassen, sondern selbst zu übernehmen. „Das ist genau mein Job“, dachte er. Zudem trug sich die Familie nach elf Jahren Israel ohnehin mit dem Gedanken an einen Wechsel nach Deutschland. Auch seine Frau, eine Israelin, war offen für Neues. Es passte also alles. Und nun sitzt Dirk Schlünz in seinem Büro in der Südtribüne des Millerntorstadions und legt seine Visitenkarte auf den Tisch: „Dirk Schlünz. FC St. Pauli. Prokurist Vermarktung“. Die meisten Klubs der ersten und zweiten Fußball-Bundesliga haben in den vergangenen Jahren ihre Vermarktung Fremdagenteuren überlassen. Der Vorteil sind die sichere Einnahmen. Der Nachteil die Provisionen, die fällig werden, und zwar nicht zu knapp. „Jetzt dreht sich das Geschäft“, sagt Schlünz. „Viele Klubs übernehmen die Vermarktung wieder selbst.“

Wie der FC St. Pauli. Acht Mitarbeiter durfte Schlünz einstellen, als er im vergangenen Jahr den Job antrat. Die Erwartungen an das Team waren hoch, die Fallhöhe auch. Schlünz' Abteilung ist die Cash Cow des Klubs. Die Mannschaft, die Entwicklung des Vereins, der Stadionausbau, alles hängt stark am Ergebnis der Vermarktung. Die Akquise und Pflege von Sponsoren, das VIP-Ticketing und der Verkauf der bis zu 3.300 Business Seats sind die wichtigsten Einnahmequellen in jedem Profiklub.

Es ist ein Job wie gemacht für Dirk Schlünz, den Architektensohn und ehemaligen Jurastudenten. Schon seine ersten Praktika als Student hatten mit Sport und Marketing zu tun. Während des Studiums jobbte er bei einer Agentur mit Namen „Das Unterhaltungsbüro“, war Basketballtrainer beim Eimsbütteler TV und arbeitete für eine Agentur, die Golfturniere veranstaltete. Dann sah er die Anzeige der Sportfive GmbH: „Sponsoring Manager gesucht“, auf die er sich umgehend bewarb und genauso schnell den Zuschlag erhielt. Der Job bestand zur einen Hälfte aus der Betreuung des Zweitligavereins 1. FC Nürnberg, zur anderen aus der Koordination der Sponsoring-Aktivitäten von Siemens Mobile, damals Handyhersteller und Sponsor von 24 europäischen Spitzenklubs, darunter Paris St. Germain, Real Madrid, AC Mailand. Da kommt man rum im Fußballgeschäft.

Schritt für Schritt kletterte Schlünz die Karriereleiter hoch, am Ende war er bei Sportfive Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes. Dann kam das Angebot, von Tel Aviv aus das erste Sportmarketing-Unternehmen Israels aufzubauen. Schlünz sagt,

## EVENT TIPP

### REAL MADRID, JUVENTUS TURIN, FC ST. PAULI – WIE FUSSBALLKLUBS ERFOLGREICH VERMARKTET WERDEN

Erfahrungen im Sportmanagement hat Dirk Schlünz durch seine Tätigkeiten für Real Madrid, Juventus Turin oder den FC. St. Pauli. Mit der Vermittlung von Hisense an Schalke 04 brachte er den ersten chinesischen Großkonzern in die Bundesliga. In der Reihe „Unternehmer im Gespräch“ erklärt er, wie Vermarktung im Fußball funktioniert.

Dienstag, 25. Februar 2020 · 19 Uhr  
Business Club Hamburg  
Elbchaussee 43 · 22765 Hamburg  
Anmeldung unter: [www.bch.de](http://www.bch.de)

so etwas „kann man nur aus dem Bauch heraus entscheiden: Make it or break it“. Er machte, klar. Betreute Maccabi Tel Aviv, das Bayern München Israels, und die Nationalmannschaft. Als sich sein Arbeitgeber später wieder aus dem Land zurückzog, übernahm er das Geschäft. Die Themen: Handel mit Medienrechten, Verkauf von Sponsorships, Beratung für HighTech Technologie im Sport. Israel, sagt Schlünz, habe ihn geprägt. „Das Leben dort ist das Gegenteil von unserem Leben. Wenn man sich darauf einlässt, großartig, wenn nicht, hat man keine Chance.“ Was ihn als Manager beeindruckte, war die Start-up-Mentalität im Land: „Projekte werden einfach angefangen. Über Probleme denkt man nach, wenn sie da sind.“

Ist der FC St. Pauli für einen, der an internationales Arbeiten gewöhnt ist, nicht eine Nummer zu klein? „Danke für die Frage“, sagt Schlünz, aber nein, das sei ganz und gar nicht so. Sicher, St. Pauli sei momentan sportlich zweite Liga, die Marke dagegen alles andere als zweitklassig. „St. Pauli gehört zu den Top Five in Deutschland“, sagt Schlünz. „Da steckt noch jede Menge Potential drin.“ Genau sein Job also.

## KONTAKT

FC St. Pauli v. 1910 e.V.  
Harald-Stender-Platz 1  
20359 Hamburg  
Tel: 040 31 78 74 0  
[dirk.schlunz@fcstpauli.com](mailto:dirk.schlunz@fcstpauli.com)  
[www.fcstpauli.com](http://www.fcstpauli.com)





**Bunter Lebenslauf: Dirk Schluenz, 48, im Millerntorstadion des FC St. Pauli. Die Gänge hinter der Südtribüne wurden vom „Kunst Werk St.Pauli“, der eigens für dieses Projekt engagierten Kunstwerkstatt, gestaltet. In der Südtribüne befindet sich auch die Geschäftsstelle des Klubs.**

# DAS SPIEL MIT EMOTIONEN

*Kommunikation hat für **CHRISTOPH W. THEILE** immer auch etwas mit Emotionen zu tun. In seinen Trainingsseminaren vermittelt der Elite-Coach Führungskräften, wie sie das Gefühlsleben der Mitarbeiter erkennen und richtig darauf reagieren.*

Text: **Achim Schneider**

Er ist ein begeisterter Tangotänzer. „Mein großes Hobby ist der argentinische Tango“, sagt Christoph W. Theile. Mit den Gedanken scheint er gerade mit der Partnerin über der Tanzfläche zu schweben. Vielleicht ist er sogar gerade beim Tangotraining in Buenos Aires. Tango ist für ihn etwas Unvergleichliches. „Man bildet mit seiner Partnerin ein hochintensives Kommunikationsband. Sie schließt die Augen und muss einfach nur spüren, was der Mann will. Das ist Emotion pur“, schwärmt Theile.

„Tango + Emotion + Führung. Das ist für mich die absolute Verbindung“, sagt der Trainingsprofi. Für Kommunikationsexperten ist das Zusammenspiel von Emotion und Führung von Mitarbeitern ebenso wichtig wie das Führen der Tänzerin beim Tango. Wenn der Mann beim Tanzen nicht klar ist und nicht weiß, was er will, hat die Partnerin keine Chance. Das lässt sich auch auf das Arbeitsleben übertragen. „Wenn die Führungskraft nicht weiß, was sie will, weiß niemand, was los ist“, erklärt Theile den Zusammenhang.

Seit zwölf Jahren ist der 51-Jährige Führungskräfteentwickler. Zuvor war er in leitenden Positionen der Personalabteilungen von Tengelmann, Metro und der Otto Group. Das Thema Emotionen beschäftigt den Wirtschaftsmathematiker schon seit lan-

gem. Vor acht Jahren begann er, sich intensiv damit zu beschäftigen. Gemeinsam mit seinem Partner Stefan Sohst entwickelte der Kommunikationsexperte das Modell des Circle of Emotions. Die beiden fanden heraus, dass es sieben Basis-Emotionen gibt, mit denen der Mensch ausgestattet ist. „Diese Emotionen sind bei jedem Menschen im Gesicht zu erkennen“, erklärt er das Modell.

Die zwei haben die sieben Emotionen in einen Kreis gepackt und festgestellt, dass alle sieben in Beziehung stehen und aufeinander reagieren. „Das ist unser Alleinstellungsmerkmal“, sagt Theile. Vor zwei Jahren hat er mit Stefan Sohst die Firma EQTing gegründet und betreibt seitdem erfolgreich „emotionale Bildung“ für Führungskräfte. Sein Ziel ist es, den Kunden „emotionale Souveränität“ zu verleihen. Die Führungskräfte sollen die eigenen Gefühle sowie die ihrer Mitarbeiter erkennen, verstehen und aktivieren. Sie sollen emotional souverän werden, damit sie die Mitarbeiter richtig führen und nicht verlieren. Neben dem Training in Unternehmen bietet Christoph W. Theile in seiner EQTing Academy auch Kurse zum Thema emotionale Souveränität an.

Mit seinem Bildungskonzept hat Theile das Thema Emotionen aus der Ecke des Unklaren, Wolkigen und Esoterischen herausgeholt und auf die Unternehmensbühne gebracht. Stolz präsentiert er im Büro seine Auszeichnungen. An erster Stelle steht der HR Excellence Award, der Oscar im Bereich Personalmanagement, den er für sein innovatives Konzept für Führungskräfteentwicklung gewonnen hat. Eine weitere Anerkennung erhielt das Unternehmen mit der Erlaubnis, dass seine Teilnehmer für die Kurse in Valencia und Wien Bildungsurlaub bekommen.

Christoph W. Theile hat ein weiteres Hobby neben dem Tangotänzen: Jonglieren. Auch das nutzt er, um seine Teilnehmer zu trainieren. Das Jonglieren ist eine großartige Möglichkeit, die Koordination zu verbessern. „Ich bringe den Menschen in Seminarpausen Jonglieren bei. Dabei werden ihre linke und rechte Hirnhälfte aktiviert und sie entwickeln die Fähigkeit, innerhalb von zwei Minuten, komplett abzuschalten.“



**Christoph W. Theile vor dem Circle of Emotions. Er zeigt die sieben Basis-Emotionen an, die Grundlage der EQTing-Methode.**

## KONTAKT

EQTing GmbH  
Wendenstraße 429  
20537 Hamburg  
Tel: 040 21 99 73 46  
office@eqting.com  
www.eqting.com



Es ist *das Besondere*,  
das Wellen schlägt.



**HAWESKO**

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner  
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:  
[hawesko.de/elphi](https://hawesko.de/elphi)

# DER DIGITAL-VERSTEHER

*Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt. **THOMAS SELL**, Leiter Kooperationsentwicklung Verbände & Organisationen bei der Telekom, will die mittelständischen Unternehmen dafür begeistern, damit sie die digitale Revolution beherrschen.*

Text: **Norbert Scheid** Foto: **Martina van Kann**

Eigentlich wissen wir es ja alle: Der digitale Wandel wird unsere Arbeitswelt radikal verändern. Bisher stehen wir erst am Anfang! Die technische Revolution wird nicht aufzuhalten sein. All die Umwälzungen der Siegeszug der Künstlichen Intelligenz, bringen auch große Verunsicherung und Ängste. Es sei denn, man sitzt dem Mann von der Telekom gegenüber. Thomas Sell, Leiter Kooperationsentwicklung Verbände & Organisationen für ganz Deutschland bei der Telekom, dazu stellvertretender Vorsitzender vom Digitalcluster der Metropolregion Hamburg, Hamburg@work, und jetzt auch Kandidat für die Wahl ins Plenum der Handelskammer Hamburg.

Der 58-Jährige kann überzeugend und leidenschaftlich vom neuen Gigabit-Zeitalter schwärmen. Man könnte sicher sein, würde ein Kritiker der digitalen Erneuerung mit Thomas Sell um die Alster joggen, er käme als überzeugter „Ja-Sager“ ins Ziel. Denn der Mann von der Telekom mit der prallen Lebenserfahrung hätte den Pessimisten davon überzeugt, dass wir in Deutschland bei dieser Entwicklung vorneweg marschieren müssen. „Unsere Ingenieure sind die besten der Welt. Unser Mittelstand ist der Motor von Deutschland, ja von ganz Europa. Und der steht vor seiner größten Herausforderung. Wir brauchen in Deutschland Männer und Frauen die den Mut haben, Unternehmer zu sein. Sie müssen aber auch die Leidenschaft entwickeln, konsequent Ja zu sagen zu den drängenden Veränderungen.“

Was das Drängen und Überzeugen, das Anstoßen und Zusammenwirken betrifft, da ist der Optimist und Visionär aus Wolfenbüttel, der seit 23 Jahren in Hamburg lebt, ein erfahrener und kontaktfreudiger Profi. Thomas Sell sieht sich selbst als „Impulsgeber für den Mittelstand“ und „Netzwerker“ in den großen nationalen Verbänden. Und mit diesem Wissen und dieser Erfahrung würde er sich gerne, so betont er, im Plenum der Handelskammer einbringen.

Was das „Einbringen“ betrifft, da gibt es diese kleine Geschichte. Rückblende auf die Vorbereitung der Weltausstellung EXPO im Jahre 2000 in Hannover. Zur Erinnerung: Die Vorwahlen im deutschen Telefonnetz gruppieren sich um die großen Städte – 040 für Hamburg beispielsweise. Ein junger Telekommitarbeiter kam auf die Idee, die „02000“ speziell für die Weltausstellung zu installieren. Sie wurde abgeschmettert. Als dann Ron Sommer, der damalige Telekomchef, den Fernsehturm in Hannover einweihte, nutzte Thomas Sell seine Chance und trug die Idee noch einmal vor. Und Ron Sommer war begeistert.

Was übrigens die Entwicklung und Rasanz der digitalen Revolution betrifft, drückt Thomas Sell mächtig aufs Tempo. „Da sind wir erst am Anfang unserer Transformation“, sagt er. „Wir müssen in fünf bis zehn Jahren alle Bereiche und Prozesse vom Recruiting bis zum Kundenerlebnis betrachtet haben. Nur dann bleibt der Mittelstand das Rückgrat unserer Gesellschaft.“

Bei all seiner langjährigen Erfahrung, bei all seiner nach vorne gerichteten Überzeugung, selbst beim Gespräch ist ein Wort nie von Thomas Sell zu hören: AngstZweifel und Pessimismus, Angst vor all dem Ungewissen und Neuen.

„Nein, von Ängsten spreche ich nie. Die sind irrational. Angst vor Veränderung kenne ich nicht“, erklärt er.

Aber wo bleibt bei all dem am Ende der Mensch? Wird er immer mehr von Robotics und Künstlicher Intelligenz verdrängt. Ist der Mann von der Telekom nicht zu technik-hörig?

Die Antwort ist ein klares Nein. Man kann dem Mann, der mit 21 auf den Spuren Ghandis durch Indien wanderte, der Bildungsarbeit im Strafvollzug geleistet hat und der nebenbei erwähnt, das Bahaa, der syrische Flüchtlingsjunge, den seine Familie aufgenommen hat und der als Sanitär- und Heizungstechniker gerade seine Zwischenprüfung mit Bravour bestanden hat, ganz bestimmt nicht vorwerfen, dass der Mensch in seinem Leben und bei seiner Arbeit nicht im Mittelpunkt steht.

„Bei allem ist der Mensch das Wichtigste“, wird Thomas Sell energisch. „Wir müssen die Menschen begeistern, sich weiterzuentwickeln und sich auf die digitale Zukunft zu freuen. Wir brauchen ihr Vertrauen, ihre Bereitschaft zum Dialog. Und wir brauchen Koordination und Information und Zusammenarbeit in den Verbänden und Organisationen. Hierzu gehört eine auf Augenhöhe mit Politik und Verwaltung agierende Handelskammer zur Gestaltung günstiger Rahmenbedingungen und Genehmigungsverfahren für unternehmerisches Handeln. Nur so können wir auch die digitale Revolution beherrschen – zum Besten für uns alle.“

## KONTAKT

Deutsche Telekom AG  
Überseering 2  
22297 Hamburg  
Tel: 0171 5 63 69 10  
thomas.sell@telekom.de  
www.telekom.de





Thomas Sell, Leiter Kooperationsentwicklung Verbände & Organisationen bei der Telekom unterstützt Unternehmen beim Thema Digitalisierung.

# IMMOBILIEN STRAHLEN ETWAS BESONDERES AUS

*Schon als kleines Mädchen wurde **LENA SOYKE** mit dem Immobilien-Virus infiziert, denn ihre Mutter arbeitete bei Engel & Völkers. Eigentlich wollte sie zum Fernsehen, doch dann siegte die Begeisterung für Architektur und edle Häuser.*

Text: **Achim Schneider**

Diese Augen funkeln einfach nur, und man könnte denken, die Gesprächspartnerin ist frisch verliebt. Dabei ist ihr Herz bereits seit den Kindertagen vergeben. Lena Soyke liebt Immobilien. Schon als kleines Mädchen hat sie zu Hause die Affinität zu „schönem Wohnen“ und Immobilien mitbekommen. „Sie wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt.“

Dabei sah es eine Zeit lang nicht so aus, als wenn sich in ihrem beruflichen Leben einmal alles um Immobilien drehen würde. Nach dem Abitur studierte Soyke in Hamburg Medienbetriebswirtschaft und arbeitete für den Privatsender RTL Nord in Hamburg. Irgendwann stellte sie fest, dass das Mediengeschäft nicht ihr Ding ist. „Ich habe mich dagegen entschieden, weil mir das schnelle und flüchtige Medium nicht liegt“, erklärt sie. Stattdessen erinnerte sich Soyke an ihre innige Beziehung zu Häusern und Architektur: „Ich wollte lieber mit etwas Bleibendem arbeiten. Etwas, das nicht irgendwann vergessen ist.“

Nach dem Studium heuerte die begeisterte Tennisspielerin bei einem Inneneinrichter an. Für zwei Jahre. „Das ist eine Leidenschaft von mir. Ich mag modernes und puristisches Design. Das interessiert mich auch privat sehr“, sagt die Immobilienfrau. Dann, 2009, führte sie der Weg zu Engel & Völkers. Das Franchise-Unternehmen hat rund 800 Shops (so werden die Filialen genannt) und mehr als 10 000 Mitarbeiter weltweit. „In Deutschland gibt es in jeder größeren Stadt einen Shop“, sagt Soyke. Zuerst übernahm sie die Leitung der deutschen Wohnimmobilienshops, später kamen die Schweiz und Österreich hinzu. Damit war Lena Soyke verantwortlich für alle Franchise-Nehmer, die in der Dachregion deutschsprachiger Raum tätig sind.

Nach einem einjährigen Sabbatical in Kapstadt und einer Elternzeit für Sohn William kehrte die junge Mutter in diesem Sommer ins Unternehmen zurück. Doch diesmal wartete eine besondere Aufgabe auf sie. Soyke sollte als Geschäftsführerin die Leitung des Market Center Elbe (MC Elbe) übernehmen – die Keimzelle von Engel & Völkers. „In Blankenese, der Heimat von Gründer Christian Völkers, ist die Marke entstanden.“ Vor drei Jahren wurde MC Elbe aus dem Franchisesystem zurückgeholt und an die Zentrale in der Hafencity angebunden. Nun hat Lena Soyke die Leitung für den Shop, in dem schon ihre Mutter gearbeitet hat, übernommen. „Ich erlebe momentan eine der besten Phasen meines Lebens“, sagt die 38-Jährige.

Wenn sie über hochwertige Immobilien spricht, gerät die Fachfrau ins Schwärmen. „Eine gute Immobilie strahlt etwas Besonderes aus, das spürt man“, beschreibt sie das Gefühl, wenn sie in ein Haus oder eine Wohnung eintritt. „Männer sind eher rational, schauen nach Ausstattung, Grundriss und Zweckmä-



**Lena Soyke in der Zentrale von Engel & Völkers in der Hafencity, die 2018 zum 40-jährigen Geburtstag des Unternehmens fertiggestellt wurde.**

ßigkeit. Frauen sind emotionaler – für sie muss das Objekt Charme haben“, erklärt Soyke das Verhalten vieler Käuferpaare. „So haben wir unser Haus auch gekauft“, verrät sie.

Emotionen spielen auch bei ihrem Hobby, der informellen Malerei, eine Rolle. Wenn Lena Soyke mit der Familie im VW-Bus nach St. Peter Ording fährt und ihr Mann mit dem Kite in der Nordsee surft, dann lässt sie sich von Wind und Wellen inspirieren und malt expressionistische Bilder. „Dabei bin ich frei von allen Gedanken und in einer anderen Welt“, sagt sie. Sie malt schon viele Jahre, aber ein eigenes Bild hängt nicht in ihrem Haus. Der Grund: „Die Bilder sind mir nicht gut genug.“

## KONTAKT

Engel & Völkers  
Vancouverstraße 2a  
20457 Hamburg  
Tel: 040 36 13 10  
contact@engelvoelkers.com  
www.engelvoelkers.com



Auch Immobilien brauchen Fairständnis.



# MEHR ALS NUR STOFF

*Sogar zum Essensbesuch bei den Eltern trägt er Anzug. Leger natürlich, aber immer mit Stil. Ganz so wie Paisley-Inhaber **PEDRAM NEJAD** seine Maßschneiderei im Hanseviertel versteht. Neuerdings lieben auch die HSV-Spieler seine Designs.*

Text: **Alexandra Maschewski** Foto: **Martina van Kann**

Dieser Tag beginnt ganz anders als gewöhnlich für Pedram Nejad – ruhiger definitiv und vielleicht auch ein wenig entspannter. Sein Handy ist defekt, und das bedeutet: Keine frühen Anrufe, keine Nachrichten. „Manchmal werde ich sogar nachts kontaktiert, aber das ist in Ordnung, denn viele meiner Kunden sind längst so etwas wie Freunde für mich“, sagt der 44-jährige Inhaber von Paisley, der es sich seit sechs Jahren zur Aufgabe macht, Männern das perfekte Outfit auf den Leib zu schneiden. Und nicht nur das: Oftmals prägt der Hamburger auch den Stil seines Gegenübers. Fast unmerklich und nicht selten bloß durch die Veränderung kleiner Details. „Ich verkaufe nicht, ich höre zu und berate“, sagt Pedram Nejad. „Bei mir steht der Mensch im Vordergrund, der so individuell ist wie ein Fingerabdruck. Meine Aufgabe ist es, die perfekte Hülle zu schaffen.“

Der Stil-Experte sieht sich als Dienstleister. Die eigene kreative Leistung in den Vordergrund zu stellen ist definitiv nicht seine Art. Sicher auch ein Grund, warum es so viele Stammkunden sind, die ihn in schöner Regelmäßigkeit im Hanseviertel aufsuchen. Hier, in diesem eleganten Mikrokosmos mit dunkelgrauen Wänden, schwarzen Ledermöbeln, Fotografien von männlichen Ikonen und einem kleinen Barwagen, blättern sie in dicken Büchern mit edlen Anzugstoffen von Tuchherstellern wie Loro Piana oder Scabal, denken über einen neuen Mantel nach, bestellen Hemden oder nehmen gleich eine Schleife oder neue Schuhe mit. Kein auffälliges Logo ist auf den Kleidungsstücken zu entdecken, allein an den angeschrägten Taschen mag der Kenner das Sakko von Paisley erkennen. Gefertigt wird in Portugal und Italien, in der Regel nimmt die Produktion drei bis vier Wochen in Anspruch.

„Es erfordert Vertrauen, sich aufeinander einzulassen, deshalb dauern Termine manchmal gleich mehrere Stunden“, sagt Pedram Nejad, der selbst einen eleganten Dreiteiler trägt. Ganz normal für den 44-Jährigen, der selbst zum Sonntagessen bei seinen Eltern im Anzug erscheint. „Dann natürlich in einer etwas bequemeren Variante. Ich fühle mich nicht verkleidet, sondern gekleidet, wenn ich einen Anzug trage. Das hat für mich mittlerweile etwas mit der Haltung zum Leben und zu meiner Umwelt zu tun.“ Jeans? Finden sich tatsächlich keine im privaten Kleiderschrank des Maßschneiders. Dafür aber Outfits, die etwas mutiger sind. „Farben wie Flieder oder Grün, farbige Karos oder Streifen sind sicher ungewöhnlich für den Hamburger Mann. Trotzdem findet er es manchmal spannend, solche Looks an jemand anderem zu sehen.“

Wenn der 44-Jährige erzählt, strahlt er eine große Ruhe aus. Dass er so genau weiß, wovon er redet, ist nicht verwunderlich, denn nach einem kurzen Abstecher an die Universität, wo er Me-

dizin studiert hat, hat der gebürtige Kieler schon früh begonnen, in der Textilbranche zu arbeiten. Zunächst in der väterlichen Näherei in Hamburg, wo er 2002 die Leitung übernehmen musste, als sein Vater aus gesundheitlichen Gründen ausfiel. „Eine sehr stressige Zeit für mich, da mir das Handwerk fremd war und die Verantwortung übergroß erschien.“ Es dauerte eine Weile, bis sich Pedram Nejad das nötige Wissen vor allem über Schnitte angeeignet hatte, um diesen Job nicht nur als Bürde, sondern auch als Chance zu begreifen. „Nach der Rückkehr meines Vaters machte ich mich kurz mit einer eigenen Manufaktur selbstständig. Etwas später entschieden wir jedoch, unsere Kräfte zu bündeln.“ Neun Jahre lang arbeitete Pedram Nejad erfolgreich für PR Moden, baute das Unternehmen aus und gewann immer mehr Kunden vor allem aus der Werbe- und Messebranche. Dazu schneiderte er für Hamburger Marken wie Katharina Hovmann, Estomo oder Karin Miller. Ende 2010 beschloss er, noch mehr seinem kreativen Talent nachzugehen und wurde Designer und Produktionsleiter beim aufstrebenden und später strauhelnden Label Herr von Eden. Eine chaotische Zeit für den so ordnungsliebenden Kreativen, aber durchaus lehrreich. „2013 eröffnete ich endlich mein eigenes Paisley-Atelier an der Rothenbaumchaussee, das sich so positiv entwickelte, dass ich bereits ein Jahr später den Sprung in die Innenstadt wagte.“

Im Hanseviertel hat Pedram Nejad schon Thomas Gottschalk, Sky du Mont und Roger Cicero zu Gast gehabt. Mittlerweile unterhält der Hamburger überdies ein Atelier in Starnberg, in dem er regelmäßig anzutreffen ist, und auch in Frankfurt und Berlin entstehen gerade weitere Dependancen. „Es kommen zudem immer mehr Frauen, die sich für Maßgeschneidertes interessieren“, sagt Pedram Nejad, der sogar treue Kunden in Brasilien, in den USA und in Russland hat. Kein Wunder, dass die Arbeitszeit des Maßschneiders mehr als ausgefüllt ist. Auch an diesem Tag steht schon der nächste wichtige Termine an: Es geht zum HSV, dessen Führungsteam und Spieler exklusiv von Paisley ausgestattet werden.

## KONTAKT

Paisley  
Große Bleichen 30  
im Hanseviertel  
20354 Hamburg  
Tel: 040 41343035  
info@paisley-bespoke.com  
www.paisley-store.com





Pedram Nejad im Eingang seines Geschäftes im Hanseviertel. Seit 2013 führt er das Atelier in Hamburg. Zudem hat er eine Dependence in Starnberg.

# HIER IST DER GAST TRADITIONELL KÖNIG

*1984 landete die erste Maschine von **TURKISH AIRLINES** in Fuhlsbüttel. Seither verbindet den Flughafen und das türkische Unternehmen eine enge Partnerschaft. Ab 2020 wird es täglich vier Direktflüge nach Istanbul geben.*

Text: **Norbert Scheid**

Das große Willkommensplakat macht Lust auf mehr. Fluggäste, die in der weitläufigen Abflughalle in Fuhlsbüttel zu den Schaltern von Turkish Airlines eilen, werden mit diesem Motto empfangen: THE AIRLINE THAT FLIES TO MORE COUNTRIES THAN ANY OTHER!

Tatsächlich fliegt die Linie mehr als 300 Ziele in 120 Ländern an. Entsprechend selbstbewusst kann sie betonen, weltweit zu einer der am schnellsten wachsenden Fluggesellschaften zu gehören. Die Verbindung zu Hamburg hat Tradition. 1984 wurde die erste Maschine aus Istanbul begrüßt. 2010 feierten Turkish Airlines mit „50 Jahre in Deutschland“ eine erfolgreiche Partnerschaft, die 1960 mit dem Erstflug von Istanbul nach Frankfurt begonnen hatte. Im aktuellen Winterflugplan verbinden Turkish Airlines die Elbmetropole dreimal täglich mit der türkischen Metropole. Ab dem Sommer 2020 werden es wieder vier Direktverbindungen täglich sein.

Bei vielen Abflügen kann man kurz nach dem Start auf das Airbuswerk in Finkenwerder herabschauen, die zweite, enge und erfolgreiche Partnerschaft zwischen Turkish Airlines und der Hansestadt. Ein großer Teil der 330 Maschinen, mit denen die Linie im vergangenen Jahr mehr als 75 Millionen Passagiere rund um den Globus brachte, sind in Hamburg-Finkenwerder gefertigt worden. Vom Typ A321neo bestellte das türkische Unternehmen zusätzlich bereits 92 Maschinen.

Die Hansestadt ist unter ihrem in Jahrhunderten entstandenen Titel „Tor zur Welt“ bekannt. Im Jet-Zeitalter ist Istanbul geografisch gesehen das ideale Drehkreuz in den Nahen und Mittleren Osten, nach Zentralasien, auf den indischen Subkontinent so wie nach Fernost und Afrika. Das passt.

Für Unternehmen und die wachsende Schar der Businessreisenden bieten Turkish Airlines mit ihrem Corporate Club ein kostengünstiges und zeitsparendes Programm: exklusive Preisvorteile in der Business- und der Economy Class. Flexibilität, wenn sich Geschäftstermine und damit auch Flüge kurz-

fristig ändern. Höhere Freigepäckgrenzen. Mit Miles&Smiles sammeln sich Meilen an, die auch bei Partnergesellschaften der Star Alliance eingelöst werden können. Im Geschäftskundenportal des Clubs wiederum haben Mitglieder die Möglichkeit, ihre Mitgliedschaft nach Bedarf jederzeit und überall zu überprüfen, zu verwalten und zu aktualisieren. Zudem ist sie kostenlos – und mit einem kulinarischen Genuss verbunden. Schon vor dem Flug in den exklusiven Wartebereichen und erst recht an Bord bei langen Flügen. „Eigentlich habe ich mir abgewöhnt, bei meinen Reisen im Himmel zu essen“, sagt ein routinierter Vielflieger. „Aber bei Turkish Airlines kann ich nicht widerstehen. Da werde ich jedes Mal schwach. Allein Köfte mit Bulgur und dieser deftig-fruchtigen Tomatensauce. Lecker!“

Für ihre Gastfreundschaft ist die Türkei in aller Welt bekannt. Für die Mitarbeiter der Airline ist sie eine freundliche Verpflichtung. Denn mit erlesenen Speisen und damit Kundenzufriedenheit kann man Gäste binden. So werden auf internationalen Langstreckenflügen und einigen Kurzstrecken die Köstlichkeiten von den „Flying Chefs“, den Bordköchen, exklusiv zubereitet. Das kulinarische Angebot wird natürlich auch in den feinen Business-Lounges serviert.

Die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien hat Gäste von elf großen Airlines nach Kundenservice, Bordkomfort, Zuverlässigkeit und Preis-Leistungs-Verhältnis befragt. Das Ergebnis überzeugt: Turkish Airlines wurden als „Deutschlands beste Airline 2019“ ausgezeichnet.

#### Die Welt von Turkish Airlines

Standort: Hamburg, Hermannstraße 46

Ansprechpartner: Nurullah Oguz (Niederlassungsleiter), Engin Dindar (Corporate Sales)

Umsatz: 12,86 Milliarden US-Dollar (2018)

Nettogewinn: 753 Millionen US-Dollar (2018)

Business Lounges: 5600 m<sup>2</sup>, 765 Sitzplätze, Suiten, Duschen









## PROGRAMM

Über 100 Veranstaltungen im Jahr für Inspiration, Austausch, Information und Gespräche

- Business-Frühstück
- Unternehmens-Exkursion: „Der Blick hinter die Kulissen“
- Talk im Club: Innovation, Trends, Start-up
- Unternehmer im Gespräch
- Golf Matchplay-Serie & Charity Poker

Weitere Informationen unter [www.bch.de](http://www.bch.de)

## RAUMANGEBOT

- Zehn Konferenzräume
- Moderne Tagungstechnik
- Kostenfreie Nutzung der kleinen Logen
- Attraktive Tagungspauschale
- Dinner für bis zu 120 Personen
- Empfänge für bis zu 180 Personen

## PARTNERCLUBS

- Bangkok (Thailand)
- Basel (Schweiz)
- Bremen
- Chicago (USA)
- Dubai (U.A.E.)
- Düsseldorf
- Edinburgh (Schottland)
- Frankfurt
- Kapstadt (Südafrika)
- Lagos (Nigeria)
- Leipzig
- London (England)





# BUSINESS CLUB

## HAMBURG

### PARTNERCLUBS

- Luxemburg
- Manama (Bahrain)
- Melbourne (Australien)
- Montreal (Kanada)
- Nairobi (Kenia)
- Prag (Tschechien)
- Stuttgart
- Sydney (Australien)
- Vancouver (Kanada)
- Winterthur (Schweiz)
- Zürich (Schweiz)

### GASTRONOMIE

- Clubeigene Küche durchgehend von 9 - 22 Uhr
- Individuelle Arrangements Planung & Organisation von Tagungen und Firmen-Events, Business Dining, Neujahrsempfang, Weihnachtsfeier, Jubiläum

### WOCHENENDE

Der Business Club ist am Samstag und Sonntag geschlossen. Dann ist die Villa im Heine-Park für alle Gäste geöffnet.

- Sonntags „Frühstück mit Elbblick“
- Hochzeiten, Konfirmationen, Taufen, Geburtstage, Goldene und Silberne Hochzeiten planen wir individuell für Sie.

Weitere Informationen und Online-Buchungen unter [www.villa-im-heine-park.de](http://www.villa-im-heine-park.de)



# KOOPERATIONSPARTNER

**GEMEINSAM ERFOLGREICH!** *Der Business Club Hamburg bedankt sich bei seinen treuen Mitgliedern, leistungsstarken Lieferanten und erstklassigen Partnern für ihr wertvolles und verlässliches Engagement.*

## PREMIUMPARTNER



[www.hl-cruises.de](http://www.hl-cruises.de)



[www.holsten-pilsener.de](http://www.holsten-pilsener.de)



[www.moet-hennessy.de](http://www.moet-hennessy.de)



[www.hawesko.de](http://www.hawesko.de)

# GIRA

[www.gira.de](http://www.gira.de)

## GOLDPARTNER

**GEGENBAUER SERVICES • GUT KADEN GOLF UND LAND CLUB • PHILIP MORRIS**

## PARTNER DES CLUBS

20FLOW7

ABB Allgemeine Baugesellschaft Buck

AEMEDIA

agentur artprolog

agiles Informationssysteme

Airy Green Tech

Alles klar! Veranstaltungsservice

Angermann Real Estate Advisory

Archiv und Kunst Reyes

Audi Zentrum Hamburg

BlockGruppe

BGL Software

BREEZE

bürosuche.de

Clavis International

Copynet Innovationsgesellschaft

CYLAD Consulting

Daily Systemgastronomie

Davidoff

Degussa Goldhandel

Delphi-HR Consulting

designfunktion

DEVCON-CT

Dicide

Drees & Sommer

Dussmann

Engel & Völkers

Essklusiv

FC St. Pauli

Flokk

Fluent

HANSA PARTNER Wirtschaftsprüfung

Hanseatische Real Estate Finanz Holding

Hebewerk Consulting

HSV Fußball

ICME Healthcare

ICS GmbH

IFB Ingenieurbüro für Bautechnik

IT Sicherheit Marc Borgers

IVC GROUP

Klondike

Klüh Services

LOTOS Rallye

Magellan Travel Services

Mail Boxes Etc. Hamburg Altona

MarConsult

Martina van Kann Fotografie

memberslounge.com

MIKS

Montblanc

Nodes

Nord Event

Nord-Ostsee Automobile

Nordakademie

Nordeck IT

PersonalKontor Kahl & Konsorten

PLAN 8

PM Group

pop-interactive

Positionierungszentrum HH

PricewaterhouseCoopers

PVS berlin-brandenburg-hamburg

Radiopark

ray facility management

Robert C. Spies

rugekrömer Arbeitsrecht

satis&fy

SCHLARMANN von GEYSO

Schmalisch EDV

Silpion IT-Solutions

SMEA IT

STARCAR

step one

TAVAGROUP

Turkish Airlines

Uexküll & Stolberg

Uniconta

Uptime IT

Utz

V3 Business Consultants

v. Rundstedt & Partner

Ventu A/S

Verkehrsrecht Rocke Winter Bachmor

Villa im Heinepark

VRtualX

W4llett

Weitkamp Classics

wineBANK Hamburg

Wir für Gesundheit

Wunderkontor Zaubertheater

Zürich International Business School (ZIBS)





# Weil die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter das Wichtigste ist.

Privatpatientenkomfort ab 5 Euro im Monat.



- Einbett- oder Zweibettzimmer\*
  - Wahlarzt-/ Chefarztbehandlung\*
  - Facharzt-Terminservice
  - Medizinische Zweitmeinung
  - Keine Gesundheitsprüfung
  - Altersunabhängig
  - Branchenunabhängig
  - Aufnahmegarantie
  - Sonderkonditionen bei über 200 Partnern
  - Absicherung der gesamten Familie möglich
- \*je nach Tarif

## Die PlusCard

Alles spricht dafür – sprechen Sie uns an!

+49 30 688 32 94-51

[service@wir-fuer-gesundheit.de](mailto:service@wir-fuer-gesundheit.de)

[www.wir-fuer-gesundheit.de](http://www.wir-fuer-gesundheit.de)



Genießen nach der gemeinsamen Küchenarbeit auf hohem Niveau: Nils-Kim Porru (l.) und Rainer Moritz im Restaurant des Literaturhauses auf der Uhlenhorst.



# „Itadakimasu“

Literaturhaus-Chef **RAINER MORITZ** wünscht „Guten Appetit“ auf Japanisch. Gemeinsam mit Nils-Kim Porru kochte er eine köstliche Ramensuppe. Wo sonst Publikum auf Künstler trifft, tauschten sich die beiden über die Vorzüge internationaler Küche aus.



Text: **Gisela Reiners** Fotos: **Martina van Kann**

Ganz schön mutig für einen Halbtaliener, mal mit einer japanischen Ramensuppe zum Treffen mit Rainer Moritz, dem Chef des Hamburger Literaturhauses, zu erscheinen. Aber Nils-Kim Porru wäre nicht Chefkoch im Business Club, wenn er nicht Neuerungen nachspüren würde. Diesmal also Nudeln in Flüssigkeit, aber was für eine Kreation! Sie umspült voller Wärme und Geschmack die exotische Teigware, umarmt Schweinebauch und Hälften cremig gekochter Eier und peppt sich auf mit gewürzten Ölen, Sesam, Seetangblättern in Streifen und frischem Koriander. Der Chef des Hauses an der Außenalster, seit 2005 in Diensten der Welt der Bücher, ihrer Autoren und Leser, ist sichtbar beeindruckt und fühlt sich erinnert.

„Die erste Dienstreise meines Berufslebens führte mich zum Germanistenkongress nach Tokio“, sagt Rainer Moritz schmunzelnd und tupft sich genussvoll die letzten Tropfen der köstlichen Suppe von den Lippen. Damals arbeitete der gebürtige Heilbronner nach Studium und Promotion in einem Tübinger Verlag. Doch trotz des prägenden Aufenthalts in Japan kocht Moritz lieber nach französischen und italienischen Rezepten, „aber selbstverständlich nach den schwäbischen meiner Heimat“.

Porru, ausgestattet mit feinen Antennen für den Zeitgeist auch in der Küche, konnte am Street Food, das es in Fernost sogar schon zum Michelin-Stern geschafft hat, nicht vorbeigehen. „Ich habe gespürt, dass die Burger-Welle allmählich abflaut und hier und da Ramen-Läden auftauchten.“ In Japan sagt man wohl tatsächlich Ra-

men-Läden zu den Imbissen, in denen man die gehaltvolle Nudelsuppe in einer großen, tiefen Schale bekommt.

Ein Freund eröffnete dann in der Margaretenstraße in Eimsbüttel das Momo Ramen, Kochprofi Porru kostete sich durchs Angebot und war begeistert. „Das war mir eine Inspiration! Sieht einfach aus, ist aber nur sehr aufwändig herzustellen, zumal man nicht alle Komponenten einfach hier kaufen kann. Von Japanern kommt wenig Hilfe, denn traditionell hat jeder so sein geheimes Rezept. Also habe ich Fonds und Dashi, den Fischsud, gekocht und probiert, habe Händler für die Gewürze gesucht und am Ende einen Lieferanten gefunden.“

Dampfend steht die Suppenschale auf dem Tisch. Es duftet gut und sieht auch noch hübsch aus. Besonders die halben Eier geben Farbe. Sie sind das Ergebnis eines besonderen Garprozesses. „Genau nach sechseinhalb Minuten müssen sie gut abgeschreckt und gepellt werden. Dann legt man sie 24 Stunden lang ein in einen Fond aus Mirin, einem süßen Reiswein, braunem Zucker und Sojasoße. Das gibt

einen süßlich-aromatischen Geschmack, eine leicht bräunliche Farbe und eine schöne Cremigkeit.“ In der Tat, ein normal gekochtes Ei schmeckt dagegen langweilig.

Langeweile könnte Porru sich bei seinem Gast Rainer Moritz auch nicht erlauben – denn der sprudelt nur so über vor Energie und Temperament, Anekdoten und Erinnerungen. Er bewundert die Vielzahl der Zutaten wie Shiitake-Pilze, Streifen von Nori-Blättern, wie die Algen heißen, Sesamkörnern in verschiedenen Farben,



Warten auf die Verarbeitung in der traditionellen japanischen Ramensuppe: Seetangblätter in Streifen.



Zwei, die Spaß haben am gemeinsamen Koch-Event: Moritz (l.) darf die Suppen filigarn mit Kräutern garnieren, die Porru zuvor angerichtet hat.



Lauchzwiebeln, sehr fein gebröseltem Hühnerhack und einer schönen Scheibe Schweinebauch. Die ist zart und köstlich, wurde ja auch 72 Stunden im Vakuumbbeutel gegart, begleitet von einer Marinade aus Sake, Sojasoße, Knoblauch und anderen Gewürzen. „Und am Ende kurz abgeflammt.“

Rainer Moritz bekommt glänzende Augen, wenn Küchenchef Porru nicht weniger enthusiastisch vom Kochen spricht. Mit sechs Jahren wollte er selbst Koch werden, stand vorm Herd auf einem Hocker und half mit. Der Berufswunsch wurde abgelöst von Sportjournalist, später von Lehrer. Das Bedauern scheint sich in Grenzen zu halten. In der literarischen Welt fühlt sich Moritz wohlig und zu Hause. Er reist, spricht mit Schriftstellern, auch, um sie nach Hamburg zu locken, und isst natürlich auch mit ihnen. An den verpassten Sportjournalisten erinnert seine Leidenschaft für Fußball, und seine potenziellen Schüler können traurig sein, ihn nie am Pult gesehen zu haben. Moritz versteht es ausgesprochen gut, Lehrreiches und Interessantes im leichten Plauderton rüberzubringen.

Am Wochenende wird daheim gekocht, von ihm, und auch eingekauft. „Ich weiß vielleicht eher, was ein Pfund Butter kostet, als meine Frau.“ Will sagen, er kauft mit Bedacht wie die berühmte schwäbische Hausfrau. Käsespätzle sind seine Spezialität. „Ich mache auch den Teig selbst, nehme sechs Eier auf ein Pfund Mehl – meine Mutter würde niemals so viele Eier nehmen! – schichte die Knöpfe mit einer Mischung aus Greyerzer und Emmentaler in ein Gefäß, schütte noch einen Löffel Nudelwasser dazu und gebe zehn Minuten vor dem Ende des Backens gebräunte Zwiebeln obendrauf. Mein 14-jähriger Sohn mag gern Speckwürfel dazu. Das ist zwar nicht typisch, aber er liebt das so ...“

Früher wurde auch noch die Gans zu Weihnachten selbst gebraten, Knödel dazu und Rotkraut – „aber das ist wirklich harte Arbeit, und der Geruch hängt lange in der Luft. Wir lassen jetzt liefern. Das ist entspannter.“ Er mag es gern bodenständig. „Ist nicht in Mode, aber ich esse gern Innereien. Mein schönstes ist Kalbsbries, paniert. In Paris liebe ich Choucroute garni, Sauerkraut mit verschiedenen Würsten und Fleisch. Gibt's auch mit Fischen. Sehr lecker!“ Wer so schön über Essen reden kann – was hält er von veganen Gerichten? „Das interessiert mich nicht.“ Gott sei Dank, mal ein Gebiet, auf dem er nicht Meister ist.

Moritz übersetzt und schreibt Bücher und Kolumnen, moderiert Veranstaltungen, denkt sich Themen aus, versucht, junge Menschen ans Lesen zu bekommen, macht Veranstaltungen sogar für Kinder, die mit den Eltern kommen, reist hin und her, „bettelt“ um Geld zur Erhaltung des Hauses an der Alster. 2018 bekam er seinen Lift und eine neue Lüftung. Und doch ist er konzentriert und gelassen beim Gespräch und hat fast immer so ein Zwinkern in den Augenwinkeln, das sagt, dass man nicht alles so furchtbar ernst nehmen soll. Rainer Moritz liebt, was er tut, und wird dafür geliebt. Wohl auch, weil der Spaß nicht auf der Strecke bleibt.

Den findet er vor allem in schlechten deutschen Schlagern. Lieblingssong? „Es fährt ein Zug nach nirgendwo“, „Cindy oh Cindy ...“ Aua, das schmerzt. Aber es kommt noch besser: „Kennen Sie Margot Eskens? Sie singt tatsächlich ‚Nur eine Mutter weiß, wo Honolulu liegt‘. Finden Sie bei Youtube.“ Gefunden. Nochmals Aua.

Nils-Kim Porru hat inzwischen seine Zauberkiste gepackt und ist verschwunden. Er ist wahrscheinlich schon beim nächsten Zeitgeist-Gericht: Weiche Hefe-Brötchen aus dem Dampfgarer mit verschiedenen Füllungen wie Pulled Pork, Hack oder auch nur Salat oder Gemüse. Porru träumt schon von Buns, Hamburgerbrötchen.

**Gisela Reiners war früher Politik-Chefin bei der Tageszeitung „Die Welt“. Sie schreibt heute als freie Autorin über ihre Leidenschaften Stil, Design und Kulinarik.**



**Geschmacksintensive Köstlichkeit, die eine Vielzahl an Zutaten benötigt.**

#### **Rainer Moritz,**

Literaturwissenschaftler und Buchautor, leitet seit 15 Jahren das Literaturhaus in Hamburg. Er ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland sowie der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur. Der gebürtige Heilbronner studierte an der Universität Tübingen Germanistik, Philosophie und Romanistik. 1988 promovierte er über Hermann Lenz. Danach arbeitete er in unterschiedlichen Funktionen für Verlage, zuletzt als Programmgeschäftsführer bei Hoffmann und Campe. Anlässlich der Verleihung des Ehrentitels „Professor“ durch den Senat 2015 lobte die inzwischen verstorbene Kultursenatorin Barbara Kissler: „Hamburg wird als Literaturstadt immer bekannter, das haben wir nicht zuletzt auch Rainer Moritz zu verdanken.“



**Letzte Hand anlegen: Würze, bevor die Eier zur Suppe kommen.**

# PURES HANDWERK

Wer seine Küche kosten möchte, muss rausfahren nach Rothenburgsort. Im „100/200“ verwöhnt Sterne-Koch **THOMAS IMBUSCH** die Gäste im denkmalgeschützten Loft an den Elbbrücken mit Genusskultur. So lautet jedenfalls sein Motto.

Text: **Gisela Reiners**

Die Elbe verbindet den Küchenchef auch mit seinem neuen Gastkoch. Im Business Club an der Elbchaussee im feinen Teil von Ottensen hat Nils-Kim Porru schon seit acht Jahren das kulinarische Sagen. Das „100/200“ von Ein-Sterne-Koch Thomas Imbusch – der Name bezieht sich auf Hitzegrade – liegt geografisch gesehen deutlich weiter östlich im etwas rauen Rothenburgsort. Dort bekocht Imbusch seine Gäste seit August 2018. Und so verschieden wie die Standorte sind die Köche und ihre Auffassung vom Kochen. Es dürfte spannend werden wie immer.

„Ich kenne den Kollegen Imbusch nur von seiner Küche her, als er noch für Tim Mälzer im ‚Off-Club‘ in Bahrenfeld gekocht hat“, sagt Porru. „Er hatte eine sehr klare Linie. Mir gefiel das – und deshalb habe ich ihn gefragt, ob er nicht einmal mit mir zusammen für die Clubmitglieder aufzischen möchte. Zu meiner Freude hat er zugestimmt.“ Ein bisschen Ungewissheit ist also da bei Porru, was der Kollege so zu bieten hat. Zumal man in der Branche weiß, Thomas Imbusch, der Mann mit der dunklen Brille und dem Bart, hat als Gastronom das Image eines etwas strengen Familienvaters, der findet, dass „gegessen wird, was auf den Tisch kommt“.

Diese gewollte „Strenge“ des Chefkochs merkt der Gast schon bei der Reservierung. Wer im „100/200“ essen möchte, muss ein „Ticket“ kaufen: 144 Euro pro Person ohne Getränke. Weil es keine Speisekarte gibt, sollte man schon bei der Buchung mitteilen, was man mag und was nicht. Und weil Sterneköche leidvolle Erfahrung mit Büchern haben, die ohne Absage einfach nicht kommen, hat Imbusch reagiert. Wie bei einem Fußballspiel verfällt das „Ticket“, kann allerdings an jemand anderen weitergegeben werden. Einzige Bedingung: 72 Stunden (drei Tage) vor dem geplanten Besuch bitte mitteilen.

Wer diese Hürden genommen und sich an etwas wilden Gewerbeflächen und LKW-Parkplätzen vorbei bis zum Brandshofer Deich vorgetastet hat, bekommt dann Feines vorgesetzt. Für die kleinen Appetizer – auch Amuses Bouche genannt – wird man an den Herd



Porru. „Er hatte eine sehr klare Linie. Mir gefiel das – und deshalb habe ich ihn gefragt, ob er nicht einmal mit mir zusammen für die Clubmitglieder aufzischen möchte. Zu meiner Freude hat er zugestimmt.“ Ein bisschen Ungewissheit ist also da bei Porru, was der Kollege so zu bieten hat. Zumal man in der Branche



Kochen bei 100 und 200 Grad: Sterne-Koch Thomas Imbusch .

gebeten, der mitten im Raum steht. Von ein paar Hochstühlen am Rand hat man auch Blick auf die Töpfe und Pfannen, die emsig im Einsatz sind – die restlichen Tische stehen großzügig im Raum verteilt, der im oberen Stockwerk eines alten Lagerhauses liegt. Von manchen Plätzen hat man Blick auf allerlei Brücken, die das Gewerbegebiet Rothenburgsort über Billhafen, Oberhafenkanal und Elbe mit dem Süden verbinden. Besonders schön ist ein Sonnenuntergang, der in der Ferne Türme und Elbphilharmonie eindrucksvoll beleuchtet.

Imbusch besteht auf nachhaltiger Küche: Auf frischstem Fisch, Fleisch von glücklich aufgezogenen Tieren, schönem Gemüse, teils fermentiert, teils selbst eingeweckt, und selbst gebackenem Brot (köstlich!). Tiere werden zur Gänze verarbeitet, so dass es passieren kann, dass Rind – jetzt im Herbst möglicherweise auch Wild? – vielleicht „aus“ ist, aber natürlich gibt es Ersatz. Und da nach Marktlage und Saison eingekauft wird, ist die Vorschau eben schwierig. Stichwort: Speisekarte. Gefragt, welche Gänge des für den Abend im Club geplanten Vier-Gang-Menüs er kochen werde, antwortet Imbusch wenig überraschend: „Ich weiß es nicht.“ Und was ungefähr wird er kochen? „Das weiß ich nicht.“ Wie gesagt: Es wird spannend.

Da Porru nun auch nicht weiß, ob er Vorspeise und Hauptgericht, oder Zwischengericht und Dessert auftragen soll, bleibt die Frage „Was gibt's zu essen?“ erst einmal ungeklärt. Aber geben wird es etwas. Versprochen!

## EVENT TIPP

### GOURMET 444: VIER HÄNDE – VIERERTISCHE – VIER GÄNGE

Es heißt ja: Viele Köche verderben den Brei.

Aber bei GOURMET444 bedeutet es doppelten

Genuss mit Sternekoch Thomas Imbusch und Club-Küchenchef Nils-Kim Porru bei einem ganz besonderen kulinarischen Highlight. Lassen Sie sich überraschen!

Mittwoch, 26. Februar 2020 · 19 Uhr  
Business Club Hamburg  
Elbchaussee 43 · 22765 Hamburg  
Anmeldung unter: [www.bch.de](http://www.bch.de)



Außergewöhnliche Momente erleben Sie in einer Umgebung,  
in der alles stimmt. Mit Formen, die einfach und klar sind.



Bulthaup Hamburg GmbH  
Große Elbstraße 68  
22767 Hamburg  
Tel. 040 306211 50  
[bulthaup-stilwerk.de](http://bulthaup-stilwerk.de)

bulthaup



Olaf Puttlitz

## ... BITTET ZU TISCH

*Ein Schreibtisch verrät viel über seinen Besitzer. In jeder Ausgabe blicken wir auf einen – diesmal auf den von **OLAF PUTTLITZ**.*

Olaf Puttlitz hat es gern gemütlich im Büro. „Hier komme ich an, hier ist alles so, wie ich es brauche. Vielleicht bin ich ja zu zwölf Prozent Autist. Es muss alles richtig platziert sein, damit ich arbeiten kann“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Puttlitz hat gerade sein 20-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. Als er 1999 bei Starcar begann, kümmerte er sich um die Schadensregulierung zurückgegebener Fahrzeuge, war viel unterwegs. Auch deshalb ist das Büro sein Wohlfühlbereich. Der schwarze „Brezelkäfer“ auf dem Schreibtisch erinnert ihn an die Anfänge als Autofahrer. „Das erste Auto musste ein Käfer sein, obwohl ich gar nicht so gern damit gefahren bin“, gesteht er. Seit diesem Jahr ist er Geschäftsführer der Maxi IT-Systems GmbH, die zur Starcar-Gruppe gehört. Schon seit einigen Jahren entwickelt der 57-Jährige mit seinem

Team Software für Autovermieter. Der dreifache Vater ist echter HSV-Fan: „Man muss auch in schlechteren Zeiten zu seinem Club halten.“ Ausdruck der Vereinstreue ist die ausgediente Wodkaflasche mit der HSV-Raute, die auf Knopfdruck hell leuchtet – lustigerweise das Geschenk eines BVB-Fans. Sein bestes Stück aber ist der Couchtisch – ein Unikat. Der „Fuß“ besteht aus einem Formel 1-Reifen, auf dem eine speziell angefertigte Glasplatte liegt. Ein Freund hat ihm den angefahrenen Pneu über „einige Ecken“ besorgt. Puttlitz sagt stolz: „Für mich ist das der perfekte Tisch.“

■ Nach 20 Jahren in der Geschäftsführung von Starcar ist Olaf Puttlitz seit dem 1. Januar 2019 bei der neu gegründeten Tochter MAXI IT-Systems GmbH als Geschäftsführer verantwortlich für die Entwicklung und Vermarktung eines individuellen Vermietsystems für die Mietwagenbranche. Kontakt: [puttlitz@maxi-it-systems.de](mailto:puttlitz@maxi-it-systems.de)



WIRD AM BESTEN  
ZU ÜBERRASCHUNGEN  
SERVIERT.



BE  
PREPARED



Veuve Clicquot *Let life surprise you*

Free to act as young as you feel.

*Only* here



*One&Only*

BEACH RESORTS | URBAN RESORTS | NATURE RESORTS | PRIVATE HOMES

AUSTRALIA DUBAI MALDIVES MAURITIUS MEXICO RWANDA SOUTH AFRICA



# English Lounge

What happens in English ... is reported in English.

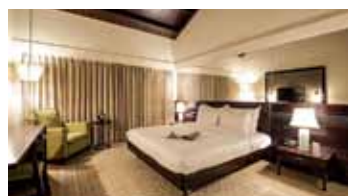


## CHEMISTRY FOR THE FUTURE

*Indian manager **DEEPAK KAPOOR** takes the club! questionnaire and reveals what his company has planned for the future and why employee engagement is important.*



**CLIMATE ACTION AND GENDER EQUALITY: SWEDEN LEADS THE WAY**



**SUN CITY CLUB: A WARM WELCOME IN INDIA, WHERE THE GUEST IS GOD**

# “Hamburg is the gateway to Europe”

From Punjab to northern Germany: **DEEPAK KAPOOR** is working in Hamburg to bring greener chemistry to a wide range of industries across Europe.

## How was 2019 for your company and what do you expect for the future?

Buoyed by high demand in 2017 & 2018, our company invested heavily in 2019 to augment capacities of existing products and broaden the product portfolio. We expect to see consistent business growth during next three years on account of these investments. Since our products mainly go into automotive and aerospace sectors, we have stiff targets to get the product qualifications done.



## Where do you like to spend your vacations?

I like to spend my vacations in the Mediterranean, preferably near a lake and I frequently travel to Lombardy in Italy. For my next holidays I will be going to Goa.

## Are there any technological developments that will have a particular influence on your business development?

Cleaner energy and faster connectivity will continue to change our lifestyles, requiring continuous technological breakthroughs which demand high performance materials like Fluoropolymers. New regulatory compliances focussing on health and safety will be effective in 2020 and it necessitates the use of Fluoropolymers in many ways. Our company has invested heavily in R&D to develop products for a green & sustainable future.

## How many people work for your company in Hamburg and worldwide?



We are a wholly owned subsidiary of an Indian company and manage business worth 100m EUR in Europe through an office, warehouse & technical centre. We manage European operations with a team of 15 employees, most of which are business development and technical specialists. Accounting, tax, legal, compliance, HR, warehousing & distribution functions are all outsourced to reputed companies in Hamburg. Worldwide, we have more than 1500 employees.

## Which principals, management tools or methods have you found useful for your company?

Employee Engagement with concise, crisp and clear communication helps us with organisational building which is the pillar of strength and growth of a company.

## Which characteristic do you value most in your employees?

For me, “a sense of ownership” is very important. Self-driven attitude brings motivation, fuels improvisation, resulting in continuous development.







### Where do you consider home?

It is a place where someone waits for you to return soon.

### What did you want to become when you were a child? What was the alternative to your current line of work?

During childhood, I wanted to become an army officer as I liked the uniforms. It was by chance that I got into my current line of profession. Alternatively, I could have got into the medical field.

### Apart from Hamburg, which are your three favourite cities?

Chandigarh, St. Petersburg & Rome.



### What do you like about Hamburg as a location for your company?

We chose Hamburg as our European headquarters eight years ago based on its connectivity by air, rail, road and water. With the second largest container handling port in Europe and direct shipping line connections, excellent options in terms of warehousing and fast customs clearances, availability of highly experienced professionals in accounting, tax and law practice make it the ideal place for us to operate all over Europe including Russia and Turkey.

### What was the last business achievement of you and your team that still makes you happy?

We work closely with our customers on the technical side to understand future challenges of their industry and develop solutions which require a supplier-buyer partnership. Backed by strong management commitment and R&D initiative, we developed a new product line this year that puts us way ahead of our competitors.



### What drives you?

Strong belief with a sense of pride in what I do keeps me deeply involved. Never-ending challenges feed my mind with non-stop excitement and motivate me.



#### DEEPAK KAPOOR

The Indian chemist and marketing expert holds a degree from Punjab Technical University. He came to Hamburg over six years ago to head Gujarat Fluorochemicals GmbH, a wholly-owned subsidiary of a leading global producer of fluoropolymers. The company is part of the \$3-billion INOX Group, specialising in industrial gases, refrigerants, cryogenic engineering, entertainment and renewable energy. The Hamburg office markets and distributes polymers and compounds to customers across Europe.

### You have one wish. What do you wish for?

Time for self and my loved ones

### Did you have a mentor who helped you in your career? Have you been a mentor to others

In first few years of the start of one's career, a mentor is necessary to guide and cultivate the right attitude. Of course, I shall always remain indebted to my mentors. In my current role, I am feeling great to mentor people and I learn a lot from them as well.

### Any advice for people embarking on a career while in their twenties?

Freshers starting their careers should have an open and flexible attitude. They should focus on skill development and exposure maximisation. They should work on all available opportunities without thinking about the end result.



# “Sweden is very open to cooperation and innovation”

*Modern, innovative, multilateral – Sweden is a shining light on the international stage. Sweden’s Ambassador **H.E. PER THÖRESSON** talks about gender equality, climate action and explains what the Sweden Co-Lab is.*

Interview: **Markus Feller**

**Ambassador, about four months after the elections, a formation of the government finally took place in mid-January. Stefan Löfven from the Social Democratic Workers Party was re-elected to be the prime minister. What goals does he have for his second term with respects to immigration policies, which have been the cause of great discussion in the past year?**

The government is planning a comprehensive catalogue of measures in order to facilitate the integration of migrants. Employers who want to employ refugees or youths without school diplomas will be relieved of their social security contributions for two years. Furthermore, all newcomers to Sweden will participate in an integrational year consisting of skill-based language courses, internships, career training, political education, and a mentoring program. Supporting and promoting women is particularly important. They should have the same opportunities to establish themselves in Sweden and lead an independent life.

**Recently the Swedish government has introduced an authority for women’s equality. Sweden is already considered a leader in this area. What goals does this institution have?**

In Sweden, equality is a task that has long transcended a particular ministry and should instead be integrated in all political ministries and state authorities. That’s why, for the past five years, we’ve had a feminist government in Sweden. Our foreign policy is also decidedly feminist. Specifically, this means that equality



**“Sweden is a small country, but it has many multinational businesses.”**

must always be considered and be expressed everywhere, whether it’s in questions of staffing or in wealth distribution. The authority for gender equality is a relatively new development that will accompany, evaluate, and, where necessary, coordinate the integral implementation of this policy of equality. It supports and councils other authorities, communes, or representatives from the economy and society in questions of equality. It’s an important actor in fighting male violence toward women, violence in same-sex relationships, and so-called honour killings. It also supports the government in its international cooperation for more equality, which is in higher demand now.

**Some of the cornerstones of Swedish foreign policy are the cooperation with the Arctic Council, which also includes Russia, Canada, and the USA. A key topic there is climate change, which has currently been drawing attention thanks to the Swedish 16-year-old**

**Greta Thunberg, who talked about it at the World Economic Forum in Davos. What measures is your government taking in order to combat climate change?**

No other country in Europe has been as ambitious in its climate goals and has implemented them as widely as Sweden has. This has been confirmed by last year’s ranking of the Climate Action Network Europe. We’ve already achieved the Europe-wide climate goals for 2030 in 2018. But the truth is that all of us – in Europe and worldwide – still need to do a lot in order to truly stop climate change. Therefore, the new government is planning a wide range of measures. The most important goal is pro-





PHOTOS: MOHAMED EL-SALUF

**Per Thöresson, born in 1962, studied marketing management in Stockholm and briefly worked in the private sector before joining the Swedish foreign ministry in 1990. Prior to being appointed ambassador to Germany, he was Sweden's UN ambassador.**

EVENT  
TIP**DIPLOMACY & BUSINESS**

Business Club Hamburg is hosting an exclusive dinner event with His Excellency H.E. Per Thöresson, Ambassador of Sweden to Germany. Topics will include the importance of the German-Swedish partnership in trade, Sweden's leading role in gender equality, the country's ambitious climate goals and the Sweden Co-Lab.

**Tuesday, 28th April 2020, 7pm**  
**Business Club Hamburg, Elbchaussee 43, 22765 Hamburg**  
**Please contact us to reserve seats: [www.bch.de](http://www.bch.de)**

moting innovative climate-friendly technologies. This includes environmentally friendly modes of transportation, such as trains or public transport, or the development of fossil fuel-free power. In general, the transportation sector has to become more sustainable. Therefore subsidies for climate-friendly vehicles and for the return of climate-damaging vehicles will be increased. Throughout the whole country it should be possible to charge your electric car or fill up on fossil-free fuel. Starting in 2030, no more petrol or diesel-run cars will be available for purchase. Rail transport will also be heavily increased: with new high-speed rails and a uniform ticketing system for all of Sweden.

The conservation and protection of our valuable nature is really important, and in Sweden we're particularly worried about the oceans. We want to significantly minimise the use of fertiliser and pesticides, which end up affecting our water. Increased controls will also end illegal fishing, and the use of trawl nets will be forbidden in protected areas.



**The Swedish Ambassador S.E. Per Thöresson (r.) and the editor of Diplomatisches Magazin Markus Feller.**

**As a pro-European country, Sweden is particularly engaged in extending the European labour market as well as cross-border mobility. How will your government support that?**

By continuing to fight for a EU for citizens. Sweden wants an EU that creates jobs and security for its citizens, that confidently steps up to the threat of climate change, and that improves its competitiveness in the global market. In a period of trade crises and growing nationalism, we have to be especially committed to free trade: we want to promote investments in Sweden and in other countries and join international trade agreements that are compatible with the protection of health and environment and protect workers' rights.

**This year, Sweden is the partner country of the Hannover Fair, which is a globally leading fair for industry and takes place from 1. to 5. April. 5G technology will play a big role there. How will you be representing the topic there?**

The theme of Sweden's partnership with the Hannover Fair is "Sweden Co-Lab." We want to emphasise our openness to cooperation and innovation – two traits that are indispensable in this era. This theme should be a leading thread through our presence as a partner country, and 5G is a great example of that: with Ericsson, we have a Swedish company on board that's leading the development of 5G network technology. Together with our partners from Germany and Sweden, including the Fraunhofer Institute for Production Technology and the Royal Technical College in Stockholm, Ericsson will show in a live-demonstration how 5G technology can help connect industrial production sites across country borders and operate and surveil them in real time. It's an exciting project that shows how businesses and research can cooperate and drive innovation forward.

**Sweden's economy is strongly focused on exporting, particularly through its large, globally oriented companies such as Electrolux, Ericsson, H&M, IKEA, SKF, and Volvo. What countries are the most important partners?**

Germany has long been our most important trade partner and a big export market, and about eleven percent of our total exports last year went to Germany. In comparison to the year before, that's an increase. Right behind Germany is our neighbour Norway, and then the USA. Sweden is a relatively small country, but it's created a surprising number of multinational businesses. Because of the limitations within our domestic market, Swedish businesses have always had to look abroad, think globally, and compete in the global market. Our most important export goods are traditional vehicles and machines. But our creative economy is also becoming more important. Did you know, for example, that Sweden is the third-largest music exporter in the world?

**Sweden is considered a trailblazer in environmental policy. The Scandinavian country has managed to already reach the EU's 2030 climate goals by 2018, and less than one percent of waste generated in the country ends up in landfills. What concrete projects would you like to highlight?**

Sweden has made great strides in the energy sector. Already 54 percent, so over half of our energy, is sourced from renewable sources, with the largest part coming from hydropower. But wind energy has also been expanded significantly in the past years. I'm particularly pleased about how a significant paradigm shift has occurred in people's minds. In the past year for example, the hashtag "#flygskam" (meaning "flight shame") generated a lot of attention. Many young Swedes in particular were call-



ing for people to avoid climate-climate-damaging flights in favour of travelling with alternatives, like the train. And truly: the number of people travelling by train increased, and using the train is really a trend in Sweden now. And if someone does end up getting in a plane, at least they'll be ashamed about it. Studies show that many people in Sweden began reconsidering their consumption in the past years, have begun eating less meat, recycling, and not taking trips to far away places as much. I'm particularly pleased that this change is being led by young people.

**In Sweden, about 90 percent of all students visit a secondary school, and about two thirds of them embark on an academic career. But the surprisingly bad results of 2012's PISA-Study have prompted a change in perspective. What reforms have been implemented in the past years?**

The biggest challenges in Swedish schools is to respond effectively to the often very different prior knowledges and skills that children have. The responsible investigative committee that was created after the bad PISA results has implemented reforms that are meant to guarantee equal changes to as many children as possible. By reducing the size of kindergarden classes, all children get targeted attention as early as possible. Schools located in areas with difficult socioeconomic conditions will be supported more effectively. And there is also the attempt to make the teaching profession more attractive by offering a better pay and better working conditions. For example, we're planning on hiring more special needs teachers. All these initiatives are slowly but surely showing results, and our educational system is finally climbing upwards again in the global standard, even though we're not where we want to be yet.

**During your first term, your former Minister for Culture and Democracy, Alice Bah Kuhnke, ensured that most state museums are free.**

**How has this been received by your citizens?**

The museum that charged no entry by 2016 noticed a significant increase in visitors in comparison to museums that still charged. The biggest increase was right after the reform was made in 2016, but even in the long term the number of visitors has grown by about 17 percent. It's particularly nice that the free entry system has allowed many young people and those who rarely or almost never go to museum to visit more frequently. And that was of course the point of the initiative: Our mutual cultural heritage should be available to all, regardless of age, income, or educational background. The new government, which has been in power only recently, plans to maintain the free entry. Within the EU, we Swedes are generally particularly keen on museums. In the past year, about 80 percent of the population has visited a museum or a gallery, whereas in the European average it's only 50 percent. I think it's a great confirmation of the quality of our museums.

**Thanks to its thousands of islands, green forests, and exciting cities such as Stockholm or Göteborg, Sweden annually attracts millions of tourists. What touristic highlights or events would you personally recommend?**



The Swedish Embassy is part of the Pan-Nordic Building in Berlin.

I cannot be impartial with this question: I come from the west coast, which I therefore obviously find the most beautiful. Be-

tween Göteborg and Strömstad, along the Norwegian coast, there are hundreds of old fishing villages, and the beautiful small islands can be visited with a boat or a small ferry. If you're looking for an adventure, then the stunning nature of northern Sweden is a must-see. Thanks to the "Allemansrätten" (the "Freedom to Roam"), you can pitch a tent almost anywhere and collect berries and mushrooms. Sweden is also becoming a gastronomic

hotspot. We have a number of truly innovative, young chefs who create incredibly exciting culinary experiences from local ingredients that come from our forests, rivers, and lakes.

**“We have the most ambitious climate goals in Europe.”**

This interview was kindly provided by *Diplomatisches Magazin*, a Berlin-based monthly journal for the international diplomatic community. More information: [www.diplomatisches-magazin.de](http://www.diplomatisches-magazin.de).

#### SWEDEN

**Official name:** Kingdom of Sweden

**Capital:** Stockholm

**Area:** 450,295 km<sup>2</sup>

**Population:** 10.2 million

**Population density:** 23 inhabitants per km<sup>2</sup>

**Official language:** Swedish

**Government:** Unitary parliamentary constitutional monarchy

**Head of state:** King Carl XVI Gustaf

**Head of government:** Stefan Löfven

**National anthem:** Du gamla, du fria

# TAKING ERP INTO THE CLOUD

*With close to 40 years of software expertise under his belt, the Danish ERP architect **ERIK DAMGAARD** continues to rethink enterprise resource planning for small and medium-sized businesses with his new company, UNICONTA.*



**Erik Damgaard is a big believer in integration and mobility in ERP.**

Text: **Fiona Sangster**

ERP (Enterprise Resource Planning) is something most companies now take for granted. But back in the early days of computing, at the beginning of the 1980s, the idea of using computers to do stock keeping, accounting and handle other aspects of business management was electrifyingly new and the software to provide these functions was only just emerging. Few people could predict what the future would hold in this field – Erik Damgaard was one of them. The Danish engineer, fresh out of college with a shiny new degree, happened to have the accounting nous and knew his way around hardware and software, making him ideally equipped to shape the future in this sector.

Damgaard saw the great potential for computer-assisted workflows and sat down to build a bookkeeping system which was released in 1984 under the name Danmax. In 1986 he released Concorde Economy, a multi-user MS-DOS based software package that was a huge hit among small Danish companies and soon became the market leader in Denmark. In 1991, Erik set up a company with his brother, Preben, called Damgaard Data, and they released the highly successful Concorde XAL package. For many small Danish companies, Damgaard Data's offering was the first step into the computer age. Then IBM came knocking and a cooperation followed that resulted in

a software suite called Axapta. Knowing a good thing when it saw one, Microsoft acquired the company in 2002 for \$1.5bn and Axapta became part of the Microsoft Dynamics family. The most recent version was released in 2017 under the name Dynamics 365. Although free to pursue other projects, Damgaard ultimately returned to his special field of expertise: making software as accessible and simple to use as possible, while at the same time offering a high degree of technological sophistication and business functionality.

One of the major changes in software in recent years is the switch from physical, on-premise products to cloud-based services, and Damgaard, ever the visionary, has harnessed all the clout of the cloud in his new product. The new ERP system, called Uniconta, was released in 2016 and brings together many traditionally paper-based business functions into integrated software workflows. In a fairly saturated market, what makes Uniconta stand out, apart from its cloud-based technology and extensive toolbox, is that it offers specific supplemental solutions through a network of partners and integrators, making it fully customisable for any type of company and industry.

Business Club Hamburg is hosting an event with Erik Damgaard, who will be talking about business management software past and present, as well as giving an expert's view of what the future holds for ERP. He'll also discuss his latest venture, how requirements have changed over the decades, and explain why cloud-based solutions are better for today's enterprises.

EVENT  
TIP

## ERIK DAMGAARD AT BUSINESS CLUB HAMBURG

The veteran Danish ERP developer is coming to Business Club Hamburg. Damgaard will be providing expert insight and explaining the benefits of managing finances, projects, production and logistics with an integrated system like Uniconta.

Wednesday, May 13th 2020, 9pm  
Business Club Hamburg  
Elbchaussee 43, 22765 Hamburg  
Registration at: [www.bch.de](http://www.bch.de)



# Die Magie des Reisens

KARIBIK . AFRIKA . SEYCHELLEN . MAURITIUS . MALEDIVEN . THAILAND . BALI . MALAYSIA . VIETNAM  
OMAN . V. A. E . MEXIKO . EUROPA – ORTE UM INNEZUHALTEN

## ZEIT ZUM GENIESSEN

Urlaub, Rundreise oder Entspannung: was immer Ihr Plan oder Ziel ist.  
Wir sorgen dafür, dass sich Ihre schönsten Tage des Jahres rundum perfekt gestalten. Von Anfang an.  
Unsere Philosophie ist es, Ihnen ein persönliches, individuelles, luxuriöses, entspanntes und  
unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen. Und dass Sie nur das Beste erwarten können.  
Sie haben es sich verdient.

**RADERMACHER REISEN**

*Perfect Moments*





# NAMASTE IN INDIA, HOME OF HOSPITALITY GODS

*There's an Indian custom of treating guests like gods: **SUN CITY CLUB & RESORT**, situated in the state of Gujarat, excels in hospitality, offering a wealth of all-inclusive services and facilities for members and affiliates.*







Text: **Fiona Sangster**

Some clubs pride themselves on their historic surroundings and strict adherence to long-established traditions and membership rules. And then there are the clubs that are redefining the concept of a private members' club, expanding their scope to include services and amenities that one would not expect to find in the more sedate establishments. The Sun City Club & Resort is just such a club. Located in the city of Vadodara in the state of Gujarat in western India, the club – which opened on 1 January 2017 – bridges the divide between club and resort. Situated in acres of beautifully tended lawns with shrubs and trees, this is a club on a truly grand scale. With function rooms, multiple banqueting halls, guest rooms, a cinema, a spacious gym, a spa, a gigantic pool and even a waterpark for kids, no wish is left unfulfilled.

Club culture arrived in India in the 19th century with the British and soon there were numerous private members' clubs in the main cities. Indian royalty discovered the pleasures of the club lifestyle and the culture remained even after independence. Long the sole preserve of the major conurbations, in recent decades clubs have been opening up across the Indian subcontinent – including Vadodara, an important industrial, cultural and educational hub in Gujarat. Vadodara, India's 18th-largest city, is roughly 140 kilometres from the capital of Gujarat and its major industries include petrochemicals, engineering, chemicals, pharmaceuticals, plastics and IT. Gujarat is the birthplace of Mahatma Gandhi and Sardar Patel, two great iconic figures of India's independence; one of the biggest local attractions is the world's tallest statue, the 182-me-

tre Statue of Unity, erected in honour of Patel and inaugurated in 2018. Vadodara is home to the oldest cricket ground in Asia, called Moti Baug, the largest university in Gujarat and numerous historic buildings, including the Laxmi Vilas palace, an extraordinary edifice built by an exceedingly wealthy family at the end of the 19th century. It is four times the size of Buckingham Palace and at the time boasted unheard-of amenities such as elevators. Possibly everything in the city takes the palace as its scale, and so it comes as no surprise that the very generously proportioned Sun City Club & Resort sits in a couple of acres of prime green land on the outskirts of the city.

Opening a club designed and built by a group that specialises in constructing deluxe family homes to cater to the city's businesspeople and their families was a canny move. The brief was to create a space where members

can combine work, socialising and family time in luxurious surroundings – an objective that has been perfectly achieved.

Upon arriving at the colonial-style clubhouse and stepping into the beautifully appointed, central lobby, the most difficult question is what to do next. Some quiet time in the library?

A business meeting in the fully equipped executive conference and meeting room? Perhaps a few laps of the pool or a session in the sports centre with its gym? Other options here include a games room, a 96-seater movie theatre and a huge Kidzania play area where the younger guests can romp. The club doesn't just aim to make guests feel luxuriously at home, it also wants to provide a serene oasis where members can achieve a balance between work and play, business and family.

k



One of the spacious guest rooms in the club's elegant signature style



Amazing space: the club is ideal for lavish festivities and entertaining guests – both indoors and outside in the beautifully kept gardens.





## Manchmal reicht ein kurzer Blick.

Wenn nicht, empfängt Sie unser AMG Performance Center mit einer großen Auswahl an AMG und Aktionsfahrzeugen. Herzlich willkommen bei Nord-Ostsee Automobile.

Einzigartiger Service mit mehr als 200 sofort verfügbaren AMG-Modellen und bundesweiter Auslieferung: [nord-ostsee-automobile.de/amg-pc](http://nord-ostsee-automobile.de/amg-pc)

**AMG**



**Nord-Ostsee Automobile** GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Lise-Meitner-Straße 1-3, 25746 Heide, Tel. 0481 603-0, [probefahrt@nord-ostsee-automobile.de](mailto:probefahrt@nord-ostsee-automobile.de), [nord-ostsee-automobile.de/amg-pc](http://nord-ostsee-automobile.de/amg-pc)  
Mit weiteren Centern in Ahrensburg, Eckernförde, Hamburg-Alstertal, Hamburg-Am Rothenbaum, Hamburg-Bergedorf, Hamburg-Elbe, Husum, Marne, Reinbek, Schleswig, Trittau



Entertaining in luxurious surroundings and working out with the latest equipment: Sun City leaves no wish unfulfilled.

Gigantic celebrations and functions are very much a part of Indian culture, and the club is ideally equipped to host weddings, parties and corporate events with no fewer than five huge banqueting halls and a party lawn with space for several thousand guests. The multi-cuisine restaurants caters to all tastes, from traditional cuisine to more Western options. Guests can stay overnight in one of the 37 guest rooms, and there are round-the-clock housekeeping and room services. The club's sports complex is vast, and includes tennis, badminton and squash courts, billiards and outdoor workout equipment. However, in terms of exercise, the centrepiece of the club is the huge pool, with its mini water park for children and an exotic sunken bar for the adults. Sun City Club & Resort has over 1000 members and offers a choice of over 100 annual events, ranging from concerts to Holi celebrations and Christmas festivals. The location

is convenient: the airport is a 30-minute drive away and Vadodara station is on the main line between Delhi and Mumbai.

Hospitality occupies a special place in Indian culture, and guests are held in the greatest respect. In fact, there's a common saying, *atithi devo bhavah*: the guest is god. And you'll find that at Sun City the gods are treated very well indeed.

#### Sun City Club & Resort

Gotri-Sherkhi Road  
Vadodara 391330, India  
Tel: +91 81414 14567  
affiliation@suncityclub.in  
www.suncityclub.in

#### THE PARTNERS OF BUSINESS CLUB HAMBURG

Business Club Hamburg is proud to have reciprocal affiliations with clubs around the world where our members can enjoy the use of excellent facilities. The following clubs look forward to welcoming you:

##### Capital Club Bahrain

[www.capitalclubbahrain.com](http://www.capitalclubbahrain.com)

##### Airport Club Frankfurt

[www.airportclub.de](http://www.airportclub.de)

##### Prague Business Club

[www.businessclub.cz](http://www.businessclub.cz)

##### Pacific City Club Bangkok

[www.pacificcityclub.com](http://www.pacificcityclub.com)

##### Capital Club Lagos

[www.captialclublagos.com](http://www.captialclublagos.com)

##### Business Club Schloss Solitude Stuttgart

[www.businessclub-schloss-solitude.de](http://www.businessclub-schloss-solitude.de)

##### Club de Bâle Basel

[www.clubdebale.ch](http://www.clubdebale.ch)

##### Club International Leipzig

[www.club-international.de](http://www.club-international.de)

##### CUB Sydney

[www.cub.club](http://www.cub.club)

##### Havana Lounge Bremen

[www.havannalounge.de](http://www.havannalounge.de)

##### National Liberal Club London

[www.nlc.org.uk](http://www.nlc.org.uk)

##### Sun City Club & Resort Vadodara

[www.suncityclub.in](http://www.suncityclub.in)

##### The Stack Cape Town

[www.thestack.co.za](http://www.thestack.co.za)

##### City University Club London

[www.cityuniversityclub.co.uk](http://www.cityuniversityclub.co.uk)

##### The Vancouver Club

[www.vancouverclub.ca](http://www.vancouverclub.ca)

##### Union League Club of Chicago

[www.ulcc.org](http://www.ulcc.org)

##### House17 Luxembourg

[www.house17.lu](http://www.house17.lu)

##### Club zur Geduld Winterthur

[www.zurgeduld.ch](http://www.zurgeduld.ch)

##### Capital Club Dubai

[www.capitalclubdubai.com](http://www.capitalclubdubai.com)

##### CUB Melbourne

[www.cub.club](http://www.cub.club)

##### Haute Zürich

[www.haute.ch](http://www.haute.ch)

##### Wirtschaftsclub Düsseldorf

[www.wirtschaftsclubduesseldorf.de](http://www.wirtschaftsclubduesseldorf.de)

##### The Forest & Stream Club Montreal

[www.forestandstream.ca](http://www.forestandstream.ca)

##### The Royal Scots Club Edinburgh

[www.royalscotclub.com](http://www.royalscotclub.com)

##### Capital Club East Africa Nairobi

[www.capitalclubea.com](http://www.capitalclubea.com)





Enjoy responsibly - www.massvoll-genieszen.de



FONDÉ  EN 1743

**MOËT & CHANDON**

CHAMPAGNE



SUCCESS IS A MATTER OF STYLE



# MS EUROPA 2

DIE GROSSE FREIHEIT.

**SO LEGER  
KANN LUXUS SEIN.**

Erleben Sie ein Höchstmaß an persönlichem Freiraum und Komfort sowie perfekten Service an Bord der EUROPA 2. Mit dem laut Berlitz Cruise Guide 2019 weltbesten Kreuzfahrtschiff reisen Sie entspannt zu den schönsten Orten der Welt. Fernweh geweckt? Besuchen Sie uns auf [www.hl-cruises.de/freiheit](http://www.hl-cruises.de/freiheit)



HAPAG <sup>18</sup>/<sub>91</sub> LLOYD  
CRUISES